

PROGRAMM

des

K. K. OBER-GYMNASIUMS IN CZERNOWITZ

in dem Herzogtume Bukowina

für das Schuljahr 1884.

Veröffentlicht

von

ST. WOLF,

k. k. Schuler, Gymnasial-Director und Mitglied des k. k. Landesschulrates.

Inhalt:

1. Zu Friedrichs von Haussen Metrik, Sprache und Stil. Von Fr. Neunteufel.
2. Schulnachrichten. Vom Director.

CZERNOWITZ.

Druck von Rudolf Felchardt



Nr. 1215
Spr 30

Zu Friedrichs von Hausen Metrik, Sprache und Stil.

Seit Müllenhoffs grundlegender Abhandlung „Zu Friedrich von Hausen“ (Zeitschrift für deutsches Alterthum, 14. Band, Seite 133—143) sind über die Lieder dieses Minnesängers zu wiederholten Malen ¹⁾ Untersuchungen angestellt worden. In allen diesen Untersuchungen ist zumeist das Handschriftenverhältnis und der Gedankeninhalt der genannten Lieder in Betracht gezogen, und theilweise auch auf die Form derselben Rücksicht genommen. Mit dem Formellen beschäftigt sich auch der folgende Versuch, in welchem zunächst der Vers- und Strophenbau Friedrichs von Hausen einer eingehenden Untersuchung unterzogen und hierauf einige Bemerkungen über dessen Sprache und Stil beigebracht werden sollen.

Friedrich v. H. ist der Begründer des höfischen Minnesanges, jener geistreichen durch scharfsinnige Dialektik sich auszeichnenden Gedankendichtung, wie sie vor allem von den provenzalischen Troubadours — unter deren Einfluss auch unser Dichter steht — gepflogen wurde, und die sich wesentlich von der ältern deutschen Minnedichtung des 12. Jahrhunderts unterscheidet, welche zumeist noch unmittelbare Empfindung zum Ausdruck bringt. Auch was die äußere Form, also zunächst die Metrik betrifft, ist Hausen in der mittelhochdeutschen Lyrik epochemachend. Seinen älteren Vorgängern, mit welchen er nur die Ungenauigkeit im Reim gemein hat, ist er schon um vieles voraus. Während man bei den älteren Lyrikern, den sogenannten Kürnberger, dem Burggrafen von Regensburg, Meinloh von Sevelingen noch äußerst einfache Strophenformen findet, welche alle miteinander innig verwandt, der Nibelungen-Strophe gleichen oder deren Variation sind oder auch auf die vierzeilige Reimstrophe zurückgehen, wie die älteren unter Dietmar v. Eist überlieferten Lieder, zeigt Friedrich v. H. in allen seinen Liedern einen schon kunstvoll entwickelten Strophenbau. Der überschlagende Reim im Gegensatze zu dem bei den älteren Dichtern nur ver-

¹⁾ a. Lehfeld: „Zu Friedrich von Hausen“, Beiträge zur Gesch. der deutschen Sprache u. Litt. II. B. 344. — b. Paul ebendasselbst. — c. Spingalis: Die Lieder Friedrich von Hausen. Tübingen 1876. — d. M. Otto: Friedrich v. H. und Veldeke verglichen mit seinen Vorgängern. — e. Baumgarten: Die Chronologie der Gedichte Friedrichs v. Hausen, Zeitschrift für deutsches Alterthum, 26. N. F. 11.

wendeten gepaarten¹⁾, ist bei Hausen schon in den ersten Liedern anzutreffen. Die Dreitheiligkeit im Bau der Strophe, auf welche, wie bekannt, Jakob Grimm zuerst aufmerksam gemacht hat, und die bei den Vorgängern Hausens nur mit Zwang angenommen werden kann²⁾, ist bei ihm — zwei Lieder ausgenommen — feste Regel. Diese Dreitheilung im Bau der lyrischen Strophe ist aus musikalischen Gründen entstanden und keineswegs durch den Inhalt bedingt, weil derselbe oft frei vom Aufgesang in den Abgesang übergreift, wiewol bei Hausen in einzelnen Strophen die Stollen und der Abgesang auch dem Inhalte nach gegliedert erscheinen, worauf wir noch zurückkommen. Diese Theilung³⁾ der Strophe in den Aufgesang, welcher aus zwei symmetrisch gebauten Stollen besteht, und in den Abgesang, der einen im Verhältnis zu den Stollen freieren Bau zeigt, ist deutschen Ursprungs. Denn bei den Romanen, deren Lyrik einen nicht geringen Einfluss auf die weitere Entwicklung des deutschen Minnesanges, und namentlich auf Hausen geübt hat, ist dieser symmetrische Bau der Strophe nur in sehr geringen Fällen nachzuweisen.⁴⁾

Auch in der Versbehandlung ist bei Hausen ein Fortschritt vor seinen Vorgängern zu bemerken. So erleidet das Gesetz, dass nach der Hebung die Senkung immer vorhanden ist, bei ihm keine Ausnahme, während bei den älteren Lyrikern die Senkung mitunter fehlt, was auf eine Verwandtschaft des älteren lyrischen Verses mit dem epischen hinweist. Hausen verwendet und bindet Verse von verschiedener Länge, und zwar Verse von 2 bis 7 Hebungen. Trochäische und jambischer Rhythmus ist bei Hausen noch nicht streng von einander geschieden, wiewol einige unter seinen Liedern aus lauter jambischen Versen bestehen, bei anderen wieder trochäische Verse in einer gewissen Regelmäßigkeit auftreten. Ich komme noch bei Besprechung des Versbaues im einzelnen darauf zurück, bei welcher Gelegenheit auch über den sogenannten daktylischen Vers im Zusammenhang gehandelt werden soll.

Zweissilbiger Auftakt ist nur an zwei Stellen bemerkbar und die Fälle 46, 15 und 59, 9 sind von Lachmann in M. F., S. 291 ausgezeichnet worden. An einer dritten Stelle 53, 21 ist es zweifelhaft, ob nicht auch zweissilbiger Auftakt anzunehmen ist, wenn man den Vers daktylisch mit zwei Hebungen lesen will, wie es das Strophenchema fordert.⁵⁾

¹⁾ Meinloh v. Sefeligen zeigt schon Spuren von überschlagendem Reim, M. F. 12, 14, 13, 26, vergl. Lachmann, Zu den Nibelungen Seite 5.

²⁾ Der Burggraf von Rietenburg und die Lieder Dietmars v. Eist zeigen deutlich den Uebergang, vgl. Scherer: Deutsche Studien II, § 6.

³⁾ Uhland: Schriften zur Geschichte der Dichtung und Sage. V. 184 f.

⁴⁾ Diez: Poesie der Troubadours. S. 50.

⁵⁾ also in 53, 5, 13, 29.

Wir wollen nun die verschiedenen Versarten und ihre Verbindungen, wie wir sie bei Hausen finden, anführen:

1. Vers von 2 Hebungen.

Dieser Vers ist in der älteren Lyrik, wie sich von selbst ergibt, nicht zu belegen, und ist bei Hausen zuerst verwendet ¹⁾ und zwar:

a) stumpf, 46, 2, 4. Zeile der untheilbaren Strophe gebunden mit dem 5mal gehobenen (3. und 4. Zeile, 3. Strophe) ebenso mit dem 4mal gehobenen in derselben Strophe 7. und 8. Zeile - 42, 1 ff. n 43, 1 ff. gebunden mit dem Vers von 4 Hebungen, 7. und 8. Zeile (einer ebenfalls untheilbaren Strophe) — endlich der Vers mit 2 Hebungen daktylisch stumpf gebunden mit dem daktyl. 4mal gehobenen: 52, 37 ff und 53, 15 ff (1 und 2. Zeile des Abgesanges);

b) klingend (in nicht so vielen Fällen): 52, 37 ff. und 53, 15 ff. 3. und 4. Zeile des Abgesanges, gebunden mit dem 4mal gehobenen Vers (beide daktylisch).

Wie wir sehen, ist dieser Vers in allen 3 Liederbüchlein Hausens, wie sie Müllenhoff festgestellt hat, zu finden und zwar: im 1. und 2. nur daktylisch, stumpf und klingend, im 3. nur stumpf.

Die Verbindung des Verses von 2 Hebungen mit dem von 4 Hebungen ist eine romanische, wie Bartsch ²⁾ nachgewiesen hat.

2. Vers von 3 Hebungen.

Dieses Verses bedient sich Hausen in seinen ersten Liedern, und zwar kommt er vor:

a) stumpf, die ganze Strophe hindurch regelmäfsig angewendet in den ältesten Liedern: 48, 23—31 und 48, 32—49, 12. Beim zweiten Liede hat Bartsch die gleiche Form bei dem provenzalischen Troubadour Bernard von Ventadorn nachgewiesen. ³⁾ In der älteren Lyrik ist der Vers von 3 Hebungen nur als Verkürzung des 4mal gehobenen, im zweiten Theile der Langzeile zu fassen (z. B. beim Kürnberger).

In derselben Weise, wie ihn Hausen verwendet, ist er nur noch bei Heinrich von Rugge M. F. 102, 1 ff. im Aufgesange durchgeführt (der Abgesang hat längere Verse) und bei Heinr. von Morungen im Tageliede 143, 22 f., wo auch mit Ausnahme der ersten Zeile des Aufgesanges, die eine Hebung mehr hat, die ganze Strophe hindurch der Vers von 3 Hebungen erscheint.

¹⁾ Neben Hausen hat ihn auch der Veldecker, der ihn gewöhnlich mit dem gleichen verbindet, so z. B.: M. F. 59, 7:8, 19:20, 60, 18:19, 26:27, mit dem längeren Vers verbunden (wie Hausen) 65, 10:12.

²⁾ Der Strophenbau in der deutschen Lyrik. Germania 2, 271.

³⁾ Berthold von Holle. S. XXXVI Anm. — Mahn. Werke der Troubadours 1, 39 f.

Sonst kommt er bei Hausen nur in Verbindung mit dem 3 und 4mal gehobenen klingenden Verse vor, so 51, 33 (3. Zeile des Stollens und 1., 3. und 4. Zeile des Abgesanges); mit dem 4mal gehobenen klingenden 49, 13 (1. und 3. Zeile des Auf- und 2. und 3. Zeile des Abgesanges);

b) klingend: α) vereinzelt 50, 19 f. in der 3. Zeile des Abgesanges, gebunden mit dem 4mal gehobenen klingenden, β) durch Stollen und Abgesang: 51, 33 (1., 2., 4. und 5. des Auf- und in der 2. Zeile des Abgesanges) abwechselnd mit dem 3mal gehobenen stumpfen Vers.

Dieser Vers findet sich also häufig nur im 1. Liederbüchlein. Im 3. kommt er nur in einem Liede vor, u. zw. klingend.

3. Vers von 4 Hebungen.

Dieser ist der älteste und häufigste in der deutschen und romanischen Poesie.¹⁾ Er kommt bei Hausen vor:

a) stumpf: α) durch die ganze Strophe 48, 3 ff. 53, 37 ff., β) wechselnd mit dem 4mal gehobenen klingenden Vers 44, 13—39; ebenso 45, 1—37, den klingenden aber im Abgesange überbietend; ferner 42, 1 ff. 1. und 5. Zeile daselbst gebunden mit dem stumpfen Vers von 2 Hebungen (5. und 6. Zeile); 54, 1 (1. und 3. Zeile des Aufgesanges, abwechselnd mit dem 6mal gehobenen stumpfen; 3., 4. und 5. Zeile des Abgesanges nach dem 6mal gehobenen, mit dem die 5. Zeile gebunden ist); 45, 37 ff. 1. und 2. Zeile der untheilbaren Strophe (paarweise reimend); 8. Zeile, gebunden mit dem 2mal gehobenen, und die 5. Zeile, gebunden mit dem 5mal gehobenen Verse.

4mal gehoben und stumpf sind auch die Waisen in 42, 1 ff. und 43, 1 ff. (in der 4. und 8. Zeile der untheilbaren Strophe);

b) klingend: α) durch die ganze Strophe mit Ausnahme der 3. Zeile des Abgesanges, wo der Vers von 3 Hebungen eintritt: 50, 19 ff. (eine ähnliche Durchführung ist auch bei Veldecke, 61, 9 ff., welcher auch sonst klingenden Reim die ganze Strophe hindurch verwendet z. B. 63, 20); β) mit anderen abwechselnd: 49, 12 (2. und 3. Zeile des Aufgesanges, 5. und 7. des Abgesanges) mit dem stumpfen 3mal gehobenen Verse abwechselnd, ebenso 45, 1—36 dem stumpfen Verse von 4 Hebungen folgend. Dasselbe Verhältnis findet auch 44, 13—39 statt.

Sonst kommt noch der 4mal gehobene Vers bei Hausen mit daktylischen Rhythmen vor:

a) stumpf: 43, 27 ff. (2. und 3. Zeile des Abgesanges). 52, 37 ff. (1. Zeile des Abgesanges [mit Inreim], gebunden mit dem daktylischen 2mal gehobenen Vers;

¹⁾ Bartsch, Germania 2, 274.

b) klingend; durchgehends im Aufgesang und in der letzten Zeile des Abgesanges 52, 37 ff. und 53, 15 ff. und 43, 28 ff. nur in der 1. und 4. Zeile des Abgesanges.

4. Vers von 5 Hebungen.

Dieser Vers ist nach Bartsch¹⁾ dem Romanischen entlehnt und kommt im Deutschen viel seltener vor als der Vers von 4 Hebungen. Bei Hausen ist er jedoch im 2. und 3. Liederbüchlein häufig verwendet.

a) stumpf; 43, 28 f. 1. und 3. Zeile des Aufgesanges, abwechselnd mit dem stumpfen Verse von 6 Hebungen;

b) regelmäßig abwechselnd mit dem gleichen klingenden 47, 9 f. 47, 36;

c) paarweise reimend am Schlusse der Strophe 46, 1 f. (9. und 10. Zeile);

d) gebunden mit dem 2mal gehobenen (3. und 4. Zeile der untheilbaren Strophe) und mit dem Vers von 4 Hebungen (4. und 5. Zeile der Strophe) in 45, 37 ff.

5. Vers von 6 Hebungen.

Dieser kommt, u. zw. stets stumpf, nur in zwei Liedern Hausens vor:

1.) 54, 1. ff. und zwar 2. und 4. Zeile des Aufgesanges (voran geht der Vers von 4 Hebungen) — [die 4. Zeile ist mit dem 7mal gehobenen Vers (1. Zeile des Abgesanges) gebunden] und 2. Zeile des Abgesanges mit dem Vers von 4 Hebungen gebunden.

2.) 43, 28 in der 2. und 3. Zeile des Aufgesanges (voran geht der Vers mit 4 Hebungen).

6. Vers von 7 Hebungen.

Er kommt nur in einem Liede vereinzelt vor: 54, 1. f. (1. Zeile des Abgesanges und ist dem Aufgesange angereimt).

Der klingende Vers erscheint bei Hausen schon streng gegliedert und ist im 1. und 2. Liederbüchlein oft gebraucht, im 3. ist der stumpfe Vers vorherrschend. Der klingende ist daselbst nur in zwei Liedern verwendet, welche demselben Tone angehören. (47, 9 f. und 47, 36 f.)

Zwischen jambischem und trochäischem Rhythmus ist bei Hausen noch nicht streng geschieden wie etwa bei Reinmar von Hagenau. Aber der jambische Rhythmus herrscht vor. In vier Liedern ist er sogar vollständig durchgeführt. So in dem einstrophigen ältesten Liede 48, 23 f., ferner in zwei Liedern, welche aus je drei Strophen bestehen 43, 1 und 47, 9 und endlich in dem einstrophigen Epigramm gegen die zurückgebliebenen Kreuzfahrer. 53, 31 f. Sonst erscheint der trochäische Vers zwischen den jambischen eingestreut und mit diesen gebunden und wir können sein Vorkommen unter gewisse Gruppen bringen und zwar tritt trochäischer Rhythmus ein:

1. Wenn derselbe Gedanke aus einem Vers in den andern übergeht, d. i. beim Enjambement und sonstiger engerer Verbindung: 42, 13

¹⁾ Bartsch a. a. o. 2, 277.

und lerne des ich nie begar. — trârren unde sorgen pflegen. — 44, 15 (din wort. din ir die besten allgemîne — sprechent 45, 5... sô gesæhemînen lip — niemer weder man noch wîp getrâren. — 45, 23—25 daz si der zwîfel dar âf bringet — daz si hât alsûlchen nît — den ze rehte ein wælie wîp — niemer rehte vollebringet. — 45, 13 alreste hât daz herze mîn — von der frömde grôze swære. 46, 10 mîn herze unsanfte sînen strît — lât. — 49, 24 des sol ich lôn empfân — von der selben... — 49, 32 din mînem herzen tuot — leit... 51, 8 daz ich in iemer in dem muote — wurd e holt. — 50, 14 ich wart an ir nie valsches inne — sât ich... — 52, 8. Het ich sô hôher minne mi ch nie underwunden. —

52, 29 sô fröwe ich mich doch sêre — daz mir nieman kan erwern, ichn denke ir nâhe — (das grosse Lied 51, 1 unterliegt einer besonderen Betrachtung.)

2. Wenn das erste Wort des Verses stärker betont ist, a) wenn es einen logisch stärkeren Accent hat: 44, 18 mîn ander angest der ist kleine wu n der den ich von ir hân. 44, 29 noch möchte ich alles werden rât — wolden si die grôzen wunden erbarmen. 45, 11 ich wânde ir ê vil verre sin — dâ ich nu vil nâhe wære. 45, 15 wær ich iender umb den Rîn. 45, 33 swanne si mîn ougen sân daz was ein fröide. 46, 17 wan ob ich des sünde sîle hân. 47, 4 sô friesch nie man deich ir iht spræche wane got noch mîn munt von frawen niemer tuot. — 47, 33 Nieman darf mir wenden daz zunstæte ... 48, 9 swie ez doch darumb er gât 48, 16 wan ez wære ir êren slac. 48, 34 und ich zir niht ensprach als mir wære liep. — 50, 8 (im Refrain) dâ stât dehein scheiden zuo. — 50, 28 noch bezzer ist daz ich si mîde dan si âne huote wære. — 50, 3 des ich vil gerne enbære. 50, 32/33 lâze ich iht durch die merkære — frömde ichs mit den ougen. 50, 37 alrest hân ich rehte befunden, u. s. w. 51, 29 vert der lip in enelende mîn herze belibet doch aldâ. — b) am Anfang eines metrischen Abschnittes, z. B. des Auf- oder Abgesanges oder der Strophe: 42, 10; 43, 31; 45, 5; 45, 37; 46, 29; 50, 35; 51, 5¹).

Wir haben bei dieser Zusammenstellung der trochäischen Verse das Lied 54, 1 und die daktylischen Lieder übergangen. Was 54, 1 f. anbelangt, so treten hier trochäische Verse mit einer gewissen Regelmässigkeit auf: 1) 1. und 3. Zeile des Aufgesanges in allen Strophen (54, 1: 3, 19: 21, 28: 30,

¹) Unter den letztgenannten Beispielen sind drei (42, 10, 43, 36, 46, 39), welche noch zu einer Bemerkung veranlassen. In drei Liedern, welche aus 3 Strophen bestehen, beginnt die zweite Strophe immer trochäisch. 43, 1 f. 43, 28 f. 46, 19 f. (wenn man mit Müllenhoff hier ein neues Lied beginnen lässt). Die noch übrigen dreistrophigen Lieder aber 42, 1 f. u. 47, 9 f. geben nicht zu dieser Bemerkung Raum, da in denselben, wie schon bemerkt, durchaus jambischer Rhythmus vorherrscht.

37:39). Eine Ausnahme macht nur die 3. Zeile des Aufgesanges in der zweiten Strophe 54, 12.

2. die 2. Zeile des Aufges. in der 1. u. 2. Strophe,

3. in der 4. Zeile des Aufges. nur in der 4. Strophe,

4. „ „ 1. „ „ Abges. „ „ „ 5. „

5. „ „ 2. „ „ „ „ „ 2. „

6. „ „ 3. „ „ „ in der 1., 4. und 5. Strophe,

7. „ „ 4. „ „ „ „ „ 2., 3., 4. „ 5. „

8. die letzte Zeile des Abgesanges ist mit Ausnahme der letzten in allen Strophen trochäisch.

Von den daktylischen Versen, zu deren Besprechung wir nunmehr übergehen, sind, gleich den trochäischen, auftaktlos, zunächst die des Abgesanges in 43, 28 ff., und zwar: 1. die letzte Zeile in allen drei Strophen; 2. die erste Zeile des Abgesanges nur in der 2. Strophe; 3. die 2. Zeile des Abgesanges nur in der 3. Strophe und endlich 4. die 3. Zeile des Abgesanges in der 1. und 3. Strophe.

In den beiden daktylischen Liedern 52, 37 und 53, 15 fehlt der Auftakt 1. regelmässig in der 1. Zeile des Aufgesanges 52, 37; 53, 7, 15 und 20; 2. in der 2. Zeile des Aufgesanges, ausgenommen in der 2. Strophe des 2. Liedes 53, 24; 3. in der 3. Zeile des Aufgesanges nur 53, 17; 4. in der 4. Zeile des Aufgesanges wieder in allen Strophen 53, 2, 10, 18, 26; 5. in der 1. Zeile des Abgesanges (mit Inreim) nur 53, 3, 11; die zweite Zeile des Abgesanges ist durchaus mit Auftakt mit Ausnahme von 53, 6, wo Enjambement am Fehlen des Auftaktes die Schuld tragen mag.

Was die Verwendung der Daktylen im deutschen Minnesange betrifft, so ist bis heute noch nicht sicher festgestellt worden, ob die Dichter diese an und für sich undeutsche Versbehandlung unmittelbar aus der lateinischen Dichtung entlehnt oder mittelbar von den Romanen überkommen haben. Hat man nur die lateinischen Sequenzen und Leiche ¹⁾ im Auge ²⁾, so erscheint es doch auffallend, dass der daktylische Vers gerade von jenen Minnesängern zuerst verwendet wird, die unter romanischem Einfluss stehen, und die Vermuthung Bartschs ³⁾, die Minnesänger wären dazu von den Romanen angeregt worden, ist nicht leicht abzuweisen, da ja die älteren Minnesänger (vor Hausen) keinen daktylischen Rhythmus zeigen.

Wie Hausen den daktylischen Vers behandelt, haben wir schon oben

¹⁾ Vgl. den Arnsteiner Leich, Denkmäler S. 109 und 433 f.

²⁾ Martin, Die Carmina Burana und die Anfänge des deutschen Minnesanges. Zeitschr. f. deutsch. Alt. 20, 59 f.

³⁾ Bartsch, Ueber den Grafen Rudolf von Neuenburg, Zeitschr. f. d. Alt. 11, 159 f. vgl. Lachmann: Ueber Singen und Sagen.

besprochen. Hier sei nur noch erwähnt, dass die Senkung nicht immer zweisilbig ist und also nicht alle von diesen Versen rein daktylisch gelesen werden können; so ist z. B. 53, 15 rein daktylisch: *wāz mīc daz | sīn daz dīn, | werlt heīzet, mīnne*; während im nächsten Verse nach der zweiten Hebung nur eine einsilbige Senkung folgt: *unde ez mīr, | tuot sō, wē zaller. | stuante*; also ein dem Hexameter ähnlicher Bau. Inwiefern im daktylischen Verse oft der Ton auf eine im Satze logisch weniger bedeutende Silbe fällt, wird unten noch im Zusammenhange betrachtet werden. Im großen Ganzen verwendet Hausen Daktylen mit mehr Geschick als etwa Veldeke, dessen daktylische Verse¹⁾ sich mitunter recht schwer in diesem Rhythmus lesen lassen. Neben Hausen und Veldeke verwenden Daktylen auch die späteren Minnesänger, so: Johansdorf M. Fr. 87, 5; Bernger v. Hörheim eben das. 113, 4 f.; 113, 33; 114, 21 f.; 115, 27 f.; vereinzelt auch Heinrich v. Rugge²⁾, ferner Heinrich v. Morungen³⁾, M. F. 122, 1 f.; 129. 14 f.; 133, 14 und 141, 15 f. Hartman v. Aue 214, 16 f.; Walth. v. d. Vogelweide 39, 1. — Die übrigen hat Bartsch in der Zeitschr. f. d. Alterthum angeführt.

Ungenaue Betonung, so dass der Versictus auf eine Silbe fällt, die eigentlich den Tiefton haben sollte, findet sich auch bei Hausen. Dies ist namentlich auffallend im Anfange des Verses: *Niemān* (auch im Versinnern 43, 32 und 44, 32. — Richtig aber im Anfange des Verses 47, 33). — *ālrēste* 45, 12 und 54, 23 (aber *ālverst* 50, 37. — *merkāere* 50, 32 (aber *mērkāeren* 43, 34). — Der Eigenname *Tidō* 42, 5 hat den Ton auf der zweiten Silbe: *sō* (vgl. Lachmann Anm. zu Iwein V. 1318). — Die Interjection *owē* ist verschieden betont⁴⁾, einmal *ōwē* 54, 29, aber *owē* 47, 19. — Das Streben des Dichters, Senkung auf Hebung folgen zu lassen, bringt es mit sich, dass die Vorsilbe *un* — nur in dem Falle den Ton hat, wenn auf dieselbe eine Silbe mit tonlosem *e* folgt, z. B. *ūngemach* 48, 35 *ungeloubic*, *ungelōuet* 45, 21, 25 u. s. w.; sonst ist sie unbetont: 42, 1 *unfrō* 46, 33 *zunmīlte*. 47, 33 *zunstāete*. — In den Versen mit daktylischem Rhythmus, welcher der Natur der deutschen Betonung widerstreitet, geräth oft der Wortaccent mit dem Versaccent in Conflict. So tritt in 53, 30 eine unbetonte Silbe auf Kosten betonter in Hebung: *sus māoz ich von dir leben bētungen liche*. Schwierigkeit macht, wie schon bemerkt, 53, 21.

H i a t u s stößt bei Hausen sehr oft auf und zwar in allen möglichen Arten, so: schwaches *e* im Vocalanlaut *vertrībe* — *als* 42, 11, *herze* — *und*

¹⁾ M. Fr. 62, 25 ff.

²⁾ Erich Schmidt, Reinmar v. Hagenau und Heinrich v. Rugge, Quellen und Forschungen IV., 56.

³⁾ Vgl. M. Mayr, Programm der Linzer Ober-Realschule, 1879, S. 36 f.

⁴⁾ Vgl. Lachmann a. a. o. zu V. 1918.

47, 9, *herze* -- *aif* 46, 36. *denke under* 51, 33 *herze* — *ist* 50, 15. *fromwe einem* 54, 31. *darinne al* 45, 8. *ide umb* 44, 38. — Volltönende Vocale: 1. mit Möglichkeit der Verschmelzung *dō ich* 44, 1, *die ich* 43, 14 (47 37 *diech*) *swie ez* 48, 9 (vgl. *swiez* 49, 11) *die ich* 48, 12 *dō ich* 47, 18 *diu ougen* 47, 15 (*dougen* 48, 30) *swie ich* 51, 5; 51, 15. — 2. bei denen Verschmelzung nicht möglich: 42, 2 *dō ich* ... *bi ir*, *si in* 43, 37 *diu ir* 44, 14 *si aleine*, *si in* 51, 18 *nie underwunden* 52, 7; *die er* 53, 38 *diu âne* 46, 10 *si ungerne* 56, 25 *si âne* 50, 28 *ie unbetwungen* 56, 35. — Der Hiatus ist bei den älteren lyrischen Dichtern vor Hausen nicht vorhanden¹⁾ und es mag vielleicht auch in dieser Hinsicht die romanische Poesie von Einfluss gewesen sein; denn er findet sich selbst bei den besten Troubadours, namentlich beim Gebrauche einsilbiger Wörter²⁾. Diese Vermuthung kann vielleicht der Burggraf v. Rietenburg unterstützen. Derselbe geht von den alten Tönen zu neuen über, welche provenzalischen Einfluss verrathen³⁾. Und bei ihm finden wir schon Hiatus, während sein älterer Vorgänger keinen aufweist⁴⁾. Ich will damit durchaus nicht behaupten, dass der Hiatus erst mit den Minnesängern aufkommt, er ist ja bei Otfried auch zu finden. Aber auffällig ist es jedenfalls, dass die älteren Minnesänger vor Hausen sich diese Freiheit nicht gestatten. Bei den folgenden Minnesängern dagegen, so namentlich bei Rugge und Reinmar ist Hiatus oft vorhanden⁵⁾.

Die Senkung wird oft einsilbig gemacht durch: a) Apocope: *ab des* 42, 4. *als es mir* 43, 12 *an der* 43, 28 *an mînem* 43, 39 (aber nicht in der letzten Senkung *ane sach* 43, 35) *ob rehtiu* 42, 25 *od durch* 48, 5 *umb dar* 43, 20 *und solte* 42, 4 *ein fröide* 43, 34 *und lerne* 42, 12 *unl jehent* 42, 37 (dagegen in der letzten Senkung *unde klagen* 44, 37) *wær si* 43, 19 *dur nôt* 49, 33 *wert (dat.)* 44, 20 (aber *werlte* 54, 31). — Das *e* wird elidirt in *voll trouwen* 49, 36 (aber *vollebringet* 45, 25). b) Syncope *Margen* 43, 36 *minut* 50, 34 *mîm herzen* 53, 24. c) Inclination: x) Enclisis: *dazs daz si* 44, 26 *dies* 44, 29. 44, 30 *ichs* 52, 6. 50, 33 *hâns* 50, 31 *mîes* 43, 39 *sîtz* 49, 16 *sis* 45, 25. 46, 2 u. a. *sin* 45, 29. — y) Proclisis: *zumilte* 44, 33 *zunstate* 47, 33, *zir* 48, 33 *zunêren* 53, 7. d) Synalophe: x) das erste Wort schließt mit einem Vocal *deich* 44, 28; 47, 3; 48, 32, *da ich* 54, 9 *sist* 54, 1 *swiez* 49, 11. — y) das erste Wort schließt mit einem Consonanten *deich (daz ich)* 44, 1 *deiz (daz es)* 47, 19 *deis (daz ist)* 49, 15 *deich dêst (daz ist)* 43, 3; 53, 11. *mirst* 44, 5 *erst* 45, 10 *dêswar* 51, 6; 51, 11. *êst (ez ist)* 53,

¹⁾ Scherer: Deutsche Studien II., Akad. d. W. 77, 439 und 461.

²⁾ Diez: Poesie der Troubadours. S. 87.

³⁾ M. Fr. 18, 25 ff.

⁴⁾ Erich Schmidt: Reinmar v. Hagenau und Heinr. v. Ruppe Q. F. IV. 56.

⁵⁾ E. Schmidt a. a. o., 7 ff.

33. *īz* (*ich ze*) 53, 35 *īn* (*ih ne*) 51, 24. *in* (*ich in*) 52, 23 u. f. u. a. — Nur verstossen gegen das allgemeine Gesetz für die letzte Senkung im stumpfen Verse die Verschlüsse *minnet ē* 47, 34 und *in ē* 47, 34. 52, 23. *e*) durch Silbenverschleifungen:

1. Die Vorsilbe *be* — wird verschleift: *rehte befunden* 50, 27 (nicht in 52, 23) *mīn herze belibet doch aldâ* (neben 44, 12).
2. Die Silbe *gē* —: *glouben* 45, 35 aber *gelouben geloube* 53, 33¹⁾.
3. Die Silbe *ver* —: *gotes vergaz* 47, 6. *tōde verzin* 53, 31.
4. Der Artikel: *kæme der tac*.

Nachdem wir nun den Versbau und die Versarten im Einzelnen betrachtet haben, übergangen wir zur Anordnung der Verse in der Strophe. Ueber den Strophenbau, wie er uns bei Hausen entgegentritt, ist schon Einiges vorausgeschickt worden. Derselbe ist, wie oben bemerkt wurde, durch das Gesetz der Dreitheiligkeit bedingt.

Die Stellen haben nur überschlagenden Reim *ab* : *ab* und sind je zwei-zeilig. In einem einzigen Falle (51, 33 f.) tritt noch eine dritte Zeile hinzu *abc* : *abc*. Der Abgesang ist anders gegliedert als die Stollen und kann sich vom Aufgesange unterscheiden:

1. durch gepaarten oder durch gekreuzten Reim (*abba*) im Gegensatz zum überschlagenden des Aufgesanges;
2. durch eine andere Versart;
3. durch ein anderes Reimgeschlecht;
4. durch einen Zusatz.

Hausen verwendet nur acht-, neun- und zehnzeilige Strophen. Aber trotz dem sind die Töne so mannigfach, dass fast jedes Lied einen andern Ton aufweist. Unter den 22 Liedern Hausens finden wir 17 verschiedene Töne, auch ein Fortschritt im Vergleich zu den älteren Minnesängern, bei welchen die Töne noch nicht so mannigfaltig sind.

I. Die achtzeilige Strophe.

Von dieser finden wir zunächst ein einfaches Schema:

1. *ab* : *ab* *ee* *dd*.

Nach diesem Schema sind 52, 37 ff. und 53, 15 ff. gedichtet (daktylisch).

Der Abgesang ist von den Stollen zunächst durch gepaarten Reim gescheiden und unterscheidet sich vom Aufgesange noch durch eine andere Versart und durch das Reimgeschlecht. Er führt nämlich im Gegensatze zu dem aus klingenden Versen gebauten Aufgesange, den stumpfen mit Inreim ein. Die letzte Zeile ist den Stollen gleichgemacht (4. Heb. kling), a er mit

¹⁾ M. F. 151, 13 f. u. Anmerkung S. 303.

dem zweimal gehobenen (kl.) Verse gebunden. — Die beiden Strophen des ersten Liedes sind durch Responion vereinigt; jede beginnt mit derselben Interjection *Wâfen*, wie Morungen im Tageliede *ôwê* an den Anfang jeder Strophe setzt. Auch Rugge bedient sich zu wiederholten Malen dieses Kunstmittels, welches also darin besteht, dass gewisse Worte an einer bestimmten Stelle der Strophen wiederholt werden, und welches in den deutschen Minnesang wahrscheinlich durch das Vorbild der Provenzalen Eingang gefunden hat ¹⁾; aber Hausen ist der erste, der von diesem Kunstmittel Gebrauch macht.

Zu den von den Provenzalen entlehnten Kunstmitteln gehört auch der Refrain, der sich zuerst in den Dietmar von Eist zugeschriebenen Strophen M. F. 38, 32 findet, die schon ihrem Inhalte nach auf romanischen Einfluss hinweisen. Auch Hausen bedient sich einmal 49, 37 des Refrains, und zwar am Ende der Strophe, und so verwenden ihn auch Johansdorf 90, 23 und 31 und Rugge 101, 15 ff.

Ich möchte noch auf eine Strophenverkettung in dem Hausen'schen Liede 52, 37 f. aufmerksam machen, durch welche beide Strophen gleichfalls inniger verbunden erscheinen. Der d-Reim ist (bei Hausen's ungenauer Reimart) gleich: *gote : muote* 53, 5 : 6 und *goten : ruoten* 53, 13 : 14. Wir werden solchen Strophenverkettungen in den meisten Liedern Hausen's begegnen. Auch hier ist provenzalischer Einfluss zu constatieren. Denn bei den provenzalischen Troubadours gilt als Gesetz, nicht nur eine Strophe durch den gleichen Reim zu verbinden, sondern denselben durch alle Strophen hindurchzuführen und diese so zu einem Ganzen zu verbinden — worin die Troubadours die Biegungsfähigkeit und der Reimreichthum ihrer Sprache wesentlich unterstützt hat. Unter den deutschen Minnesängern hat Hausen allein von diesem Mittel Gebrauch gemacht, nicht immer mit besonderem Geschick, da die deutsche Sprache gegenüber der provenzalischen einen sehr geringen Reimreichthum besitzt. So finden wir, dass Hausen, wenn er die Reime in den Strophen häuft, oft dieselben Reimworte wiederholt. — Im zweiten demselben Tone angehörenden Liede 53, 15 f. ist keine der oben angeführten Doppelverkettungen zu beobachten.

Ein dem vorigen Schema sehr ähnliches zeigt 43, 28 ff. :

2. ab : ab c d d c.

Auch hier ist daktylischer Rhythmus zu beobachten, aber nur im Abgesange, während der Aufgesang aus fünf- und sechsmal gehobenen zumcist jambischen Versen besteht. Ausserdem tritt im Abgesange gekreuzter Reim ein, im Gegensatze zum überschlagenden in den Stollen. Die d-Reime sind klingend ²⁾.

¹⁾ Diez, Poesie der Troubadours. S. 277.

²⁾ Paul (Beiträge 2, 423) will auch im Aufgesange daktylischen Rhythmus durchgeführt wissen, was doch nur mit grossem Zwang geschehen könnte. V. 37, schlägt er deshalb sogar

3. Schema, ab : ab || b a ab.

In dieser Form ist das Kreuzlied 47, 9 f. und das grimme Absagelied 47, 33 f. gedichtet. Hier spricht sich deutlich die Nachahmung romanischen Strophenbaues aus, welche darin besteht, den Reim durch Stollen und Abgesang hindurch zu führen, während die deutsche Weise im Abgesang andere Reime eintreten lässt¹⁾. Stollen und Abgesang beherrschen also nur zwei Reime und der letztere ist von jenem nur durch gekreuzten Reim geschieden. Sonst herrscht die größte Gleichmäßigkeit im Bau der Strophe und die Stollen werden im Abgesange wiederholt.

Lachmann hat mit Recht die 4. Strophe 47, 33 als selbstständiges Lied ausgeschieden, da sie sich auch formell von den übrigen Strophen desselben Tones unterscheidet, in welcher letzteren durchgehends nur jambischer Rhythmus vorherrscht. — Im Kreuzliede 47, 9 ist auch eine Strophenverkettung wahrzunehmen, welche aber nur die 2. und 3. Strophe verbindet. Der b-Reim nämlich ist in diesen Strophen derselbe.

Nach demselben Schema ist auch das Lied 49, 13 f. gedichtet. Nur sind hier kürzere Verse; der 3 mal gehobene stumpfe wechselt mit dem klingenden von 3 Hebungen.

4. Auch im folgenden Schema ist romanische Durchreimung:

ab : ab b a b a, 53, 31—38

und nur dadurch, dass der Aufgesang in umgekehrter Reihenfolge wiederholt wird, bleibt die Dreitheiligkeit der Strophe bewahrt.

5. ab : ab ab c c 50, 19—51, 12.

Auch hier ist die Strophe als dreitheilig zu betrachten. Der Stollen ist zwar im Abgesange einfach wiederholt, aber der Zusatz, welcher im Bau wie im Reim vom Stollen abweicht, bildet hier das Unterscheidungsmerkmal. Auch in diesem Liede ist eine merkwürdige Reimverschlingung zu verzeichnen, und zwar entsprechen sich die Reime der 1. und 4. Strophe insofern, dass dieselben Worte aber in verschiedener Form und verschiedener Reihenfolge wiederkehren:

I. Strophe:

güete

sinne

IV. Strophe:

huote

wille

angeslich nôt vor. Ich verweise nur auf J. Grimm Gramm. I, 585, wonach eine derartige Form unmöglich ist. Ulrich v. Lichtenstein (Lachm. U. v. L. 322, 1 f.) lässt auch so im Auf- und Abgesang daktylische und trochäische Verse wechseln, nur sind bei ihm die Daktylen im Aufgesang. — Bei Morungen M. F. 129, 14 f. wechseln die daktylischen Verse mit trochäischen regelmässig ab.

¹⁾ Wie etwa Reinmar von Hagenau, welcher nur in einem Liede diese romanische Durchreimung zeigt. — Wakernagel hat zuerst auf diese Erscheinung aufmerksam gemacht (Altfranzösische Lieder und Leiche, S. 216 ff) und Bartsch hat die Beispiele vervollständigt (Germania 2 279).

| | |
|------------------|---------------|
| <i>gemüete</i> | <i>muete</i> |
| <i>minne</i> | <i>sinne</i> |
| <i>hüete</i> | <i>guoten</i> |
| <i>willen</i> | <i>minne</i> |
| <i>hörte</i> | <i>mêre</i> |
| <i>zerstörte</i> | <i>unêre</i> |

II. Strophe :

mîde
wære
nîde
enbære
wîben
merkære
ougen
tougen

III. Strophe :

unbetwungen
wîben
befunden
lîde
stunden
mîde
swære
wære¹⁾

II. Die neunzeilige Strophe.

In dieser Strophenform hat Hausen seine ersten Lieder gedichtet :

1. ab : ab | c d c d d 48, 23—31

Auch hier ist schon Dreitheiligkeit zu erkennen. Der Abgesang hat andere Reime, welche zwar auch überschlagen, wie im Aufgesang, aber die Verdopplung der letzten Zeile bildet das Unterscheidungszeichen.

2. Ganz denselben Bau zeigt auch das zweitälteste Lied Hausens 48, 32—49, 12 :

ab : ab | ab ab b

Nur ist die Durchreimung romanisch. Es ist schon bemerkt worden, dass Bartsch dieses Strophenschema bei einem der ältesten und berühmtesten Troubadours Bernard von Ventadorn, welchen Hausen nachbildet, nachgewiesen hat.

3. Weniger romanischen Einfluss zeigt das folgende Schema :

a b : ab | b c d d e 54, 1—55, 5

Der Abgesang ist durch eine längere Zusatzzeile dem Aufgesange ange-reimt; sonst herrscht anderer Reim in jenem vor und ist gekreuzt im Gegensatz zum überschlagenden des Aufgesanges. Auf den vorwiegend trochäischen Rhythmus ist schon bei Besprechung der Versarten hingewiesen worden. Auch hier ist zu bemerken, dass in gewissen Strophen dieselben Reime in den entsprechenden Zeilen wiederkehren: z. B. 1. Str. *gewan* : *man* : *gan* und 4. Str. *gewan* : *man* : *enkan* oder 3. Str. *ungemach* : *gemach*, *geschach* : *gesach* und 5. Str. *mac* : *jach* : *gepflac* . . . und andere mit geringerer Regelmäßigkeit.

¹⁾ Bartsch, (Germania 2, 294) bringt diese Strophenform mit der italienischen Stanze in Verbindung, der er „deutschen Ursprung beimessen möchte“.

4. Dagegen ist im folgenden Schema wieder romanische Einwirkung zu sehen:

a b : ab | b a ab a 44, 12—39

Auch hier ist eine Zusatzzeile dem Abgesange hinzugefügt, welche dem ersten Vers des Stollens entspricht, aber sie ist an das Ende des Abgesanges gesetzt. Sonst ist der Abgesang auch durch gekreuzten Reim ausgezeichnet.

Die Anfangsverse der 2. und 3. Strophe dieses Liedes beginnen mit derselben Wendung (V. 22. *Swaz got an güete . . .* und V. 31. *Swaz got an frowen*¹⁾).

Es wäre vielleicht noch zu bemerken, dass die Anfangsverse der 1. und 2. Strophe dasselbe Reimwort doch in verschiedener Form zeigen *getân*, *getât*. Merkwürdig ist hier aber auch derselbe Reimvocal in allen drei Strophen und zwar der a-Reim:

1. Strophe *getân* : *kan* : *hân* : *gewan* : *lân*
 2. „ *ġetât* : *hât* : *stât* : *rât* : *begat*
 3. „ *erhaben* : *sage* : *ver^ragen* : *klagen* : *verdagen*.
5. a b : ab | a ab ee 45, 1—18 y 45, 19—36

Dieses Schema hat, wenn man das Reimgeschlecht aufseracht lässt, viele Aehnlichkeit mit dem von 50, 19 f. Nur tritt hier noch eine Zusatzzeile an den Anfang des Abgesanges, welche der ersten Zeile des Stollens entspricht. Trotzdem im Abgesang noch ein dritter Reim hinzukommt, so ist doch romanische Durchreimung²⁾ insoferne durchgeführt, als da der Stollen wiederholt wird. Man könnte versucht werden, alle 4 Strophen als ein Lied zu fassen, da in den ersten Strophen der beiden Lieder die a-Reime, in den zwei andern die b-Reime wiederkehren. Doch spricht gegen diesen äußeren Zusammenhang der Inhalt³⁾.

6. Eine merkwürdige Strophenbildung begegnet uns in den beiden ersten Liedern des 3. Büchleins

ab b e (weise) | a d e (weise) d

Die Strophe besteht aus zwei ungleichen Theilen, welche durch den a-Reim verbunden werden. Denn von einer Dreitheiligkeit kann hier keine Rede sein. Ein Waise ist nämlich der 4. Zeile vorgeschoben, welcher das Verhältnis stört. Ein solcher tritt auch vor die letzte Zeile⁴⁾.

¹⁾ Seherer macht den Vorschlag, die zweite Zeile der 3. Strophe zu schreiben *desnkan min an ir niet gemêren*, wo *min* einen Beleg für md. Form abgeben soll (Studien I, 259.)

²⁾ Vgl. Germania 2, 247.

³⁾ Lehfeld will die unumgelautete Form *järe* (45, 29 gegen die beiden Handschriften hergestellt wissen. Auf diese Weise müssten dann auch die übrigen Reime, z. B. *enbäre* : *merkäre* : *suräre* : *wäre* für Hausen in Anspruch genommen werden, was doch kaum zulässig ist.

⁴⁾ Auch wenn wir die Strophen so ansetzen würden, wie v. d. Hagen (Mimnesinger, I. 212 a), so könnten wir noch keinen dreitheiligen Bau erzielen. Er zieht nämlich die 1. und 2., dann die 4 und 5., und endlich die 8. und 9. Verszeile zusammen; er entfernt die Waisen

III. Die zehnzeilige Strophe.

Diese finden wir bei Hausen nur im 1. und 3. Liederbüchlein verwendet, während die beiden vorangehenden Formen in allen 3 Liederbüchlein nachzuweisen sind.

1. ab : ab | ba ba ee 49, 37—50, 18.

Hier ist wieder Dreitheiligkeit zu erkennen. Im Abgesang sind beide Stollen, wie in 53, 31 ff. wiederholt. Nur tritt hier noch der zweizeilige Refrain hinzu, der mit neuem Reim sich an den Schluss des Abgesanges anschmiegt. Durch diesen werden die beiden Strophen inniger verbunden, wie auch durch den gleichen a-Reim.

2. Eine der oberen ähnelnde Formel entsteht, wenn man sich den ganzen Aufgesang in gerader Reihenfolge wiederholt denkt:

ab : ab | ab ab ee 48, 3—22.

Der Abgesang ist nur durch den Zusatz mit gepaartem Reim vom Aufgesange unterschieden.

3. ab : ab | baa eee 51, 12—22,

Einen merkwürdigen Bau zeigt der Abgesang in diesem Schema. Neben der Wiederholung des Stollens und der Zusatzzeile, werden dem Abgesang noch drei Verse mit gleichem Reim hinzugefügt. Scherer ¹⁾ bemerkt, dass diese Art der dreifachen Reime am Ende eines Abschnittes von Wirt von Gravenberg aus der geistlichen Poesie des 12 Jh. in die höfische Epik eingeführt wurde. Walther v. d. Vogelweide hat ihn auch in einem Tone 94 ff. gebraucht. Es ist wohl möglich, dass Hausen diesen dreifachen Reim am Schluss der Strophe auch aus der geistlichen Poesie entlehnt hat. Doch ist derselbe auch bei den Provenzalen nachweisbar ²⁾. Hausen kann ihn also auch aus der provenzalischen Lyrik entlehnt haben. Ganz dieselbe Strophenform (und zwar in Reimordnung und Versbau) hat auch der Burggraf v. Rietenburg M. F. 18, 25—19, 6.

4. abc : abc | e b c e 51, 33—52, 36.

und bringt somit eine sechszeilige Strophe zu Stande. Wir erhalten aber nach v. d. Hagens Eintheilung Verse von 8 Hebungen, welche Hausen nicht verwendet, er hat, wie wir bei der Zusammenstellung der Versarten gesehen, nur den siebenmal gehobenen Vers und diesen nur vereinzelt (51, 1 f.). Aber auch so ist, wie erwähnt, nach v. d. Hagens Eintheilung keine Dreitheiligkeit der Strophe zu erkennen. Denn abgesehen davon, dass Hausen nie die Anreimung a b b a in den Stollen zeigt, stehen dieselben bei v. d. Hagen im argen Missverhältnis zu einander, indem die sich entsprechenden Zeilen eine ungleiche Anzahl von Hebungen besitzen. Ich bemerke nur noch, dass in den beiden letzten Strophen des zweiten Liedes dieser Form 42, 10 ff. in der Handschrift C. überschlagender Reim hergestellt ist. M. S. 214 a.

¹⁾ Studien I. 338.

²⁾ Rambaot III. Graf von Orange, (Malen, Werke der Troubadours I, 18) und Rambaot dichtete nach Diez (Werke der Troub., S. 62) 1150—1173.

Es ist das einzige Mal, dass Hausen dreizeilige Stollen verwendet. Der Abgesang ist in diesem Falle kleiner als der Aufgesang, aber immer gröfser als jeder einzelne Stollen. Der Abgesang ist dem Aufgesange insofern verwandt, als die zwei letzten Zeilen des Stollens in jenem wiederkehren.

In der 3. Strophe dieses Liedes tritt in der 2. Zeile des Abgesanges gegen das Reimschema der a-Reim an die Stelle des b-Reimes ein; denn (befunden : befinden) ist Hausen bei seiner sonstigen Reimungenauigkeit doch nicht zuzutrauen. Es ist dies die einzige Abweichung vom Reimschema in seinen Liedern. Sonst herrscht in dieser Beziehung die gröfste Regelmäfsigkeit.

Noch eines Umstandes wäre hier zu gedenken, und zwar einer Reimverkettung der 3. und 4. Strophe, indem der a-Reim der dritten den b-Reim der vierten Strophe bildet.

5. a a b b e e d d e e 45, 37 47, 8.

Dieses Reimschema liefert uns einen zweiten Fall eines untheilbaren Strophenbaues bei Hausen. Der erste begegnete uns in der letzten unter den neunzeiligen Strophenformen.

Ich will hier noch einmal im Zusammenhange die verschiedenen Versarten auführen, welche sich in dieser Strophe vorfinden. Es sind hier Verse von verschiedener Länge mit einander gebunden. Nur die ersten und letzten sind gleich, in den übrigen herrscht grofse Mannigfaltigkeit: 4. Heb. a : 4 Heb. a; 5. Heb. b : 2 Heb.; 4. Heb. c : 5. Heb. c; 3. Heb. d : 4. Heb. d; 5. Heb. e : 5. Heb. e.

Bartsch ¹⁾ hat nachgewiesen, dass Hausen diese Strophenform aus dem Provenzalischen entlehnt hat und zwar ist es Folquet v. Marseille, der hier nachgebildet wurde ²⁾. Der Gedankengang der ersten Strophe ist Folquet's dritter entlehnt; in den übrigen hat Hausen nur die Form nachgeahmt. Als Unterschied wird hervorgehoben, dass bei Folquet die Verse 5 – 8 gleichen Reim zeigen (a a b b e e e e d d), während Hausen für jedes Verspaar einen andern Reim hat. Auch hat Folquet in dem betreffenden Liede denselben Reim in den sich entsprechenden Zeilen in allen Strophen durchgeführt. Anklänge dieser provenzalischen Reimverschlingung durch alle Strophen findet man auch bei Hausen an einzelnen Stellen. So sind z. B. in der 3. und 5. die e-Reime gleich, in der 2. und 3. die a-Reime. In der 4. Strophe ist der b-Reim dem e-Reim der 3. und 5. Strophe gleichgemacht. Jedenfalls sind diese Anklänge nicht mit der Regelmäfsigkeit der Reimdurchführung bei den Provenzalen zu vergleichen. Aber Hausen ahmt dieses Reimgeklingel in seiner Art nach; denn an zufälliges Wiederkehren des Reimes wird man

¹⁾ Germania 2, 480 .

²⁾ Mahn: Werke der Troubadours 1, 317.

doch kaum denken dürfen, da wir dergleichen schon zu wiederholten Malen zu beobachten Gelegenheit hatten.

Das sind die Strophenformen, welche bei Hausen sich vorfinden. Wir haben gesehen, dass die meisten romanische Reimart aufweisen. In der Anwendung dieses Versmittels, nur zwei Reime durch die Strophe hindurchzuführen, steht dem Hausen Veldeke am nächsten, was vielleicht am meisten dazu beigetragen haben mag, auf eine Beeinflussung des letzteren durch Hausen zu schließen ¹⁾. Doch ist diese Uebereinstimmung leicht begreiflich, da ja auch Veldeke sich an romanische Muster gebildet hat ²⁾. Die Strophen, in welchen Veldeke zweifachen Reim durchführt, sind schon von Bartsch ³⁾ und Lehfeld ⁴⁾ angegeben worden. Ich füge nur noch M. F. 61, 9 hinzu. — Auch auf den Bau der Stollen bei Veldeke und deren Verhältnis zum Abgesang ist von Lehfeld hingewiesen worden. Der Abgesang wird nämlich bei Veldeke sehr oft durch den Aufgesang überboten, während bei Hausen, mit Ausnahme eines einzigen Liedes 51, 33 ff. der Abgesang den Stollen Gleie gewicht hält oder, was das Häufigere ist, dieselben überwiegt. In der Reimstellung treffen beide mitunter zusammen, so Hausen 47, 9 ff. und Veldeke 65, 5 (nur durch kürzere Verse unterschieden). Im Bau der Stollen befreit sich Hausen der größten Regelmäßigkeit. Dieselben sind, wie schon bemerkt, überschlagend gereimt, nie gekreuzt, wie etwa bei Veldeke 56, 1 ff., bei welchem mitunter die Reime in den Stollen einander nicht entsprechen, z. B. 64, 17, a b b : a a b.

Diese Unregelmäßigkeit findet sich sogar bei Reinmar (180, 28 ab a : a b b) und auch andere gestatten sich dieselbe bis auf Hartmann von Aue.

Bei den Hausen und Veldeke folgenden Minnesängern ist die romanische Reimordnung sehr oft zu finden; so bei Ulrich v. Guotenberg, welcher Hausen auch sonst nachahmt, M. F. 77, 36 f. und 78, 24, 33; bei dem von den Provenzalen am meisten beeinflussten Rudolf v. Fenis verhältnismäßig selten 81, 30 und 83, 11. Sehr oft hat den zweifachen Reim Morungen und ich füge zu den in der Germania (2, 297) angeführten Beispielen noch 140, 32 und 143, 4 hinzu. Nur ein einziges Beispiel weist Reinmar von Hagenau auf (M. Fr. 191, 7, 25), welcher dieser von seinen Vorgängern so oft angewendeten Reimordnung ganz entsagt und den Abgesang nach deutscher Weise baut, d. i. andere Reime eintreten lässt. Hartman von Aue hat unter seinen Liedern keine Strophe mehr mit zweifachem Reim.

¹⁾ Wackernagel a. a. o., vgl. auch Lachmann zu Walther, S. 199.

²⁾ Wackernagel: Altfranzösische Lieder und Leiche, S. 200.

³⁾ Germ. 2, 297.

⁴⁾ Beiträge 2, 375 f.

Schon im Vorhergehenden haben wir des Reimes zu gedenken gehabt, insofern er nämlich die Strophenform bestimmt, und es erübrigt noch, denselben an und für sich einer näheren Betrachtung zu unterziehen¹⁾.

Zunächst beschäftigt uns der ungenaue Reim, der in Hausens Liedern nicht selten ist. Aus dem häufigen Vorkommen desselben hat Müllenhoff mit Recht geschlossen, dass Hausen in dieser Beziehung noch der alten Schule angehört, welche in die siebziger Jahre des 12. Jahrhunderts zu setzen ist. Ich will daher bei der Zusammenstellung der ungenauen Reime Hausens auch gleich entsprechende Beispiele aus der älteren Lyrik hinzufügen. Die Nachfolger Hausens befeilsen sich schon eines sehr genauen Reimes und sind darin dem epochemachenden Beispiele Veldeke's gefolgt.

Die ungenauen Reime Hausens sind in der Hs. C. alle getilgt, während B. dieselben meistens beibehalten hat. Wir stellen sie im Folgenden nach den Liederbüchlein zusammen und es wird sich zeigen, dass schwerere Fälle nur im 1. und 2. Büchlein zu finden sind; auch ein Umstand, der zur Unterstützung der Müllenhoff'schen Hypothese dienen kann.

a) V o e a l i s c h u n g e n a u e R e i m e.

I. Liederbüchlein: 1. *a : â* 49, 23 : 26 : 27 : 37 *emphân : man : gan : kan.* 50, 1 : 9 : 11 : 14 : 16 *getân : gewan : bestân : man : verlân.* — 52, 29 : 32 : 35 : 36 *hân : lân : man : untertân.* — Diese Freiheit war in der mhd. Verskunst allgemein; sie findet sich bei allen Dichtern aus M. F. nur in Hartmanns Liedern nicht. — 2. *i : î* 54, 28 : 30 *sîn : bin* und einmal zufällig gegen das Strophenschema in 43, 13 : 14, wo der Waise gereimt ist. Rietenburg 18, 15 : 16 *vîch : mich*; ja sogar Veldeke 64, 17 : 20 *schîn : bin.*

II. Liederbüchlein *a : â* 44, 13 : 15 *getân : kan.* — 44, 18 : 19 *hân : gewan.*

III. Liederbüchlein: *a : â* 43, 1 : 5 : 6 *dan : untertân : began.* — 47, 28 : 24 *man : ergân.* — 47, 1 : 2 *hân : man.* — 46, 37 : 38 *hân : kan.* — 46, 5 : 6 *naht : verdâht.* — Dietmar v. Eist 35, 20 *naht : brâht.* — 40, 3 : 5 *bedâht : naht.*

b) C o n s o n a n t i s c h u n g e n a u e R e i m e.

I. Liederbüchlein: 1. *b : d* 50, 2 : 3 *lîbe : lîde.* — 50, 27 : 29 : 31 *mîde : wîde : wîben.* — 50, 36 : 38 *wîben : lîde.* — Dietm. v. Eist 32, 14 : 16 *wîbe : mîde.* — 37, 24 : 25 *wîbe : mîden.* — Guotenberg 78, 26 : 31 *vertrîben : vermîden.* — 2. *b : g* 52, 5 : 6 *habe : vertragen.* — Dietm. v. Eist 37, 6 : 7 *liebe : fliegen.* — 37, 22 : 23 *ougen : gelouben.* — *Fenis* 80, 5 : 6 *stîget : belîbet.* — 3. *mb : nd* 52, 17 : 20 *wunder : kumber.* — 52, 20 : 24 *kumber : befunden.* — 4. *ng : nd* 50, 35 : 37 *unbetwungen : befunden.* — 49, 17 : 20 *lange : bekande.* — 49, 14 : 16 *lange : bekande.* — 5. *nn : nd* 50, 13 : 15 *inne : ingesinde.* — 52, 18 : 22 *minne : befunden.* — Kürnberger 7, 20 : 22 *wînne : kûnde.* — 8, 2 : 4 *zinnen : singen.* — Dietm. v. Eist 35, 6 : 8 *kunde : wunne.* — 33, 8 : 10 *dînge :*

¹⁾ Willh. Grimm, Zur Geschichte des deutschen Reimes. Berl. Akad. d. Wiss. 1852.

innē. — 37, 18 : 19 *wunne* : *gestunden*. — Fënis 82, 21 : 24 *verbrennet* : *verswendet*. — 6. *ll* : *un* 50, 22 : 24 *minne* : *willen*. — 51, 6 : 8 *wille* : *sinnē*. — 7. *nt* : *mp* 49, 13 : 15 *wunt* : *tump*. — 8. *p* : *t* 48, 24 : 25 *wîp* : *zît*. — 48, 32 : 34 *schiet* : *liep*. — 48, 36 : 49, 1 *dîet* : *liep*. — 49, 33 : 35 *huop* : *unguot*. — Kürnberger 7, 11 : 13 *niet* : *liep*. — Burggraf v. Regensburg 16, 16 : 18 *wîp* : *summerzît*. — Meinel. v. Sef. 11, 6 : 8 *niet* : *liep*. — Burggraf v. Rietenb. 18, 5 : 6 *liep* : *niet*. — 19, 5 : 6—19, 7 : *lîp* : *zît*. — Dietm. v. Eist 32, 9 : 10 *niet* : *liep*. — 36, 2 : 4 *lep* : *niet*. — 37, 16 : 17—39, 6 : 7 *zit* : *wip*. — Fënis 83, 27 : 28, 31 : 32 *zit* : *wîp* : *lip* : *strît*. — Diese Ungenauigkeit namentlich in der Fassung *wip* : *zit* kommt sehr häufig — bei Hausen in allen Liederbüchern — vor und hat sich unter den consonantisch ungenauen Reimen am längsten behauptet ¹⁾. — 9. Reime mit überschüssigem — n (e : en, ân : a, in : i). 48, 27 : 29 *benomen* : *kom*. — 48, 28 : 30 *sî* : *min*. — 49, 30 : 32 *frouwe* : *beschouwen*. — 50, 22 : 24 *minne* : *willen*, wo zugleich verschiedene Liquiden untereinander reimen. — 50, 29 : 31 *nide* : *wiben* und 54, 36 : 38 *wiben* : *lide* mit dem ungenauen Reim verschiedener Medien. — 50, 38 ; 51, 2 *lide* : *mîden*. — 51, 13 : 15 *verwüsten* : *bhüete*. — 51, 23 : 25 *erwenden* : *ende*. — Kürnberger 9, 34 : 36 *sî* : *sin*. — Dietm. v. Eist 34, 20 : 22 *erwenden* : *sende*. — 39, 31 : 33 *ruome* : *bliomen*. — 51, 28 : 29 *senden* : *ensende*. — 51, 35 : 52, 2 *sagen* : *klage*. — 52, 18 : 21 *minne* : *befinden* (zugleich *un* : *nd*. — Burggraf v. Rietenb. 18, 19 : 20 *singen* : *gedinge*. — Fënis 80, 21 : 22 *vertriben* : *libe*. — 81, 20 : 22 *krenken* : *gedenke*. — 80, 13 : 12 *brâhte* : *dâhten*.

II. Liederbüchlein : 1. *b* : *d* 44, 9 : 12 *liden* : *beliben*. — 2. *b* : *g* 44, 31 : 33 *erhaben* : *sage*. — 3. *lb* : *ld* 43, 32 : 35 *selbe* : *eugelde*. — 4. *mb* : *nd* 44, 1 : 4 *kumber* : *wunder*. Vgl. I. 52, 17 : 20. — 5. *t* : *p* 44, 23 : 24 *nît* : *wîp*. — 45, 1 : 9 : 5 : 6 *zit* : *wip* : *lip*. — 6. mit überschüssigem — n 44, 5 : 7 *eri* : *min*, vgl. I. 48, 28 : 30. — 44, 25 : 26 : 29 *kunde* : *stunden*. — 43, 33 : 34 *trage* : *klagen*.

III. Liederbüchlein : 1. *b* : *g* 46, 25 : 26 *klagen* : *gehaben*. — 47, 7 : 8 *haben* : *tragen*. — 2. *p* : *t* 42, 10 : 14—43, 10 : 14—47, 10 : 12 *zît* : *wîp*. — 43, 19 : 23 *liep* : *niet*. — 43, 29 : 31 *nît* : *lîp*. — 45, 37 : 38 *niet* : *liep*. — 46, 19 : 20 *lîp* : *zit*. — 48, 13 : 15 *niet* : *liep*. — 53, 34 : 35 : 37 *bewart* : *warp* : *verspart*. — 3. mit überschüssigem — n 47, 26 : 28 *lân* : *empfâ*. — 47, 11 : 13 *heiden* : *beide*. —

Auch Reime mit ungenauem Consonantenauslaut sind bei Hausen zu finden und zwar : 1. *m* : *n* 46, 7 : 8 *versan* : *vernan* (*vernam*). — 47, 18 : 20 *uan* (*m*) : *verban*. — Diese Ungenauigkeit auch sonst : Sperv. 26, 22 : 23 *benam* : *man*. — Reimm. 160, 4 : 5 *uan* : *kan*. — Walth. 63, 3 : 5 *genan* :

¹⁾ Vgl. Scherer, Studien II. und E. Schmidt a. a. O. 85 ff.

spileman. -- 2. *e* : *ch* 48, 23 : 25 *sach* : *tac.* -- 54, 38 : 40 *mac* : *jach.* -- 54, 40 : 55, 1 *jach* : *gepfach.*

Dazu kommen einige dialectische Formen, die sich Hausen (im Reime) gestattet: 45, 4 : 7 *vrouwen* : *rouwen.* -- 49, 32 : 33 : 36 *beschouwen* : *rouwen* : *voltrouwen* für das gemein mhd *riuwen* : *triuwen.* Diese nd Reime auch bei Veldeke 56, 13 : 14 *rouwen* : *untrouwen.* -- An diese schliessen sich auch die Reimworte mit ausgefallener Spirans: 45, 36 : 37 *niet* : *siet* (*sihet*) wie Rugge 101, 28 : 29. -- 45, 32 : 33 *wân* : *sân* (*sâhen*). Dazu vergleicht sich *saen* im Auftakt 48, 21. -- 54, 9 : 10 *sê* (*sehe*) : *mê* wie Morungen 125, 15 : 16 *sê* : *gê* ; 126, 33 : 35 *sên* : *gên.* -- 53, 31 : 33 *verzîn* (*verzîhen* Lachmann) *mîn.* -- 48, 17 : 19 *iet* : *liet.* -- 45, 37 : 38 u. a. *niet* : *liep.* *ât* (*liget*) : *zât* 45, 3 : 5. -- Hier wäre noch der Reim *juere* (*jâre*) : *waere* 45, 29 : 31 mit unorganischem Umlaut zu erwähnen, der Hausen aus Reinmoth entschlüpft ist, und keineswegs berechtigt, nd. Lautverhältnisse für Hausen zu beanspruchen ¹⁾.

Das sind die ungenauen Reime Hausens. Aber neben den Strophen mit solchem Reime finden sich auch Strophen, die vollkommen rein und dialectfrei gereimt sind. Sie sind bei Müllenhoff (a. a. O. 140) angegeben.

Wir wenden uns nun zur Besprechung der verschiedenen Arten von Reimen, deren sich Hausen bedient.

a) R ü h r e n d e r o d e r r e i c h e r R e i m ²⁾.

Dieser unterscheidet sich von dem gewöhnlichen Reime dadurch, dass die beiden reimenden Worte -- die ihnen anhaftenden Partikeln und Zusammensetzungen ausgenommen -- vollkommen gleich lauten. Doch soll ihre Bedeutung verschieden sein; wenn schon dieses nicht immer der Fall ist. Die Rührung wird aufgehoben, wenn noch ein Reim hinzutritt ³⁾ und dergestalt sind alle hiehergehörigen Reime Hausens: 1. die Bedeutung der Reimworte ist verschieden: 48, 32 : 34 : 36 : 49, 1 *schiet* : *liep* (Adj.) : *diet* : *liep* (Subst.). -- 54, 28 ff. *sîn* (Pron) *bin* : *sîn* (Verb.) *mîn.* -- 49, 38 f. *wîbe* : *lîbe* (Subst.) *lîde* : *belîbe* (Verb.). -- 2. die Bedeutung der Reimworte ist dieselbe: 45, 20 ff. *twinget* : *bringet* : *vollebringet.* -- 48, 3 ff. *hât* : *vât* : *gât* : *ergât.* -- 51, 24 ff. *untertân* : *getân* : *enhân.*

b) G r a m m a t i s c h e r R e i m ⁴⁾,

wenn dieselben Worte in verschiedener Ableitung und Biegung im Reime stehen. „Diesen haben die mhd. Dichter den Welschen abgeseuht“. Bei Hausen 45, 32 : 36 *sân* : *siet.* -- 51, 14 : 20 *hân* : *hât.* -- 54, 21 : 26 *ungewert* :

¹⁾ Lehfeld, Beiträge 2, 346.

²⁾ W. Grimm a. a. O. I ff.

³⁾ W. Grimm a. a. O. S. 3.

⁴⁾ W. Grimm a. a. O. S. 67.

gewern. — 54, 39 : 40 *giht : jah.* — Interessant sind in 50, 19 ff. die grammatischen Reimwörter *güete : gemüete : hüete* in der ersten, und *huote : muote : guoten* in der vierten Strophe, indem hiedurch die beiden Strophen, die inhaltlich zusammenhängen, auch metrisch mit einander verknüpft werden.

c) Doppelreim¹⁾.

Dieser Reim, bei welchem sich die Silben suchen²⁾, findet sich bei Hausen an folgenden Stellen: 42, 1 : 5 *sîn wifrô : mîn Tidô.* — 42, 5 : 6 *Tîdo : sî sô.* — 42, 11 : 12 *ich nie began : ich beste kan.* — 44, 32 : 35 *niemân gemêren : kân siz lêren.* — 44, 15 : 19 *niene kan : nie gewern.* — 44, 36 : 39 *mac vertragen : mac verdagen.* — 46, 5 : 6 *der naht : verdâht* (zugleich erweiterter Reim). — 46, 7 : 8 *niht versan : niht vernun.* — 46, 27 : 28 *der nôt : der tôt.* — 49, 32 : 36 *nieman kan beschouwen : niemer man volltrowwen.* — 50, 2 : 3 *ir lîbe : ir lîde.* — 50, 36 : 38 *wîben : wîbe lîde.* — 51, 11 : 16 *an sî verlân : an ir bestân.* — 52, 13 : 10 *mû hât : mû stât.* — 54, 32 : 33 *nie geschach : nie gesach.*

d) Erweiterter Reim³⁾.

Derselbe ist dem Doppelreim ähnlich und die Unterscheidung zuweilen schwer. Der Gleichklang wächst in einem Worte gleichsam zurück. Bei Hausen reimen die mit den Wörtern untrennbaren Partikeln *be-ge-ver-er* mit. Der stumpfe erweiterte Reim ist häufiger: 42, 16 : 18 *bekomen : genomen.* — 44, 22 : 30 *getât : begât.* — 44, 31 : 36 : 39 *erhaben : vertragen : verdagen* — 46, 5 : 6 *der naht : verdaht* (zugleich Doppelreim). — 46, 7 : 8 *versan : vernun.* — 47, 20 : 24 *verbau : ergân.* — 46, 33 : 34 *gewesen : genesen.* — 48, 35 : 37 *ungemach : geschach.* — 49, 7 : 11 *vervât : ergât.* — 50, 9 : 11 *der man : verlân* (zugleich Doppelreim). — 50, 14 : 16 *gewan : bestân.* — 53, 19 : 20 *gesehen : geschehen.* — 54, 14 : 16 *manege hân : getân.* — 54, 20 : 22 : 23 *ungemach : nie geschach : ie gesach* (zugleich Doppelreim). — Seltener ist diese Erweiterung des Gleichklanges bei klingendem Schluss: 47, 25 : 30 *erwenden : ernenden.* — 49, 25 : 26 *deheine : bescheine.* — 50, 35 : 37 *unbetwungen : befunden.* — 51, 15 : 18 *behüete : gemüete.*

e) Schlagreim⁴⁾.

Den Schlagreim bilden zwei aufeinander folgende Reimwörter, die innerhalb eines Verses und mitunter unabhängig vom Endreim stehen. Die Reimwörter können entweder beide in Hebung stehen oder Hebung und Senkung ausfüllen. Diese Art des Reimes ist bei Hausen noch wenig ausgebildet und

¹⁾ W. Grimm a. a. O. S. 68 f.

²⁾ Vgl. Lachmann zu den Nib. 866, 3 Walther S. 206 und zu Iwein 7248.

³⁾ W. Grimm a. a. O. S. 80.

⁴⁾ W. Grimm a. a. O. 54 f.

nicht in der Weise wie bei dem gleichzeitigen Veldeke (62, 6) oder bei Walther (47, 16 f.) Sie kommt vor: 1. im Innern des Verses: α) die beiden Reimworte bilden zwei Hebungen 54, 2 *arbeit sie leit*, β) Hebung und Senkung 43, 32 *niemân wan*. — 44, 16 *wân an*. — 49, 32 *nieman kan*. — 48, 28 *si si*. — 46, 31 *sprich ich*. — 2. am Ende des Verses, wobei dann das zweite Reimwort natürlich auch einen Endreim bildet; 47, 32 *hân : getân*. — 50, 38 *wîbe : lîde*.

f) U e b e r g e h e n d e r R e i m ¹⁾.

Er entsteht, wenn sich an den Endreim eines Verses im Anfange des folgenden ein anderes Wort reimend anschließt, und zwar kann dieses zweite Reimwort in der ersten Hebung stehen oder auch den Auftakt bilden. Diese Art des Reimes lässt Willh. Grimm für die Lieder des 12. Jahrhunderts noch nicht gelten. Singenberg, der Schüler Walthers, soll sich desselben zuerst bedient haben. Grimm hat dies wahrscheinlich nur auf das regelmäßige Vorkommen dieser Reimart bezogen. Denn übergelenden Reim weist Regel ²⁾ schon bei Reinmar von Hagenau nach und auch bei Hausen kommt er hier und da vor: 43, 4—5 *daz—daz* (hier übergeht der Waise in den zweiten Vers). — 50, 1—2 *gîtân—wan*. — 48, 11—12 *die—die : lie*. — 49, 28—29 *man—gan : dan*. — 49, 4—5 folgt das zweite Reimwort als erste Hebung nach einem Auftakt: *mîn—die sîn* wie bei Reinmar 174, 35—36 *vergaz—und daz*. —

g) P a u s e ³⁾.

Pausen nennt man Reimworte, von welchen das erste gewöhnlich am Anfang, das zweite am Ende derselben oder der darauf folgenden Zeile steht. Aber auch Anfang und Ende einer Strophe oder der Strophenheile können auf diese Weise markiert werden. Bei Hausen kommen nur Fälle der erstgenannten Art vor. Die Reimworte sind immer stumpf und meist einsilbig. 1. Die Reimworte stehen am Anfang und Schluss desselben Verses; α) das erste Reimwort in der Hebung: 44, 18 *wan—hân : gewan*. — 46, 37 *wan—hân : getân*. — 45, 28 *nieman—understân*. 47, 19 *er waere—waere*. — 50, 11 *ich hân—verlân*. — β) das erste Reimwort im Auftakt: 47, 16 *daz vergaz*. — 48, 12 *die—lie*. — 2. Das zweite Reimwort steht am Schluss der zweiten Zeile 48, 3, 4 *Mîn sîn*. — 52, 35 *wan—man : undertân*.

h) B i n n e n r e i m ⁴⁾.

Der Binnenreim entsteht, wenn zwei Reimwörter innerhalb des Verses durch dazwischen stehende Worte schon so weit von einander gerückt sind,

¹⁾ W. Grimm a. a. O. S. 59 ff.

²⁾ Ueber Reinmar v. Hagenau, Germania 19, 178.

³⁾ W. Grimm a. a. O. 63 f.

⁴⁾ W. Grimm a. a. O. 58.

dass sie nicht mehr als Schlagreim empfunden werden. Natürlich kann diese Art des Reimes nur in längeren Versen vorkommen. Mit grossem Geschick hat U. v. Guotenburg in seinem Leich 71, 27 ff. und 76, 7 f. den Binnenreim verwendet, und so auch Rugge 102, 27 ff. und B. von Horheim 115, 27 ff. Bei Hausen finde ich ihn nur an zwei Stellen: 44, 33 *daz kân an mir niemân gemêren.* — Und 54, 14 *torst ich genenden sô wold ich im enden sîne klage.* — Ist in dem entsprechenden Verse der 3. Strophe (54, 23) auch Binnenreim? *alrêste mûet mîch daz ich in ald er mîch ie gesach.*

i) Mittelreim.

Man versteht darunter einen Reim innerhalb des Verses der mit dem Endreim gebunden ist. Friedrich von Hausen hat ihn in den beiden daktylischen Liedern 52, 37 ff. und 53, 15 ff. zuerst angewendet und nicht ohne Kunstfertigkeit in allen Strophen durchgeführt. Vereinzelt steht er noch in seinen Liedern 44, 11 *nît mub ir minne daz taete mir baz.* — 46, 13... *muoz dienen ir swar ich iemer rar.* — 54, 4... *wan daz mich ein saelic man.* — Ausserdem findet er sich noch bei Veldeke 62, 25 ff. und Rugge 101, 15. Regel ¹⁾ will ihn auch für Reimmar in Anspruch nehmen.

So ergibt sich aus dieser Betrachtung von Hausens Verskunst, dass dieser Dichter unter dem Einfluss der provenzalischen Troubadours sich in formeller Beziehung von den älteren Lyrikern merklich abhebt. Gerade von Bernard von Ventadorn, der die Reihe der Dichter des goldenen Zeitalters der Troubadours eröffnet, hat er eine Strophenform entlehnt und ebenso Folquet von Marseille in einem Tone nachgeahmt. Neben dem künstlich gegliederten Strophenbau ist als besondere formelle Eigenthümlichkeit noch hervorzuheben, dass Hausen zum erstenmal mehrere Strophen „mit strengem Zusammenhang“ zu einem Liede verband, wozu er wohl auch durch die Provenzalen angeregt worden sein mag, bei welchen wir meistens mehrstrophige Lieder finden. In dieser Hinsicht ist er mit Veldeke schon gar nicht zu vergleichen. Denn während sich unter den Liedern des letzteren nur einige mehrstrophige finden (56, 1. 57, 10. 59, 32. 62, 25), gehören bei Hausen einstrophige Lieder zu den Ausnahmen. Diese Erscheinung lässt sich vielleicht aus der Individualität der beiden Dichter erklären. Naive Künstler wie Veldeke finden in einer kurzen Strophe ihre Beruhigung, während andere, die über ihre Empfindung reflectieren und, wie Hausen, tagelang gehegte Träume vor sich ausspinnen, ihre Gedanken in eine Strophe nicht einzwängen können.

Im Folgenden will ich nur noch einige Beiträge zu Hausens Sprache und Stil liefern. Ich führe zunächst einige Ausdrücke an, die entweder Hausen

¹⁾ W. Grimm a. a. O. S. 176.

allein eigenthümlich sind oder von ihm zuerst eingeführt werden oder überhaupt zu den selteneren gehören: *voltouwen* 49, 36 (das einzige Beispiel bei Müller-Zarneke und Lexer). — *ingesinde* (sein Herz ist der Geliebten i.) 50, 15. — *swære adj.* (von Hausen zuerst gebraucht ¹⁾, bis auf Hausen nur das Substantiv in Verwendung) 45, 9, 51, 13. — *entfrömden* 51, 10. — *verwüeten* 51, 13. — *enelende*, 51, 29. — *verwätzen* trans. (bei Lexer das einzige Beispiel). 51, 1. — *bliuwen âneruoten* ²⁾ (von der Geliebten gesagt) 53, 14. — *krumbezouge* (von der Minne) 53, 15. — *widerwerben* ³⁾ 53, 35. — *verzîndem tôde* (Haupt) 53, 31. — *leitvertrîp*, 54, 35 ⁴⁾. — *frîde* (von den merckern) 44, 8. — *begeben* (von huote [Haupt]) 44, 7. — *getât* 44, 22. — *armen* 44, 36. — *grôzez wüefen* (nude klagen) 44, 37 ein Ausdruck der im Minnesange vereinzelt dasteht. — Steinmar hat auch: *langez wüefen* M. S. 1576. — Sonst kommt er in epischen volksthümlichen Gedichten häufig vor: Klage 7, 20 *eil gemeliches wüefen*, daselbst auch mit *klagen* verbunden: 725 *dîtze wüefen unde klagen*. — *sêren subst. inf.* (Walth. 109, 23) vgl. *herzesêre* 53, 21. — *understân* 45, 28. — *wlop* (ze fröiden *wlop uemen* 43, 26 vgl. Meinloh 14, 31). — *zame* (Haupt) 46, 21 *laster* 48, 32 (vgl. 106, 5). — Eine merkwürdige Rolle spielt das im Minnesange so viel gebrauchte Wort *kumber*. Bei Hausen kommt es, wie Scherer aufmerksam macht, zum ersten Male vor. Veldeke hat es auch noch nicht. Ebenso das adj. *kumberliche* ⁵⁾. Aber auch ein so oft verwendetes Wort wie *tugent*, welches die Vorzüge des Mannes oder der Frau ausdrückt, ist bei Hausen nicht zu finden ⁶⁾. An dessen Stelle gebraucht er *güete* 44, 22; 51, 19. Manche Ausdrücke hat Hausen mit Veldeke gemein und man hat darin auch einen Beweis für gegenseitige Beeinflussung finden wollen. So nimmt v. d. Hagen ⁷⁾ an, dass Hausen *die ruote* 53, 14 vom Veldeke entlehnt habe, welcher letztere diesen Ausdruck zu wiederholten Malen in Wendungen gebraucht, so z. B. 63, 27, 65, 23 (Guotenburg hat ihn auch 78, 22). Ich könnte unter diesem noch *gelücke* anführen, das neben Hausen nur Veldeke unter den in M. F. aufgenommenen Minnesängern zeigt. (57, 14 und 63, 8.)

¹⁾ Vgl. Erich Schmidt, Reinmar v. Hagenau und Heinrich v. Rugge, S. 103.

²⁾ Vgl. Wigalois 7589 *dîre lie aber sinen lip bliuwen und ze houwen durch sine lieben vrouwen*, Cit. nach Benecke-Müller IV, 6.

³⁾ Vgl. W. 6. *und er daz wider wîrbel denn mit allen sinen sinuen* Swabenspiegel c. 116.

⁴⁾ Vgl. Dietm. v. E. *leides ende* 36, 32.

⁵⁾ Der spätere Gebrauch dieses Wortes bei den in M. F. folgenden Dichtern ist bei Erich Schmidt a. a. o. S. 105 ff. leicht zu übersehen.

⁶⁾ Ausser Hausen verwendet nur noch der Reitenburger dieses Wort nicht.

⁷⁾ M. S. IV, 154 a.

Hausens Sprache zeichnet sich neben den Reimen auch sonst durch Klangfülle aus, welche er auf verschiedene Art und Weise zur Geltung bringt.

So zeigt er eine besondere Vorliebe für Alliteration. Ich gebe nur einige Beispiele. Besonders kehrt der Buchstabe **w** oft im Anlaute wieder: 51, 13 *sich möhte wiser man verwüeten.* — 51, 25 *mich kunde nieman des erwenden ich welle ir wesen untertân. den willen* u. s. w. — 52, 37 ff. *Wâfen wie... Wâfen waz... an solhen wân der mich wol mac verwâzen.* 53, 1 *walte die guote wizen die nôt diu mir wont ime muote...* 51, 33 *ich denke under wîlen, ob ich ir nâher wære, waz ich ir wolte sagen* u. dgl. m.

Dazu kommen Wiederholungen von einzelnen Worten oder wiederholte Wendungen in derselben Strophe oder in mehreren ein Lied ausmachenden Strophen (Responsion): 42, 1 ff. *elliu wîp* erscheint in allen Strophen wiederholt: v. 8 f. *si hat iedoch des herzen mich beroubet gar für elliu wîp...* v. 15 *des was vil ungewent mân lîp durch elliu wîp...* v. 21 *sô mûezen immer elliu wîp...* Ich muoz von schulden 42, 1 und 42, 19 *Mân herze muoz... sô mûezen immer.* — 43, 1 ff. *scheiden* 43, 20 *schiet* 43, 24 *gescheiden* 43, 12. — *bî fröiden sîn* 43, 11, *ze fröiden urlop nemen* 43, 26. — *erkôs* 43, 10 *erkorn* 43, 27. 43, 28 ff. *und daz si mir ist alsam mân selbes lîp. mir wendet ir hulde nieman wan si selbe.* — *mi ich ir huote also lützel engelde* (und in der folgenden Strophe): *mangen herzen ist von huote wê* 43, 35, 36. — 44, 1. *grôze fröide* und 44, 5 *grôze swære.* — *leider* 44, 3, 5 f. 44, 13 ff. in der letzten Strophe wiederholt sich das Auxiliare *kan* in auffälliger Weise: *daz kan ar ir nieman gemören... daz kan si leider wol verkëren... ein herte herze kan siz lëren.* Ebendasselbst auch *mac*: *daz alsô lâhte mac vertragen. daz ich niemer mac verlagen.* 45, 22 ff. *dar ûf bringet — vollebringet* v. 22 und 25. — *den ze rehte ein sælic wîp niemer rehte vollebringet. sîn — siet* 45, 33; 36 (gramm. Reim) *von der sprich ich nicht wan allez guot... deich ich ir iht spræche wane guot.* 46, 29 und 47, 3. — 47, 9. *ez war auch reht daz herze als ich dâ wære... ich sollte sîn ze rehte ein sælic man.* — 47, 24... *wie ez mir an dem ende sül ergân* und 47, 29 *ôwe wie sol ez armen dir ergân? — wie torstest eine an solche nôt ernenden... mit solchen triuwen.* — Häufung des gleichen Wortes in verschiedener Bedeutung: *wan daz sîn statickeit im sîn verban. ich solte sîn ze rehte ein sælic man, ob ez den tumben willen sîn verbære.* 47, 33 *reht als ob siz nicht verstê* 47, 36 und 47, 38 *reht als der sumer von Triere tæte.* — 56, 16 Verbindung zweier Worte desselben Stammes: *mit stæte bestân.* —

50, 19 ff. In diesem Liede sind die meisten Wiederholungen zu beobachten: *man* 50, 22, 23. — Eine wiederholte Wendung im Anfange der zweiten Strophe *noch bezzer ist* wie im Anfange des Abgesanges d. 1. Strophe, ver-

knüpft die beiden Strophen inniger. — Ebenso 50, 24 *dan ieglich spræche sinen willen*... und 50, 29 *und spræche mir dehein*... — *gerne* im letzten Vers der 3. und 4. Strophe (in der 1. und 2. *ungerne* — *vilgerne*.) — Dass bei der von Hausen mit Vorliebe verwendeten Häufung desselben Reimes durch mehrere Strophen auch dieselben Worte oder Worte desselben Stammes wiederkehren, ist bei Besprechung von Hausens Reimgebrauch angeführt worden. — Auch die Reimworte *minne* und *wille* wiederholen sich in der 1. und 4. Strophe, wie *wîben mîde* in der 2. und 3. Strophe. — 51, 6, 11 *dêswâr*. — 51, 24 *in welle ir wesen untertân. den willen*... *so wil*. — 51, 33 ff. *ich denke nuder wîllen*... *mit gedanken klage* 51, 33; 52, 3. — *nâhe gân* in zwei aufeinanderfolgenden Strophen an der entsprechenden Stelle *nôt din mir nahe gât* (52, 12) und der (*kumber*) *alsô nahe gât* 52, 22. — *befinden*: *befunden* 52, 21, 24. — *sô fröwe ich mich sôre* 52, 28 und die Steigerung *daz fröû mich iemer mære* 52, 34. — 52, 37... *wie hât mich minne gelâzen*... *daz ich lie mîn gemüete*. 54, 1 ff. *sawlic wîp, sawlic man*. — Steigerung: *erst mir liep und lieber vil, danne ich iemer im vil lieben manne sage* 54, 10. — *vil lieben manne*... *vil sendez wîp* 54, 11, 15. —

Hierher ist auch der Refrain zu zählen, worüber schon das Nöthige gesagt wurde. —

Diese Wiederholungen sind nicht etwa als Wortarmuth des Dichters aufzufassen. Man merkt in vielen Fällen künstlerische Absicht heraus. Auch diese Eigenthümlichkeit seines Stiles dürfte wol aus jener besonderen Seite seiner Individualität hervorgehen, auf welche wir schon seine Vorliebe für das mehrstrophige Lied haben zurückführen können, nämlich aus der Reflexion und Dialektik.

Ich führe noch einige Eigenthümlichkeiten der Sprache Hausens an, die er zwar auch mit anderen theilt, bei ihm aber in besonders hervorstechender Weise erscheinen. So steigert er gern mit dem adj. *grôz*: *grôze fröide* — *grôze swære*, 44, 1, 5; *grôze wunden* 44, 29 *so grôzez wüefen unde klagen* 44, 37; *mit grôzen sorgen* 44, 19; *grôze swære von der fremde*; *ich kom von minne in kumber grôz* 46, 39; *das ist ein grôzez wunder* 52, 17. — Das Adj. *liep* gebraucht Hausen gern, und zwar erscheint es attributiv und prädicativ: 1. attributiv: *liebe zît* 45, 1. — *ein lieber wân* 45, 32 *von lieben frînden* 48, 8; *nach lieben wîbe* 50, 38; *vil lieben manne* 54, 11 (daneben *gotem manne* 54, 22 *goten frouwen* 48, 13). — 2. prädicativ: *in der mâtze liep* 45, 19; *si ist mir liep* 43, 31; *von herzen liep* 48, 37; *als mir ware liep* 48, 38; *deheimer slakte liep* 49, 1; *sît ich si so liep gewan* 56, 19; *erst mir liep und lieber vil*... 54, 10. — 3. Als Epitheton der Geliebten: *von der lieben* 43, 1; auch substantivisch *ich hete liep daz mir vil nâhe gie* 46, 1. —

Das Adj. *sælic* wird als stehendes Epitheton für *man* oder *wîp* von Hausen zuerst verwendet: *ein sælic wîp* 48, 20; *manic sælic man. — wol ir sist ein sælic wîp die von sender arbeit nie leit gewan... wan das mich ein sælic man mit rehter stæte hat ermant, daz ich im guotes gan.*¹⁾ — 54, 1 ff. kommt auch schon das stereotype Epitheton *senet* vor: *sende arbeit... sendez wîp*²⁾.

Außerst sparsam ist Hausen mit den „Epithetis der Geliebten“. Er verwendet von den allen Minnesängern gemeinsamen, die allereinfachsten. Neben dem farblosen *s i, ir lîp* 45, 12 u. a. erscheint noch *die guote*, 48, 32 u. a., *die liebe* 45, 1. *Mîn frouwe* 50, 17; *schoene frouwe* 45, 4. *die schoene* 45, 31; *ir schoener lîp* 53, 15. *der besten eine* 46, 11. *ein harte schoene wîp* 48, 24 *ein wîp vor al der werlt* 45, 27. — Er sagt von der Frau *ir vil rôten munt* und lässt sie sagen: *sîn süezer munt* 54, 1 (vgl. *din süezen wort* 44, 13.)

Das bekräftigende *wol* kommt sehr oft in Anwendung 42, 4; 43, 4; 45, 12 u. a.; doch daneben auch in prägnanter Bedeutung; 44, 25; 47, 28; 53, 10; 54, 33. (Interjection 54, 1.)

Ebenso häufig sind superlativische Ausdrücke: *als ich beste kan* 42, 12; *als ich beste mac* 48, 20. — *vil ungewent* 42, 14; *vil ungedrungen* 42, 22; *vil trûreclîchen*; *ir vil rôter munt*; *vil gerne* 50, 4; 50, 30; *vil lützel* 53, 26; *vil wol* 54, 4, *vil lieben manne* 54, 11. — *al die wile* 42, 20; *al rehte* 43, 38; *al mîn fröide* 45, 3; *alsöllen nit* 45, 23; *daz aller beste wîp* 46, 11; *al umbe* 48, 6; *al mîn wille* 50, 6; *al die sinne* 50, 12; *al ir unêre* 51, 12; *al ze sêre* 51, 19; *aller sêrest* 52, 27. — *tûsent ougen* 54, 8. — Hierher gehören auch die besonders kräftigen Versicherungen mit *swie ez ergât* 49, 11; 48, 9, welche bei Hausen zuerst anzutreffen sind und von den spätern namentlich von Guotenburg (im Leich) bis zur Unerträglichkeit angewendet werden.

Auch das superlativische *nieman* ist hierher zu zählen; es kehrt bei Hausen 3mal in ähnlicher Wendung wieder: *Nieman darf mîr wenden daz zunstæte* 44, 33 (vgl. Dietm. v. E. 30, 14 f.). *Nieman findet mich daran unstæte mînes muotes...* *Nieman sol mir daz understân* 45, 23; *mich kunde nieman des erwenden* 51, 23.

Zweigliedrige Ausdrücke und Verbindung von Synonymen werden von Hausen mit Vorliebe verwendet (bei den früheren selten) *trûren*

¹⁾ Definiert wird dieses Epitheton bei Veldeke: *wer zer minne ist so fruot, daz er der minne dienen kann und der durch minne pine tuot, wol im derst ein sælic man.* Bei Meinloh ist das Adj. *sælic* auch schon anzutreffen aber noch nicht in formelhafter Bedeutung (wie bei Hausen) 13, 9 *sist sælic zallen êren.* Vgl. Johansdorf 95, 6. — Rügge 100, 12 ff. Hartmann v. Aue 214, 12.

²⁾ Vgl. E. Schmidt a. a. o. 102 f.

unde sorgen pflegen 42, 14; weder huote noch der nît 43, 29; sô grôsez wüefen unde klagen 44, 37; sô gesahe lip niemer weder man noch wîp 51, getrûren noch gewinnen rouwen 45, 5 f.; swie vil ich geflêhet oder gebaete 45, 34; durch liebe od durch der Minnen rât 48, 5; wê und ach 49, 3; wunt und siech 49, 13; daz herze mîn und al die sinne 50, 12; anbetwungen und hoch gemnot 50, 25; ir güete und och die schæne, die si hât 51, 19 f.; leit und ungemach 54, 12; mîn leitvertrîp und die hœchste wunne mîn 54, 35.

Einen sehr ausgedehnten Gebrauch erfährt bei Hausen die Conjunction *und e*. Zunächst: polysyndetisch 53, 15 ff. 54, 6 ff. 54, 39 ff. (Auffallendes Asyndeton 54, 26. —) eine disjunctive Partikel vertretend 43, 21. — causal 54, 22. — adversativ: 42, 4; 52, 25; 54, 25. — hypothetisch: 53, 3; 53, 25; 53, 28; 54, 24; 54, 19; 46, 2; 55. 4. — Den Fragesatz bekräftigend: 44, 26. —

Hausens leidenschaftlicher Charakter kennzeichnet sich auch in seiner Sprache: Mit Heftigkeit wendet er sich gegen die Merker, jene unliebsamen Störenfriede der Liebenden und wünscht ihnen *wê und ach* 48, 3, Schmach und Schande 51, 14. Auch gegen die Geliebte, die ihn lange mit Versprechungen hingehalten, macht er einen Ausfall 47, 33 ff. und wirt ihr *tumpheit* vor, die er nimmermehr guthieffen wolle. Doch daneben wieder Stellen, namentlich in den Liedern aus der Fremde, die von zartester Liebesschnucht erfüllt sind.

Auch Interjectionen und Ausrufsätze tragen dazu bei, Hausens Sprache zu beleben: *Wâfena wie hat mich Minne galâzen!* 52, 27; *Wâfen* 53, 7; *Owe wie sol es armen dir* (dem Herzen) *ergân!* 47, 29; *Owê* 47, 19; *Minne got mîteze mich an dir rechen!* 53, 23 ff.

Mit viel Wirksamkeit kleidet er seine Klagen in Frageform: 47, 30 f. fragt er das Herz, das sich von ihm trennen will: *wie torstest eine an solche wot ernenden? wer sol dir dîne sorge helfen enden mit solchen triuwen als ich hân getân?* — *Wer möhte mir den muot getraesten, wan ein schæne frauwe diu mînem herzen tuot leit, diu nieman kan beschouwen?* — Er sucht Aufklärung über das Wesen der Minne: *Waz ist daz diu werlt heizet minne und ez mir tuot so wê zaller stunde und ez mir nimet so vil mîner sinne?* u. a.

Inwiefern mit „Hausen in der Syntax der mittelhochdeutschen Lyrik eine ganz neue Periode beginnt“, namentlich in der Ausbildung der hypothetischen Ausdrucksweise, hat Burdach (Reinmar v. Hagenau und Walther von der Vogelweide) ¹⁾ gezeigt.

Als ein besonderes Stilmittel Hausens wären auch die Gegensätze anzuführen, deren Anwendung uns einen feinen gewandten Dialektiker erkennen

¹⁾ Vgl. S. 6 I. II.

lässt. In dieser Hinsicht kommt ihm unter den Minnesängern nur Reinmar von Hagenau gleich, dessen Meisterhaftigkeit in der Antithese E. Schmidt ¹⁾ hervorgehoben hat. Gleich im drittältesten Liede 51, 13. macht Hausen von der Antithese Gebrauch, wenngleich in diesem Falle der Gegensatz nur dem Sinne, nicht der Form nach, hervortritt:

*Mir ist daz herze wunt
und siech gewesen nu vil lange
deis reht: wan ez ist tump
sitz eine frouwe erst bekande,
der keiser ist in allen landen
kust er si zeiner sturt
an ir vil rōten munt
er jarhe ez wære im wol ergangen.*

Um die Innigkeit seiner Liebe zu schildern, gebraucht er die Wendung: *si gedenke niht deich sê der man, der si ze kurzen wîlen minne — ich hân von kinde an si verlân daz herze mîn und al die sinne.* ²⁾

Am meisten gibt zu dieser Beobachtung Raum das Lied 50, 19 ff. Hier zeigt sich „in dem feinen Spiel der Gedanken und der scharfsinnigen Dialektik die ganze Weise des Dichters“. Ich hebe nur einige Stellen heraus, in welchen die Antithesen am schärfsten hervortreten: 56, 22 f. . . . *si ist wol wert daz man si minne — noch bezzer ist daz man ir hûete . . . v. 27 noch bezzer ist daz ich si mîde, dan si âne huote waere.* — 50, 32 *frönde ichs mit den ougen — si mînt iedoch mîn herze tougen.* — 50, 35 f. *Min lip was ie unbetwungen und hoch gemuot von allen wîben — alrest hân ich rehte befunden waz man nach lieben wîbe lîde.* — Das Meiden bringt seinem

¹⁾ E. Schm. a. a. o. 39 ff.

²⁾ Diese Wendung gebraucht Hausen zuerst und ihm folgen die andern nach so Johansdorf 90, 16 f. *die ich von kinde her gemînt hân für alliu wîp.* Moringen: 131, 31 *si ist mir liep gewest daher von kinde wan ich wart durch sie und durch anders niht geborn.* Ebenso 136, 10 Hartman v. A. 215, 29 *si war von kinde und muoz mē sîn mîn krōne.* (Im andern Sinne gebraucht Walther v. d. Vogelweide „von kinde“ vgl. 47, 36; 66, 36; 124, 7.) Dieser Ausdruck kann nur Phrase sein, weil Hausen seinen Liebesdienst erst im 36. Lebensjahre begann (Müllenhoff, Zeitschr. f. d. Cl. XIV, vgl. dagegen Baumgarten ebendas. XXVI.). Moringen in der eben angeführten Stelle (131, 31 f.) sucht sich deutlicher auszudrücken und die Phrase zu rechtfertigen. Hausen hat möglicher Weise diese Wendung von Bernard von Ventadorn entlehnt, mit dem er, wie wir wissen, auch sonst in nähere Beziehung gebracht wird. Von Bernard wird nämlich erzählt (Diez, Leben und Werke d. Troubadours, S. 17), dass er, der Sohn eines armen Ofenheizers, am Hofe der Vizgrafen v. Ventadorn erzogen wurde. Er verherrlicht die reizende Agnes von Montluçon, die Gattin des Vizgrafen, und die Versicherung „*Pus fâm ambrû enfân l'ai amad' e la blan'*“ erscheint deshalb vom Standpunkte des Troubadours gewissermaßen gerechtfertigt. Von Hausen mag sie dann auf die andern übergegangen sein.

Herzen Schmerz — *wan ez mit fröiden gerne waere* — 51, 5 f. Er lobt die „*huote*“ — aber dennoch werde er nie denen hold werden, die ihm die Geliebte entfremden wollen. Wenn er ihnen auch sonst nichts thue — so würde er sie doch gerne in Schmach und Schande wissen.

Auch das dem besprochenen folgende Lied 51, 13 ff. zeigt dialektischen Charakter: *Sich möhte wiser man verwüteten von sorgen der ich manege hân sô hât got doch wol ze mir getân, sît er mich niht wolte erlân, ich naeme sî in mîn gemüete.* — Scharf zugespitzt erscheint der Gegensatz in der 2. Strophe desselben Liedes 51, 29 *vert der lip in enelende — mîn herze belîbet doch alda.* — Diesen Gedanken hat er später in einem ganzen Liede ausgeführt 47, 9 ff.

Dreifacher Gegensatz erscheint in einer Strophe des Liedes 52, 37 ff., in welchem sich des Dichters Meisterhaftigkeit in der Antithese in ähnlicher Weise kundgibt wie in 50, 19 ff.: 52, 18 *diech aller sêrest minne — die was mir ie gevê... erkennen wande in (den kumber) ê — nû hân in baz befunden. Mir was da h e i m e wê — und h i e wol dristunt mê.*

Doppelter Gegensatz in 45, 8 ff.: *Mich dûhte nu vil manegez guot — davon ê swære was mîn muoz. Ich wânde ir ê vil verre sîn — dâ ich nû vil nâhe waere.*

Auch sonst bedient sich Hausen mit Vorliebe der gegensätzlichen Ausdrucksweise: z. B. 47, 33 f. . . *Nieman sol mir wenden daz zunstaete ob ich die hazze diech dâ minnet ê; 54, 13 daz ist mir leit* (wenn er meiner Liebe keinen Glauben schenken will) — *sô nâhe als ich die liebe trage.* — 43, 36 f. *Mangen herzen ist von huote wê... — sô engert daz mîne abrehte nihtes mê... ähnlich 45, 5 der grôzen swære bin ich leider frî — die doch erfürhten muoz vil manic sælic man... — u. m. a.*

Periphrase verwendet Hausen einigemal: 49, 3, *der die helle brach* (vgl. Dietm. v. E. 36, 28 *der uns alle werden liez*) — 48, 38 *nû wil ich dienen dem der lôn en kan* (bezogen auf V. 29) *nu wil ich mich an got haben, der kan den liuten helfen üz der nôt.* — 49, 17 *der keiser ist in allen landen.*

Charakteristisch ist auch für Hausen, dass bei ihm zuerst „*diu Minne*“ personifiziert erscheint. Denn bei Diemar von Eist (32, 7 *owê minne der dîn âne möhte sîn*) ist wol an eine Personification nicht zu denken. Meinloh personifiziert nur *diu Sælde* 15. 16. — Bei Hausen kommen für die Personification der Minne folgende Stellen in Betracht: 49, 35 f. *wirt mir diu Minne unguot so sol ir niemer man voltrouwen.* Das Lied 53, 15 f. beschäftigt sich zumeist mit der Minne. Er möchte ihr das „*krumbe onge üzgestechen*“, da sie ihm nicht die Qualen mildert, die ihm „*ir lip gebôt*“. Er sagt, *und waerest du tût* 53, 28... — 52, 37 *Wâfena wie hât mich Minne*

gelätzen!... — 48, 5 durch der Minnen rät. — Neben Hausen hat diese Personification auch der gleichzeitige Veldeke (61, 4; 66, 9; 66, 16 ff.) und es ist leicht möglich, dass beide darin auch durch die Romanen angeregt wurden, welche letzteren die Personification wie die Allegorie der Liebe den Alten nachgebildet haben.¹⁾

Personificiert erscheint bei Hausen auch das *herze*, wie es nachmals so häufig vorkommt.²⁾ Er macht sich über sein thörichtes Herz lustig 49, 23. Er sagt: *mî herze ist ir ingesinde* 50, 15. *mîn herze unsanfte sînen strît lât* 46, 9. Es trennt sich vom Körper und führt ein eigen Leben: *mîn herze und mî lip, die wellent scheiden, die mit einander varnt nu manege zît* 47, 9 ff. *Sît ich ðich herze nicht wol mac erwenden...* 47, 25; *ez waere onch reht deiz herze als ich dâ waere* 47, 19. *vert der lip in enelende, daz herze belîbet loch aldâ* 51, 29. u. a.

Bildliche Ausdrucksweise ist von Hausen verhältnismässig wenig gebraucht worden, wenn man seine Vorgänger, namentlich die österreichischen Sänger, oder gar die späteren in Betracht zieht. Auch Veldeke unterscheidet sich in dieser Beziehung ganz besonders von Hausen, da er einige recht kräftige Bilder zeigt, welche die Anschaulichkeit seiner Sprache bedeutend erhöhen, und hierin der Volkspoesie näher steht als Hausen, der sich überhaupt jedes volkstümlichen Zuges enthält und sogar die formelhafte Naturschilderung, „ein altes deutsches Gefühlsmoment“, welches den ganzen Minnesang beherrscht und wie es Veldeke beinahe in jedem Liede zum Ausdruck bringt, verschmäht. Hausen ist in dieser Hinsicht mit Reinmar von Hagenau auf gleiche Stufe zu stellen,³⁾ welcher letztere zwar die „formelhafte Naturschilderung nicht ganz über Bord wirft, und sie nur vornehm zurückweist“, der bildlichen Ausdrucksweise aber, „da er den Blick nach Innen kehrte und selten auf der Außenwelt weilen liefs“, sich in ähnlich spärlicher Weise bedient wie unser Dichter.

Die wenigen Fälle, die sich bei Hausen finden, sind meist einfacher Art. Er sagt von der Geliebten: 42, 19. *Mîn herze muoz ir klûse sîn al die wile ich habe den lip*. Das Bild ist in den folgenden Versen in einer iro-

¹⁾ Vgl. Diez: Werke der Troub. 189 Z. Bei den folgenden Minnesängern treffen wir die Personification der Minne schon oft an, so: bei Guotenberg 70, 14; am meisten bei Ruodolf v. Fenis (80, 1, 81, 17, 34 u. m. a.), welcher in inhaltlicher Beziehung die größte Abhängigkeit von den Romanen aufweist und so meine oben ausgesprochene Vermuthung nur bestärken könnte; Johansdorf 94, 25 (daneben auch „*diu Sælde*“ 92, 25 „*frou Zuht*“, 93, 11. — Rügge 100, 34 (?) Morungen 141, 3; 131, 6 (er sagt auch: *si ist ein Venus hêre diech dâ minne*) 145, 9. — Reinmar 180, 10 (daneben 161, 31 „*Liebe*“, „*Genâde*“; „*Wertt*“ 168, 3). Walther zu wiederholten Malen (69, 1 ff.; 81, 33 u. m. a.)

²⁾ Schon bei Diemar v. Eist vgl. M. F. 32, 2. G. 32, 4 u. A. Vgl. Scherer D. Stud. II. 496.

³⁾ Vgl. Erich Schmidt a. a. o.

nischen Entgegnung, die der Dichter einflicht, weiter fortgesetzt: „*sô müezen iemer elliu wîp vil ungedrungen drinne wesen.*“ Aehnlich sagt Folquet von Marseille in demselben Liede, welches Hausen der Form und theilweise auch dem Inhalte nach nachgebildet hat: (Mahn Werke d. Troub. 317, 20).¹⁾ *El cor gardatz si cum vostra maizo* (bewahrt das Herz als eure Wohnung), und die Vermuthung Pauls, dass Hausen diese Stelle Folquets vorgeschwebt sei, hat alle Wahrscheinlichkeit für sich. Von jetzt an erscheint das Bild, dass die Geliebte im Herzen des Mannes wohne, sehr oft im Minnesange,²⁾ am glänzendsten bei Morungen 141, 21 ff. Lehfeld vergleicht zu unserer Stelle *Parzival* 433, 1 f. „*Tuot uf!*“ *wem? wer sît ir?* „*ic wil inz herze hin zuo dir.*“ *sô gert ir zengem roume.* „*waz denne belibe ich kûme? mîn dringen soltû selten klagen.*...“

Wie schon bemerkt, lässt Hausen das Herz ein selbständiges Leben führen. Zu den eben angeführten Beispielen fügen wir hinzu: *begeben von huote so ist das herze mîn.* Er bittet Gott, er möge es „*an eine stât senden*“, wo man es „*wol empfâ*“ 47, 27. — *dur nôt lûde ich den rouwen, man sich ze hōhe huop.*³⁾ — Er sagt *mîn staete mir nû hât daz herze alsō gebunden, daz siz niht scheiden lât.* — Die Geliebte verursacht seinem Herzen *leit, dîn nieman kan beschouwen* 49, 32. Er vergleicht das Versprechen der wankelmüthigen Geliebten mit *dem sumer von Triere* 47, 37. Da sie von ihm nichts wissen will, *bliuwet* (sie ihn: *âne ruoten.*⁴⁾ — Er möchte der trügerischen Minne *daz ouge ûz gestechen* 53, 25. — Er sagt von den, dem Kreuzzuge Abtrünnigen *in ist dîn porte vor verspart die er (Gott) tuot uf dea liuten sîn.*⁵⁾

CZERNOWITZ, im Juni 1884.

Franz Neunteufel.

¹⁾ Diez, Leben und Werke d. Troub. S. 267.

²⁾ Vgl. aber auch unter den „*Namenlosen Liedern*“, M. F. 3, 1 f.

³⁾ Ist hier nicht an ein verstecktes Bild zu denken? Die Dame in den Kürnberger Strophen sagt vom Falken *er huop sich uf vil hōhe* 9, 3... und Reinmar v. H. singt später 186, 11 f. *mîn herze hevet sich ze spil... als der valke tuot und der are ensweime.*

⁴⁾ Ein ähnlicher bildlicher Ausdruck bei Guotenberg 78, 8 *ich bin sêre wunt âne wâfen* vgl. auch 78, 22 *ir scheniu ougen daz wâren dîn ruote da mite si mich von êrste betwanc* vgl. auch Horheim 143, 14. — Hartwic 116, 12.

⁵⁾ Vgl. Johansdorf 87, 35; 88, 31.

SCHULNACHRICHTEN.

I. Schulverfassung.

A) Personalstand des Lehrkörpers.

I. Mit Schluss des Schuljahres 1883 ist von dem hiesigen Gymnasium abgegangen:

1. Herr Prof. Heinrich Klausner, indem derselbe zufolge Allerhöchster Entschliessung vom 7. August 1883 mit h. Minist. Erlasse vom 11. August 1883, Z. 15245 zum Director des k. k. Gymnasiums in Radautz ernannt wurde.
2. Herr Prof. Vincenz Neumann, der mit dem h. Minist. Erl. vom 28. August 1883, Z. 16300 nach 33jähriger Dienstzeit im Gymnasial-Lehramte in den bleibenden Ruhestand versetzt wurde. Derselbe ist am 29. December 1883 seinem mehrjährigen Leiden erlegen.
3. Der Supplent Herr Theodor Bujor, behufs Ablegung der Lehramtsprüfung.
4. Der Supplent Herr Johann Wojciechowski, der zum Supplenten am II. Obergymnasium in Lemberg ernannt wurde.

II. Mit Beginn des Schuljahres 1883/84 wurden an dem hiesigen Gymnasium

1. Die geprüften Lehramtsandidaten: Herr Otto Mayer, Franz Neuntenfel, Dionys Simionowicz und Romuald Wurzer zu Supplenten ernannt.
2. Herr Prof. Johann Bumbac, der dem Lehrerstatus der hierortigen k. k. Lehrerbildungsanstalt angehörte, aber seit September 1881 dem Gymnasium zur Dienstleistung zugewiesen war, wurde mit h. Minist. Erl. vom 9. März 1884, Z. 1701 definitiv in den Lehrerstatus des hiesigen Gymnasiums eingereiht.

Erliegt ist gegenwärtig eine philologische, eine historische u. eine mathematische Lehrstelle.

Der Lehrkörper bestand am Schlusse des zweiten Semesters aus folgenden Mitgliedern, den Herren:

a) Director, Professoren und wirkliche Lehrer:

1. Stefan Wolf, k. k. Schulrat, Gymnasialdirector und Mitglied des k. k. Landesschulrates, lehrte Latein in VIII. 5 St. wöch.
2. Johann Branik, k. k. Professor, lehrte Latein in IV. a (6), Griechisch in IV. a (4), VI. a (5), zus. 15 St. wöch.
3. Ambros Szankowski, gr. kath. Weltpriester, Consistorialrat, k. k. Professor in der VIII. Rangklasse, lehrte Latein in II. b (8), Deutsch II. b (4) und Latein in VII. (5), zus. 17 St. wöch.

4. Carl Tobiaszek, r. k. Religions-Professor in der VIII. Rangklasse, Consistorialrat, Mitglied des k. k. Stadtschulrates für Czernowitz, lehrte die r. k. Religion I–VIII. (je 2 St.), zus. 16 St. wöch.
5. Josef Schmid, k. k. Professor, Bibliothekseustos, lehrte Latein in IV. b (6), Griechisch IV. b (4) und VIII. (5), zus. 15 St. wöch.
6. Dr. Adalbert Wachlowski, k. k. Professor und Custos des physik. Cabinetes, lehrte Mathematik in III. a (3), V. a (4), VI. b (3), Phys. in VII. (3) und philos. Propaed. in VII. (2), zus. 15 St. wöch.
7. Gabriel v. Mor, k. k. Professor, lehrte Latein I. a (8), Deutsch I. a (4), Griechisch V. b (5), zus. 17 St. wöch.
8. Adalbert Mikulicz, k. k. Gymnasiallehrer, lehrte Geographie und Geschichte III. a (3), IV. a (4), IV. b (4), VI. a (3), Deutsch IV. b (3), zus. 17 St. wöch.
9. Emanuel Dworski, k. k. Professor, lehrte Latein II. c (8), Deutsch II. c (4) und Griechisch VI. b (5), zus. 17 St. wöch.
10. Vincenz Faustmann, k. k. Professor, lehrte Mathematik IV. b (3), V. b (4), VI. a (3), VIII. (2) und Physik VIII. (3), zus. 15 St. wöch.
11. Juvenal Stefanelli, Erzpriester, Docent an der Universität, gr. or. Religions-Professor mit rom. Unterrichtssprache, I. bis VIII. (je 2 St.), zus. 16 St. wöch.
12. Elias Ciuntuliac, gr. or. Religions-Professor mit ruth. Unterrichtssprache, I. bis VIII. (je 2 St.), zus. 16 St. wöch.
13. Raimund Dundaczek, k. k. Gymnasiallehrer, lehrte Geschichte in III. c (3), V. a (4) und VIII. (3), Deutsch in VII. (3) und VIII. (3) und philos. Propaed. in VIII. (2), zus. 18 St. wöch.
14. Dr. Josef Frank, k. k. Gymnasiallehrer, Custos des naturhistorischen Cabinetes, lehrte Naturgeschichte in III. a, III. b, III. c, V. b, VI. b (je 2 St.), Mathematik in II. b (3), III. b (3) und IV. a (3), zus. 19 St. wöch.

b) Lehrer der Landessprachen, deren Studium relativ obligat ist.

15. Johann Bumbae, k. k. Professor, lehrte die rom. Sprache in I. bis VIII. (je 2 St.), zus. 16 St. wöch.
16. Severin Bilinkiewicz, für Mathematik und Naturwissenschaften an Bürgerschulen approbirt, lehrte die ruth. Sprache in I. bis VIII. (je 2 St.), zus. 16 St. wöch.

c) Supplirende Lehrer.

17. Dominik Bressan, geprüft für Latein und Griechisch am Unter-Gymnasium, lehrte Latein III. b (6) und V. a (6) und Griechisch III. b (5), zus. 17 St. wöch.
18. Stefan Grudzinski, geprüft für Latein und Griechisch am Unter-Gymnasium, lehrte Latein III. a (6), Griechisch III. a (5), Deutsch III. a (3) und VI. a (3), zus. 17 St. wöch.
19. Ferdinand Hopp, lehrte Latein III. c (6), Griechisch III. c (5) und V. a (5), zus. 16 St. wöch.
20. Ladislaus Koczynski, geprüft für Latein und Griechisch am Unter-Gymnasium, lehrte Latein in I. b (8) und VI. a (6) und Deutsch in I. b (4), zus. 18 St. wöch.

21. Cornel Kozak, geprüft für Geographie und Geschichte am Ober-Gymnasium, lehrte Latein in II. a (8), Deutsch in II. a (4), Geschichte in VI. b (3) und VII. (3), zus. 18 St. wöch.
22. Otto Mayer, geprüft für Naturgeschichte am Ober- und Mathematik und Physik am Unter-Gymnasium, lehrte Naturgeschichte in I. a, I. b, I. c, II. a, II. b, II. c, V. a und VI. a (je 2 St.) und Physik in IV. a (3), zus. 19 St. wöch.
23. Franz Neunteufel, geprüft für deutsche Sprache, Geographie und Geschichte am Ober-Gymnasium, lehrte Deutsch in V. a (2), V. b (2) und VI. b (3), dann Geographie in I. a (3) und Geschichte II. b (4) und V. b (4), zus. 18 St. wöch.
24. Nicolaus Ogonski, gr. kath. Pfarr-Cooperator und Mitglied des k. k. Stadtschulrates für Czernowitz, lehrte die gr. kath. Religion in I. bis VIII. (je 2 St.), zus. 16 St. wöch.
25. Dr. Alfred Pawlitschek, geprüft für Latein und Griechisch am Ober-Gymnasium, lehrte Latein I. c (8) und VI. b (6) und Deutsch I. c (4), zus. 18 St. wöch.
26. Dionys Simionowicz, geprüft für Geschichte und Geographie, philos. Propädeutik und romanische Sprache am Ober-Gymnasium, lehrte Geographie in I. b (3), I. c (3), und Geschichte II. a (4), II. c (4) und III. b (3), Deutsch in IV. a (3), zus. 20 St. wöch.
27. Epiphanius Tarnowiecki, geprüft für Mathematik und Physik am Unter-Gymnasium, lehrte Mathematik I. a (3), I. b (3), I. c (3), II. a (3), II. c (3) und VII. (3), zus. 18 St. wöch.
28. Romuald Wurzer, geprüft für Latein und Griechisch am Ober-Gymnasium, lehrte Latein V. b (6), Griechisch VII. (4), Deutsch III. b (3) und III. c (3), zus. 16 St. wöch.
29. Dr. Alois Riedl, geprüft für Mathematik und Physik am Ober-Gymnasium, Volontär mit Genehmigung des hohen Ministeriums, ddto. 17. October 1883, Z. 19202, lehrte Mathematik in III. c (3) St. wöch.
30. Myron Dolinski, geprüft für Mathematik und Physik am Ober-Gymnasium, bis Ende Jänner 1884 Probecandidat, seit 1. Februar Volontär mit Genehmigung des hohen Ministeriums, ddto. 2. März 1884, Z. 3836, lehrte die Physik in IV. b (3) St. wöch.

d) Nebenlehrer.

31. Dr. Lazar Igel, Landesrabbiner, lehrte die israelitische Religion classenweise, die I. Classe in 2 Abth. (je 1 St.), zus. 9 St. wöch.
32. Josef Fronius, evang. Pfarrer, Mitglied des k. k. Landesschulrates, lehrte die evang. Religion in 2 Abth., zu je 2 St. wöch.
33. Michael Schrockenfux, Professor an der gr. or. Oberrealschule, lehrte die französische Sprache in der II. Abth. 3 St. wöch.
34. Justin Pihuliak, Professor an der gr. or. Oberrealschule, lehrte das Freihandzeichnen in 2 Abth. mit je 2 St. wöch.
35. Georg Tarnowiecki, Professor an der gr. or. Oberrealschule, lehrte das geom. Zeichnen 2 St. wöch.
36. Isidor Worobkiewicz, k. k. Professor des Gesanges an der theologischen Facultät, lehrte den Gesang für die gr. or. Schüler in 2 Abth. (2 und 1 St.), 3 St. wöch.

37. Anton Kuzela, Musiklehrer an der Lehrer-Bildungsanstalt, lehrte den Gesang für die kath. Schüler in 2 Abth. (2 und 1 St.), 3 St. wöch.
38. Ladislav Gwiazdomorski, Supplent an der gr. or. Oberrealschule, geprüft für's Turnen und Mathematik an der Oberrealschule und Physik an der Unterrealschule, lehrte in Vertretung des beurlaubten Turnlehrers Franz Grillitsch das Turnen in 9 Abth. je 2 St., zus. 18 St. wöch.

e) Probecandidat.

39. Constantin Mandyczewski, für deutsche Sprache, Geographie und Geschichte am ganzen Gymnasium approbirt, wurde laut h. Minist. Erl. vom 8. April 1884, Z. 6483 dem Herrn Prof. Raimund Dundaczek zur Einführung in das Lehramt zugewiesen.

B) Lehrplan.

a) Obligate Lehrfächer.

I. Classe.

Ordinarius der Abth. A: Herr Prof. G. v. Mor, der Abth. B: Herr L. Koczynski, der Abth. C: Herr Dr. A. Pawlitschek.

Religionslehre (2 St.). a) Für die röm. kath. Schüler: die Glaubens- und Sittenlehre nach dem Katechismus von Schuster. C. Tobiaszek.

b) Für die griech. kath. Schüler: derselbe Lehrstoff nach dem Katechismus von Guszalewicz. N. Ogonowski.

c) Für die gr. or. Schüler: Biblische Geschichte des alten Bundes in rom. Sprache nach K. Andriewicz. J. Stefanelli.

In ruth. Sprache nach der ruth. Uebersetzung von Schuster. B. Czuntuliak.

Latein (8 St.). Die regelm. Formenlehre und die verba depon.; sowie die conjug. periphr. nach der Elem.-Gramm. und dem Übungsbuche von Schultz, täglich schriftliche Präparation, im II. Semester jeden Monat zwei Schularbeiten und eine Hausarbeit. *

Abth. A: G. v. Mor, Abth. B: L. Koczynski, Abth. C: Dr. A. Pawlitschek.

Deutsch (4 St.). Wiederholung der Formenlehre, der einfache und erweiterte Satz nach Willomitzers Gramm., Lectüre nach Egger's Lesebuch U. G. I. Theil. Orthographische Übungen, Memoriren und Vortrag leichter Stücke. Wöchentlich Dictando, alle 2 Wochen eine schriftliche Arbeit. Abth. A: G. v. Mor, Abth. B: L. Koczynski, Abth. C: Dr. A. Pawlitschek.

Romänisch (2 St.). Lautlehre, Declination der Substantiva und die regelmässige Conjugation nach Pummul's Grammatik. Orthographische Übungen, Lectüre nach Pummul's Lesebuch I. Theil mit sachlicher und sprachlicher Erklärung, Uebersetzung, Memoriren, Nacherzählen. J. Bumbac.

Ruthenisch (2 St.). Lautlehre, das Nomen und die Orthographie nach Osadea: Lectüre nach dem Lesebuche für Unter-Gymnasium, 2. Theil. Orthographische Uebungen.

S. Bilinkiewicz.

Geographie (3 St.). Gedrängte Uebersicht der math., phys. und polit. Geographie nach Dr. Supan.
Abth. A: Fr. Neunteufel, Abth. B u. C: D. Simionowicz.

Mathematik (3 St.). Arithmetik: Dekadisches Zahlensystem; die Grundrechnungen mit unbenannten und benannten ganzen Zahlen und Decimalbrüchen; Theilbarkeit der Zahlen; gemeine Brüche; b) Geometrie: Linien, Winkel und Dreiecke nach Dr. Mocnik.

E. Tarnowiecki.

Naturgeschichte (2 St.). Säuge- und die wirbellosen Thiere nach Pokorny. O. Mayer.

II. Classe.

Ordinarius der Abth. A: Herr C. Kozak, der Abth. B: Prof. A. Szankowski, der
Abth. C: Herr Prof. E. Dworski.

Religionslehre (2 St.). a) Für die röm. kath. Schüler: Biblische Geschichte des alten Bundes nach Schumacher. C. Tobiaszek.

b) Für die gr. kath. Schüler: Derselbe Lehrstoff nach Cybyk. N. Ogonowski.

c) Für die gr. or. Schüler: Leben und Wirken Jesu Christi, in rom. Sprache nach K. Andriewicz. J. Stefanelli.

In ruthenischer Sprache nach der ruthenischen Uebersetzung von Schuster.

E. Czuntuliak.

Latein (8 St.). Wiederholung der regelmässigen Formenlehre mit den Ausnahmen; unregelmässige, defective und unpersönliche Verba; Adverbia und Präpositionen. Aus der Syntax: die Congruenzlehre, Construction der Städtenamen, Gebrauch der wichtigsten Conjunctionen, Acc. und Nom. eum. inf. Aus der Casuslehre das Wichtigste vom Gen., Dat., Acc. und Abl.; die Fragesätze und die Participial-Construction mit dem abl. abs. nach der Grammatik und dem Uebungsbuche von Schultz. Alle 2 Wochen eine Schul- und eine Hausarbeit. Häusliche schriftliche Präparation.

Abth. A: C. Kozak, Abth. B: A. Szankowski.

Abth. C: E. Dworski.

Deutsch (4 St.). Wiederholung der Declination und Conjugation und des einfachen Satzes. Die Interpunctionslehre. Die Lehre vom zusammengesetzten Satze nach der Grammatik von Schiller. Grammatikalische Uebungen, Lectüre, Nacherzählen und Memoriren passender Stücke aus dem Lesebuche von Egger, U. G. 2. Theil. Alle 14 Tage eine schriftliche Arbeit.

Abth. A: C. Kozak, Abth. B: A. Szankowski,

Abth. C: E. Dworski.

Romanisch (2 St.). Adjectiva, Numeralia und Pronomina nach Pummul's Grammatik. Einübung der neuen Orthographie. Lectüre nach Pummul's Lesebuch 1. Theil mit sachlicher und sprachlicher Erklärung, Memoriren und Vortrag poetischer und prosaischer Stücke. Alle 14 Tage eine schriftliche Arbeit. J. Bumbaec.

Ruthenisch (2 St.). Die Formenlehre des Verbums, die Orthographie nach der Grammatik von Osada, Lectüre nach dem Lesebuche für die Unter-Gymnasien, 2. Theil. Alle 14 Tage eine schriftliche Arbeit.
S. Bilinkiewicz.

Geschichte und Geographie (je 2 St.). a) Geschichte: Geschichte des Altertums bis zum Untergange des weström. Reiches nach Hannak. b) Geographie: Specielle Geographie von Asien, Afrika, Süd- und West-Europa nach Supan.

Abth. A: Fr. Neunteufel, Abth. B. u. C: D. Simionowicz.

Mathematik (3 St.). Arithmetik: Wiederholung der Lehre von den gemeinen Brüchen. Verhältnisse und Proportionen, Regeldetri mit ihren verschiedenen Anwendungen. b) Geometrie: Wiederholung der Lehre von den Winkeln, Haupteigenschaften und Constructionen von Dreiecken, Vierecken und Vielecken. Grössenbestimmung geradliniger Figuren, Aehnlichkeit der Dreiecke und Vielecke nach Dr. Moenic.

Abth. A u. C: E. Tarnowiecki, Abth. B: Dr. J. Frank.

Naturgeschichte (2 St.). Vögel, Reptilien, Amphibien, Fische; Botanik nach Pokorny.

O. Mayer.

III. Classe.

Ordinarius der Abth. A: Herr St. Grudzinski, der Abth. B: Herr D. Bressan, der Abth. C: Herr F. Hopp.

Religionslehre (2 St.). a) Für die röm. kath. Schüler: Biblische Geschichte des neuen Bundes nach Schumacher. C. Tobiaszek.

b) Für die gr. kath. Schüler: Derselbe Lehrstoff nach Cybyk. N. Ogonowski.

c) Für die gr. or. Schüler: Liturgik in rom. Sprache nach Sam. Andriewicz.

J. Stefanelli.

Derselbe Lehrstoff in ruthenischer Sprache nach Popiel.

E. Czuntuliak.

Latein (6 St.). Die Casuslehre nach der Grammatik von Schultz. Die praktischen Uebungen nach Rožek's Uebungsbuch I. Theil. Lectüre: Ausgewählte Stücke aus dem lateinischen Lesebuche von A. Schwarz. Jeden Monat zwei Schularbeiten und eine Hausarbeit.

Abth. A: St. Grudzinski, Abth. B: D. Bressan.

Abth. C: F. Hopp.

Griechisch (5 St.). Die Formenlehre bis zu den Verben auf μ nach Curtius' Grammatik. Praktische Uebungen nach Schenk's Uebungsbuch. Täglich schriftliche Präparation. Im II. Semester alle 14 Tage eine Schularbeit und jeden Monat eine Hausarbeit.

Abth. A: St. Grudzinski, Abth. B: D. Bressan,

Abth. C: F. Hopp.

Deutsch (3 St.). Lectüre nach Egger's Lesebuch U. G. 3. Theil mit sprachlicher und sachlicher Erläuterung, Syntax nach Schiller's Grammatik. Alle 14 Tage eine schriftliche Arbeit.

Abth. A: St. Grudzinski, Abth. B u. C: R. Wurzer.

Romänisch (2 St.). Das abgekürzte Pronomen, die unregelmässigen Verba nach Pammul's Grammatik, Lectüre nach Pammul's Lesebuch 2. Theil, I. Abth. mit sachlicher und

sprachlicher Erklärung, Memoriren und Vortrag polnischer Stücke, Uebersetzungen. Alle 3 Wochen eine schriftliche Arbeit. J. Bumbac.

Ruthenisch (2 St.). Ergänzung der Flexion des Verbums, Congruenzlehre nach Osada. Lectüre wie in II. Alle 2 Wochen eine schriftliche Arbeit. S. Bilinkiewicz.

Geschichte (1 St.) und Geographie (2 St.). Geschichte des Mittelalters nach Haunak. Geographie: Mittel-, Ost- und Nord-Europa (mit Ausschluss der österr. ungar. Monarchie), dann Amerika und Australien, nach Supan.

Abth. A: A. Mikulicz, Abth. B: D. Simionowicz,
Abth. C: R. Dundaczek.

Mathematik (3 St.). Arithmetik: Begriff der negativen Grössen, die Grundrechnungen mit algebraischen Grössen in ganzen und gebrochenen Zahlen, das Potenziren und Radiziren, die Elemente der Combinationslehre. Geometrie: die Lehre vom Kreise, von der Ellipse, Hyperbel und Parabel nach Moenik.

Abth. A: Dr. A. Wachlowski, Abth. B: Dr. Frank,
Abth. C: Dr. A. Riedl.

Naturgeschichte (2 St.). I. Semester Mineralogie nach Pokorny. II. Semester: Allg. Eigenschaften der Körper, Aggregationszustände, Wärmelehre, Sieden und Verdunsten, die wichtigsten Lehren der Chemie, nach Wassmuth. Dr. J. Frank.

IV. Classe.

Ordinarius der Abth. A: Herr Prof. Dr. J. Frank, der Abth. B: Herr Prof. J. Schmid.

Religionslehre (2 St.). a) Für die röm. kath. Schüler: Die Erklärung der Cerimonien nach Frenzel. C. Tobiaszek.

b) Für die gr. kath. Schüler: Derselbe Lehrstoff nach Popiel N. Ogonowski.

c) Für die gr. or. Schüler der Katechismus nach S. Andriewicz in romanischer Sprache. J. Stefanelli.

Derselbe Lehrstoff in ruthenischer Sprache nach Guszalewicz. E. Czuntuliak.

Latein (6 St.). Tempus- und Moduslehre, das Wichtigste von der Prosodie und Metrik nach der Grammatik von Schultz. Praktische Uebungen mit schriftlicher Präparation nach Rožek's Uebungsbuch, 2. Theil. Lectüre: Caes. b. g. I., II., und III.; Rožek's Chrestomathie aus lat. Dichtern (eine Auswahl). Alle 14 Tage eine Schularbeit und jeden Monat eine Hausarbeit. Abth. A: J. Branik, Abth. B: J. Schmid.

Griechisch (4 St.). Wiederholung der Conjug. auf ω . Die Verba auf μ , die Verba mit verstärktem Präsensstamme nach Curtius' Grammatik. Praktische Uebungen nach Schenk's Uebungsbuch. Täglich schriftliche Präparation. Alle 14 Tage eine schriftliche Arbeit und jeden Monat eine Hausarbeit. Abth. A: J. Branik, Abth. B: J. Schmid.

Deutsch (3 St.). Lectüre nach Egger's Lesebuch U. G. 4. Theil mit sprachlicher und sachlicher Erläuterung. Wiederholung der Syntax nach Schillers Grammatik, die Tropen und Figuren nebst den Grundzügen der deutschen Prosodie; im II. Semester Geschäftsaufsätze. Alle 14 Tage eine schriftliche Arbeit.

Abth. A: D. Simionowicz, Abth. B: A. Mikulicz.

- Romänisch (2 St.). Wiederholung der ganzen Formenlehre, die Metrik, Lectüre nach Pammul's Lesebuch 2. Theil, II. Abth. Vortrag poetischer Stücke. Alle 14 Tage eine schriftliche Arbeit. J. B u m b a c.
- Ruthenisch (2 St.). Ergänzung der Formenlehre nach Osadca, Casuslehre, Prosodie, Geschäftsaufsätze, Lectüre nach dem Lesebuch für U. G. 2 Theil. Alle 14 Tage eine schriftliche Arbeit. S. B i l i n k i e w i e z.
- Geschichte und Geographie (4 St.). I. Semester: Geschichte der Neuzeit mit einschlägiger Orientirung in der Geographie nach Hannak. II. Semester: Oesterr. Vaterlandskunde nebst der Geographie von Oesterreich-Ungarn nach Hannak. A. M i k u l i e z.
- Mathematik (3 St.). Zusammengesetzte Verhältnisse und Proportionen, Kettensatz, Gesellschafts- und Allegationsrechnung, Zinseszinsrechnung. Gleichungen des ersten Grades mit einer und mit mehreren Unbekannten. Stereometrische Anschauungslehre. Gestalt- und Grösseberechnung der Körper nach Mornik. Abth. A: Dr. J. F r a n k, Abth. B: V. F a u s t m a n n.
- Physik (3 St.). Die Lehre von den Kräften, Gleichgewicht an den einfachen Maschinen, Magnetismus und Electricität. Lehre von der Bewegung, Hydrostatik, Aerostatik, Akustik und Optik nach Wassmuth. Abth. A: O. M a y e r, Abth. B: M. D o l i n s k i.

V. Classe.

- Ordinarius der Abth. A: Herr Prof. Dr. A. W a c h l o w s k i, der Abth. B: Herr R. W u r z e r.
- Religionslehre (2 St.) a) Für die röm. kath. Schüler: Einleitung in die Schriften des alten und des neuen Bundes und die allg. Dogmatik nach Martin. C. T o b i a s z e c k.
- b) Für die gr. kath. Schüler: Derselbe Lehrstoff nach Wapler-Pelesch. I. Theil. N. O g o n o w s k i.
- c) Für die gr. or. Schüler: Derselbe Lehrstoff in romänischer Sprache nach S. Andriewicz. J. S t e f a n e l l i.
- In ruthenischer Sprache nach Fedorowicz. E. C z u n t u l i a k.
- Latein (6 St.). Liv. (ed. Grysar) IV. und V.; Ovid. (ed. Grysar) eine Auswahl. Privatelectüre: Caes. b. g. I.; Ovid. (ed. Grysar). Ex libris Trist. III., 7; Ex epist. ex Ponto; Caesari Germanico; dann Stücke aus den Metamorphosen und Fasti. Gramm. stilist. Uebungen mit schriftlicher Präparation nach Rožek's Uebungsbuch 2. Theil. Alle 14 Tage eine Schularbeit und jeden Monat eine Hausarbeit. Abth. A: D. B r e s s a n, Abth. B: R. W u r z e r.
- Griechisch (5 St.). Xenophons Chrestomathie von Dr. C. Schenkl (eine Auswahl), Homer JI. I. und II. (ed. Hoebegger). Syntax: Die Lehre von Numerus, Genus, Artikel, den Casus nach Curtius' Grammatik. Privat-Lectüre: Homer JI. III. Täglich schriftliche Präparation, alle 2 Wochen eine Schularbeit, jeden Monat eine Hausarbeit. Abth. A: F. H o p p, Abth. B: G. v. M o r.

- Deutsch (2 St.). Grundzüge der deutschen Metrik. Epische, lyrische und dramatische Dichtungsarten. Als Lectüre eine Auswahl von Musterstücken aus Egger's Lesebuch I. Theil. Sachliche, sprachliche und ästhetische Erklärung, nebst literar-historischen Bemerkungen. Memoriren und Vortrag von Gedichten, prosaischen Lesestücken und einfacheren Bruchstücken aus classischen deutschen Dramen. 1 Stunde Aufsätze, deren Besprechung und Correctur. Alle 14 Tage eine Schul- oder Hausarbeit. Fr. Neunteufel.
- Romänisch (2 St.). Grundzüge der Metrik und Poetik. Lectüre nach Pannof's Lesebuch 3. Theil, mit den erforderlichen Erläuterungen der entsprechenden Perioden der Literaturgeschichte. Alle 2 Wochen eine schriftliche Arbeit. J. Bumbac.
- Ruthenisch (2 St.). Lectüre nach Dr. Ogonowski's altruth. Chrestomathie, Literaturgeschichte des 11. Jahrhunderts. Alle 3 Wochen eine schriftliche Arbeit. S. Bilinkiewicz.
- Geschichte und Geographie (4 St.). Geschichte des Altertums bis zu dem Untergange des weströmischen Reiches nach Loserth; Wiederholung der neuen Geographie von Asien und Afrika, von Süd- und Westeuropa.
Abth. A: R. Dundaczek, Abth. B: Fr. Neunteufel.
- Mathematik (4 St.). a) Arithmetik (2 St.): Addition, Subtraction, Multiplication, Division. Negative Zahlen und Brüche. Grösstes Mass und kleinstes Vielfaches. Proportionen nach Mocnik. b) Geometrie (2 St.): Planimetrie nach Mocnik.
Abth. A: Dr. Wachlowski, Abth. B: V. Faustmann.
- Naturgeschichte (2 St.). Mineralogie nach Hochstetter, Botanik nach Pokorny-Rosicky.
Abth. A: O. Mayer, Abth. B: Dr. J. Frank.

VI. Classe.

- Ordinarius der Abth. A: Herr Prof. V. Faustmann, der Abth. B: Herr Fr. Neunteufel.
- Religionslehre (2 St.). a) Für die röm. kath. Schüler: Specielle Dogmatik nach Martin.
C. Tobiaszek.
- b) Für die gr. kath. Schüler: Derselbe Lehrstoff nach Wapler-Pelesz, 2. Theil.
N. Ogonowski.
- c) Für die gr. or. Schüler: Derselbe Lehrstoff in rom. Sprache nach S. Andriewicz.
J. Stefanelli.
- In ruthenischer Sprache nach Andrijczuk. E. Czuntuliak.
- Latein (6 St.). Sall., Jug. (ed. Linker), Virg., Aen. (ed. Hoffmann) lib. I., II., VI. Cic. or. Cat. I. Grammatik nach Schultz, praktische Uebungen nach Süpflé, 2. Theil. Alle 14 Tage eine Schul- und jeden Monat eine Hausarbeit.
Abth. A: L. Koczinski, Abth. B: Dr. A. Pawlitschek.
- Griechisch (5 St.). Hom. Jl. XVIII., XIX., XX. (ed. Hoehegger); Herod. VII. (ed. Wilhelm). Die Praepositionen, die Tempus- und die Moduslehre nach Curtius, Uebungen nach Schenkl. Privat-Lectüre: Hom. Jl. XV., XVI., XVII., Herod. VIII. Alle 2 Wochen eine Schul- und jeden Monat eine Hausarbeit.
Abth. A: J. Branik, Abth. B: E. Dworski.

Deutsch (3 St.). 2 St. Gedrängte Uebersicht der Literaturgeschichte von den ältesten Sprachdenkmälern bis Lessing. Lectüre und Erklärung einer Auswahl von Musterstücken nach Egger's Lesebuch. 2. Theil, I. Abth. 1 St. Aufsätze, deren Besprechung und Correctur. Alle 14 Tage eine Haus- oder Schularbeit.

Abth. A: St. Grudzinski, Abth. B: Fr. Neunteufel.

Romanisch (2 St.). Die Literaturgeschichte des 16. und 17. Jahrhunderts mit der entsprechenden Lectüre nach Pannul's Lesebuch 3. Theil. Alle 2 Wochen eine schriftliche Arbeit.

J. Bumbac.

Ruthenisch (2 St.). Die altslavische Conjugation nach Miklosich. Lectüre nach Holowacki's Chrestomathie, Literaturgeschichte des 12. und 13. Jahrhunderts. Alle 3 Wochen eine schriftliche Arbeit.

S. Bilinkiewicz.

Geschichte und Geographie (3 St.). Geschichte des Mittelalters von 476 bis zur Entdeckung Amerikas 1492, nach Loserth. Wiederholung der Geographie von Asien, Afrika, Amerika und Australien.

Abth. A: A. Mikulicz, Abth. B: C. Kozak.

Mathematik (3 St.). Potenzen, Wurzeln, Logarithmen; Gleichungen des ersten Grades und quadratische Gleichungen. Geometrie: Stereometrie, Goniometrie. Das rechtwinkelige Dreieck nach Dr. Moenik.

Abth. A: V. Faustmann, Abth. B: Dr. A. Wachlowski.

Naturgeschichte (2 St.). Zoologie nach Woldrich.

Abth. A: O. Mayer, Abth. B: Dr. J. Frank.

VII. Classe.

Ordinarius: Herr E. Tarnowiecki.

Religionslehre (2 St.). a) Für die röm. kath. Schüler: Die katholische Sittenlehre nach Martin.

C. Tobiaszek.

b) Für die gr. kath. Schüler: Derselbe Lehrstoff nach Martin-Cybyk.

N. Ogonowski.

c) Für die gr. or. Schüler: Derselbe Lehrstoff in rom. Sprache nach S. Andriewicz.

J. Stefanelli.

In ruthenischer Sprache nach Schriften nach Fedorowicz.

E. Czuntuliak.

Latein (5 St.). Lectüre: Cic. or. Cat. III., IV. und pro Archia; Virg. (ed. Hoffmann); Aen. VII., VIII., IX. und X. Privat-Lectüre: Cic. or. Cat. II., Liv. VIII., IX. (ed. Grysar), Praktische Uebungen nach Stüpfle II. Alle 14 Tage eine Schul- und jeden Monat eine Hausarbeit.

A. Szankowski.

Griechisch (4 St.). Hom. Od. I. und II., Demosth. Ol. I. und II. Privat-Lectüre: Dem. Olynth. III., Hom. Od. III. bis XX. Grammatik nach Curtius. Alle 14 Tage eine Schul- und jeden Monat eine Hausarbeit.

R. Wurzer.

Deutsch (3 St.). 2 St. Lectüre und Erklärung einer Auswahl von Musterstücken aus der Periode vom Göttinger Dichterbund bis zu Goethes Tode, mit gedrängter Uebersicht des

- Literarhistorischen im Anschlusse an das Gelesene. Nach Egger's Lesebuch, 2. Theil, I. Abth. Lectüre des Götz von Berlichingen. Memoriren und Vortrag von geeigneten poetischen Lesestücken. 1 St. Aufsätze, deren Besprechung und Correctur. Alle 14 Tage abwechselnd eine Haus- und Schularbeit. R. D u n d a e z e k.
- Römänisch (2 St.). Literaturgeschichte des 17. und 18. Jahrhunderts mit entsprechender Lectüre nach Pannul's Lesebuch, 4. Band, I. Abth. Alle 2 Wochen eine schriftliche Arbeit. J. B u m b a e.
- Ruthenisch (2 St.). Literaturgeschichte des 14., 15., 16., 17. und 18. Jahrhunderts. Lectüre nach Torofski's Lesebuch mit ästhetisch-kritischen Erläuterungen. Alle 3 Wochen eine schriftliche Arbeit. S. B i l i n k i e w i e z.
- Geschichte (3 St.). Geschichte der Neuzeit bis 1818 mit steter Berücksichtigung der hiemit im Zusammenhange stehenden geographischen Daten, nach Loserth. C. K o z a k.
- Mathematik (3 St.). a) Arithmetik: Unbestimmte Gleichungen des ersten Grades. Quadratische Gleichungen. Progressionen, Zinseszins- und Rentenrechnung. Combinationslehre und binomischer Lehrsatz. b) Geometrie: Wiederholung der Trigonometrie. Anwendung der Algebra auf Geometrie. Analytische Geometrie in der Ebene. Kegelschnitte. E. P a r n o w i e c k i.
- Physik (3 St.). Allgemeine Eigenschaften. Chemie. Mechanik fester, flüssiger und gasförmiger Körper. Anfangsgründe der Astronomie. Dr. A. W a c h l o w s k i.
- Philosophische Propädeutik (2 St.). Logik nach Drbal. Dr. A. W a c h l o w s k i.

VIII. Classe.

Ordinarius: Herr Prof. R. D u n d a e z e k.

- Religionslehre (2 St.). a) Für die röm. kath. Schüler: Kirchengeschichte nach Robitsch. C. T o b i a s z e k.
- b) Für die gr. kath. Schüler: Derselbe Lehrstoff nach Cybyk. N. O g o n o w s k i.
- c) Für die gr. or. Schüler: Derselbe Lehrstoff nach eigenen Schriften in römänischer Sprache. J. S t e f a n e l l i.
- In ruthenischer Sprache nach Schriften, nach Fessler. E. C z a n t u l i a k.
- Latein (5 St.). Hor. od. Grysar). Od. I., 1, 2, 3, 7, 10, 11, 12, 14, 20, 22, 24, 35, 37; II., 2, 3, 6, 7, 10, 13, 15, 17, 20; III., 1, 2, 3, 4, 8, 30; IV., 3, 5, 8, 15; Epod. 2; Sat. I., 1, 9, 10; Carm. saec., Tacit. Agricola. Privat-Lectüre: Hor. od. I., 4, 5, 6, 8, 9, 13, 16, 17, 18, 19, 21, 23, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 36, 38; II., 1, 8, 9, 11, 12, 14, 16; III., 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 18, 20, 22, 26, 28; IV., 1, 6, 7, 10, 12, 13, 14; Cic. or. Cat. IV., pro Marcello, pro Ligario; Tac. Ann. I.; hist. I., III., Germ.; Lucr. De rerum natura I. und V. — Grammatisch-stilistische Uebungen nach Stüpfle, II. Alle 14 Tage eine Schul- und jeden Monat eine Hausarbeit. St. W o l f.
- Griechisch (5 St.). Plat. Phaedon, Soph. Ajas. Privat-Lectüre: Hom. Od. XVII; Soph., Oed. rex, Antigone, Electra; Plat. Apol., Criton, Protag., Gorgias, Laches; Eurip.: Bacchae und Andromache. Grammatik nach Curtius. Alle 2 Wochen eine Schul- und jeden Monat eine Hausarbeit. J. S c h m i d.

- Deutsch (3 St.). 2 St. Lectüre einer Auswahl von Musterbeispielen nach Eggers Lesebuch, 2 Theil, II. Abth. Literaturgeschichte von Goethes Tode an in Uebersichten, mit besonderer Hervorhebung der deutschen Literaturbewegung in Oesterreich. Schullectüre von Lessings Laokoon, Goethes Hermann und Dorothea, Schillers Maria Stuart und Shakespeares Coriolan, mit sachlicher und sprachlicher Erklärung in Verbindung mit analytischer Aesthetik. Vortrag eigener Ausarbeitungen. 1 St. Aufsätze, deren Besprechung und Correctur. Alle 14 Tage oder 3 Wochen abwechselnd Haus- und Schularbeiten.
R. Dundacek.
- Römänisch (2 St.). Literaturgeschichte des 19. Jahrhunderts mit entsprechender Lectüre nach Punnal's Lesebuch 4. Band, II. Abth. Alle 2 Wochen eine schriftliche Arbeit.
J. Bumbae.
- Ruthenisch (2 St.). Lectüre nach Toronski's Lesebuch mit ästhetisch-kritischen Erläuterungen und Metrik und Poëtik. Literaturgeschichte des 14. Jahrhunderts. Alle 3 Wochen eine schriftliche Arbeit.
S. Bilinkiewicz.
- Geschichte und Geographie (3 St.). I. Sem.: Geschichte der österr. ungar. Monarchie; innere Entwicklung des Kaiserstaates. II. Sem.: Die wichtigsten Thatsachen über Land und Leute, Verfassung und Verwaltung, Production und Cultur der österr. ungar. Monarchie nach Hannak.
R. Dundacek.
- Mathematik (2 St.). Zusammenfassende Wiederholung des mathematischen Lehrstoffes und Uebung in der Lösung mathematischer Probleme.
V. Faustmann.
- Physik (3 St.). Magnetismus, Electricität, Wellenlehre, Akustik, Optik und Wärmelehre nach Wallentin.
V. Faustmann.
- Philosophische Propädeutik (2 St.). Empirische Psychologie nach Lindner.
R. Dundacek.

b) Freie Gegenstände.

1. Römänische Sprache für Nichtromänen (in 2 Abth. je 2 St.). I. Abth.: Lesen und orthogr. Uebungen, Verwandlung der Buchstaben, Genusregeln, Declination der Subst. und Adjectiva, Comparison der Adj., Numeralia, Conjugation der Hilfsverba, Leichte Uebersetzungsübungen mündlich und schriftlich. — II. Abth.: Die Pronomina, die 4 Conjugationen in directer und reflexiver Form, die Anwendung der Suffixpronomina und des Artikels, die indeclinablen Redetheile, Beiderseitige Uebersetzungen. Memoriren leichterer Stücke und Wiedergabe des Inhaltes derselben in römänischer Sprache.
J. Bumbae.
2. Ruthenische Sprache für Nichtruthenen (2 St.). Lautlehre, Genusregeln, Declination der Subst. und Adj., die Numeralia, das Pronomen und das Hilfsverbum nach der Grammatik von Osada.
S. Bilinkiewicz.
3. Polnische Sprache (in 2 Abth. je 2 St.). I. Abth.: Die Formenlehre des Nomens und des Verbums sammt entsprechender Version nach Popliński's Elementarbuch; schriftliche Präparationen und Fensa. II. Abth.: Die Satzlehre und Orthographie nach Malecki's Schulgrammatik; Lectüre nach Wypisy polskie; ferner im II. Sem. J. Bolidan

Zaleski's „Księżna Hanka“ und J. Slowacki's „Ojciec Zadziębionych w El Arish“, woraus Einzelnes memoriert wurde; Uebersetzungen aus dem Deutschen und schriftliche Inhaltsangaben des Gelesenen
E. D w o r s k i.

4. **Französische Sprache**, I. Jahrgang (3 St. wöch.). Aussprache, Avoir, être und die regelmässigen Formen der vier Conjugationen, bestimmter und unbestimmter Artikel, Zahlwörter, Possessiva, Demonstrativa, Interrogativa, partitiver Genitiv, unregelmässiger Plural mit mündlichen und schriftlichen Uebungen nach Dr. Carl Plötz's Elementar-Grammatik. Alle 2 Wochen eine Schularbeit. II. Jahrgang (3 St. wöch.). Wiederholung der wichtigsten Partien aus der Formenlehre, das Wichtigste aus der Syntax nach Süpfle's Grammatik. Lectüre nach Süpfle's Lesebuch. Schriftliche Uebungen nach Plötz.
I. Jahrgang: A. Szankowski, II. Jahrgang: M. Schröckenfux.
5. **Freihandzeichnen** (in 2 Abth. zu je 2 St. wöch.). 1. Bei den Anfängern: Zeichnen der geraden und krummen Linien in verschiedenen Lagen. Theilung der Geraden nach bestimmten Angaben, Zeichnen von Winkeln und geometrischen Figuren, Entwerfen leichter geometrischer Ornamente nach vorher gezeichneten Hilfsfiguren und bei den fähigeren Schülern Zeichnen complicirter ornamentaler Formen und menschlicher Gesichtstheile in Contour und Halbschatten. — 2. Bei den vorgebildeten Schülern: Auffassen, Entwerfen und Ausführen von Ornamenten, landschaftlichen Studien, Thieren, menschlichen Körperteilen und zwar in Originalgrösse, in verkleinertem und vergrössertem Massstabe. Beim Zeichnen wurde Anfangs Bleistift, später Kohle, Kreide, Tusch und Sepia gebraucht.
J. Pihuliak.
6. **Geometrisches Zeichnen** (2 St. wöch.). Zeichnen und Bestimmen der Punkte und Linien, Construction der Senkrechten, Zeichnen der Parallelen, der Winkel, Construction der Winkel in Graden, Theilung der Geraden; Construction verjüngter Massstäbe, Theilung der Winkel, Construction eines Winkelmessers, Construction der Dreiecke, Vierecke, congruenter, ähnlicher und regelmässiger Figuren, Kreisaufgaben, Construction der Tangenten des Kreises, Einzeichnungen und Berührungen von Kreisen. Verwandlung der Figuren, Theilung der Figuren, Bestimmung der vier merkwürdigen Punkte eines Dreieckes, Construction der Kegelschnittslinien (Ellipse, Hyperbel, Parabel).
G. Tarnowiecki.
7. **Stenographie** in 2 Abth. I. Abth. (2 St.). Wortbildung und Wortkürzung nach Kühnelt's Lehrbuch der Stenographie mit Zuhilfenahme von Faulmann's stenographischer Anthologie. — II. Abth. (1 St.). Satzkürzung und logische Kürzung nach Kühnelt's Lehrbuch und Faulmann's Schule der Praxis.
G. v. Mor.
8. **Gesang** in 2 Abth. I. Abth. (2 St.). Allgemeine Musiklehre, Treffübungen auf den einzelnen Intervallen der diatonischen Tonleiter. Vocalisen und Solfeggien. Singen ein- und zweistimmiger Lieder. II. Abth. (1 St.). Fortsetzung der Treffübungen, drei- und vierstimmiger Gesang, Vortragslehre, wie auch das richtige Singen guter Kirchenchorale.
Für die gr. or. Schüler: J. Worobkiewicz,
für die kath. und israel. Schüler: A. Kuzela.
9. **Turnen** in 9 Abth. (je 2 St.).
L. Gwiazdomorski.
10. **Kalligraphie** in I. a, I. b und I. c (je 1 St.). Deutsche und lateinische Currentschrift.
E. Tarnowiecki.



C) Unterrichtssprache.

Die Unterrichtssprache ist die deutsche. Jedoch bei dem gr. or. Religionsunterrichte und den gr. or. Exhorten ist für die rom. Schüler die rom., für die ruth. Schüler aber die ruth. Sprache, dann bei dem rom. Sprachunterrichte ist die rom., dagegen bei dem gr. kath. Religionsunterrichte, bei den gr. kath. Exhorten und dem ruth. Sprachunterrichte ist die ruth. Sprache zugleich die Vortragssprache.

Was die Verpflichtung der Schüler zur Theilnahme an dem Unterrichte in den Landessprachen betrifft, so ist dieselbe obligat für die geborenen Romanen und Ruthenen, für die übrigen Schüler aber ein freier Gegenstand.

II. Themen,

welche von den Schülern des Obergymnasiums bearbeitet wurden.

a) In deutscher Sprache.

- V. Classe Abth. A. 1. Der Mensch bedarf des Menschen. — 2. Iter per exempla efficax est. — 3. Bescheidenheit für junges Blut, ein schön Geschmeid, ein grosses Gut. — 4. Metrische Uebungen an gegebenen Beispielen. — 5. Die Schlacht bei Marathon. — 6. Das delnische Fest (Gedankengang). — 7. Die Thätigkeit des Perikles während der Friedenszeit. — 8. Die Rückkehr der Zehntausend (nach Xenophon). — 9. Inhaltsangabe von Goethes Novelle. — 10. Die letzte Zeit griechischer Selbständigkeit. 11. Kartago und Rom vor den punischen Kriegen. — 12. Fortes fortuna adjuvat. — 13. Hannibals Siegeszug. — 14. Der Lenz und seine Gäste. — 15. Die Verschwörung des Catilina. — 16. Wissenschaft ist besser als Reichthum. F. Neunteufel.
- V. Classe Abth. A. 1. Aegypten, ein Geschenk des Nil. — 2. Im Ackerbau liegt der Anfang der Cultur. — 3. Der Nibelungenhort (nach Jordan). — 4. Der Nibelungenvers und der Alexandriner. Ihr Unterschied in Rhythmus und Bau an gegebenen Beispielen zu erläutern. — 5. Der delische Bund und seine Bedeutung für die Seemacht Athens. — 6. Der getreue Eckart (nach Goethe). — 7. Lykurg und Solon. — 8. Wissenschaft ist Macht. — 9. Inhaltsangabe des I. Gesanges von Goethes Hermann und Dorothea. — 10. Der Zug Alexanders des Grossen nach Asien. — 11. Philipp der II. von Macedonien und Demosthenes. — 12. Osterfreuden. — 13. Die Zerstörung Roms durch die Gallier. — 14. Die Kraniche des Ibykus. — 15. Was bewundern wir an den alten Römern? — 16. Unser Maiausflug. — 17. Wie begründete Augustus die Alleinherrschaft über Rom? — 18. Ende gut, alles gut. F. Neunteufel.
- VI. Classe Abth. A. 1. Welche Bedeutung hat der Spruch des Dichters, Epicharmus in Xen. Mem. II, 1, 20: Τῶν πόνων πωλεῖσθαι ἄρτιν πένεια τᾶρχθ' οἱ θεοί? — 2. Bischof Ulilas Verdienste um seine Gothen. — 3. Charaktervorzüge der alten Germanen. — 4. Disposition zu der Rede Adherbals vor dem Senate. (Sall. Jug. cap 14). — 5. Bedeutung des Sängers im epischen Zeitalter der Völker. — 6. Woraus erklärt sich unsere innige Theilnahme am Geschick Siegfrieds, des Nibelungenhelden? — 7. Rüdiger von

Pechlarn, ein Musterbild deutscher Vasallentreue. — 8. Parzivals Schuld und Sühne. — 9. Gedankengang des Spruches: „Seid einig“ von Walther von der Vogelweide. — 10. Von der Zunge beides kommt, was da schadet, was da frommt. (Aus Freidanks Bescheidenheit. Eine Chrie.) — 11. Welche Aufgaben hat der epische Dichter nach der „Abschiedsrede“ Klopstocks zu lösen? — 12. Gedankengang der Ode Klopstocks: die Frühlingsfeier. — 13. Welche Ansicht hat Herodot von dem $\varphi\eta\lambda\acute{o}\varsigma$ und der $\nu\acute{\epsilon}\mu\epsilon\tau\iota\varsigma$ der Götter? (Rede des Artabanos im VII. Buche und unter Heranziehung anderer Stellen desselben Buches). — 14. Welchen allgemeinen Gedanken enthält die Ode Klopstocks „am Bodmer“ und wie erläutert der Dichter diesen Grundgedanken an einzelnen Beispielen? — 15. Klopstocks Beziehungen zu den Bremer Beiträgern (nach den Winkelfoden).
S. Grudzinski.

VI. Classe Abth. B. 1. Justinian I. von Byzanz. — 2. Die ältesten Spuren deutscher Dichtung. — 3. Dietrich und Hildebrand (Charaktereschilderung nach den Nibelungen). — 4. Hagens letzter Kampf und Ende. — 5. Hagens Ende. (Ein Gemälde). — 6. Gedankengang des Walther'schen Liedes. Verfall des Gesanges. — 7. Wo rohe Kräfte sinnlos walten, da kann sich kein Gebild gestalten. — 8. Ulrich v. Hutten und Martin Luther. — 9. Winterfreuden. — 10. „Arbeit und Fleiss sind Flügel, sie führen über Strom und Hügel“ (Fischart). — 11. Opitz und seine Verdienste um die deutsche Literatur. — 12. Gedankengang in Klopstock's Abiturientenrede. — 13. Frühlings Erwachen. — 14. Wie stellt sich Klopstock den Wettkampf der britischen mit der deutschen Muse vor? (Nach Klopstocks Ode „die beiden Musen“.) — 15. Noth entwickelt Kraft. — 16. Hermann und Thunelda. (Ein Gemälde.) — 17. Wie verhält sich Klopstock zur französischen Revolution?
F. Neunteufel.

VII. Classe. 1. Ist die Entdeckung Amerikas wirklich eine grosse That zu nennen? — 2. Welches negative Urtheil fällt Lessing über Gottscheds französisierendes Theater, und in welche Bahnen will er das deutsche Drama hineinbringen? (Auf Grund des 17. Literaturbriefes.) — 3. a) Luise erzählt die Feier ihres achtzehnten Geburtstages. b) Charakteristik der Mutter nach dem „siebzigsten Geburtstag“ und der ersten Idylle der „Luise“. — 4. Qualis vir, talis oratio. — 5. Leben und Wirken eines grossen Mannes, nach der Goethe'schen Rhapsodie „Mahomets Gesang“. — 6. Begräbnis eines Reichen und eines Armen. — 7. Thema nach freier Wahl.

8. Nicht der ist in der Welt verwaist,
Dem Vater und Mutter gestorben;
Sondern, der für Herz und Geist
Sich keine Lieb' und kein Wissen erworben. Rückert.

9. a) Die Jugendgeschichte Weislings und Goetzens von Berlichingen. b) Goetz von Berlichingen vor Gericht zu Heilbronn. — 10. Es sind die vier Hauptpersonen in Goethes Goetz von Berlichingen in kräftigen Zügen zu charakterisieren. — 11. Erklärung des Gedankenganges in der Goethe'schen Elegie „Euphrosyne“. — 12. Die Stadt. Betrachtungen über ihren geistigen und sittlichen Einfluss. An der Hand des zweiten Theiles von Schillers Gedicht „Der Spaziergang“. — 13. Das Läuten der Glocken in seinen verschiedenen Beziehungen zum menschlichen Leben, nach Schillers „Lied von der Glocke“. — 14. Quot capita, tot sensus. Terent. Phormio.

R. Dundaceck.

VIII. Classe. 1. a) Erklärung der Stelle in Schillers Glocke: „Heil'ge Ordnung! segensreiche Himmelstochter u. s. w.“ b) Disposition und Inhalt der Abhandlung: „Was heisst und zu welchem Ende studiert man Universalgeschichte?“ — 2. Weshalb liessen die Künstler den Laokoon nicht schreien? — 3. a) Finden die in Lessings Laokoon aufgestellten Grundsätze in Schillers Romanze „Die Kraniche des Ibykus“ ihre Bestätigung? b) Dasselbe Thema mit Bezug auf den „Taucher“. — 4. Wie ist Oesterreich eine Grossmacht geworden? — 5. a) Scylla und Charybdis nach Schillers Darstellung im „Taucher“, verglichen mit Odyssee XII., 73—110, 234—246; und Aeneis III., 420—433. b) Schillers „Kraniche des Ibykus, Schlegels „Arion“, Uhlands „Des Sängers Fluch“. Das Gemeinsame und das Eigenthümliche dieser drei Gedichte.

6. Das Handwerk schafft um Lohn, um Gold;

Dem Künstler sind die Musen hold!

Die freie Kunst geht nicht nach Brot —

Drum Leben Künstler meist in Not.

7. Was unsterblich im Gesang soll leben,

Muss im Leben untergehn. Schiller.

8. Thema nach freier Wahl. — 9. a) Was hat Dorothea erlebt, bevor sie in Goethes Dichtung auftritt? b) Was berechtigt den Vater in „Hermann und Dorothea“ zur Unzufriedenheit mit dem Sohne und woraus ergibt sich, dass er gleichwol an ihm seine Freude hat? — 10. Wie bringt der Dichter die körperliche Schönheit Dorotheas zur Anschauung?

11. Saevius ventis agitatur ingens

Pinus, et celsae graviore casu

Decidunt turres, feriuntque summos

Fulmina montes.

Hor. Od. II., 10, 9.

R. D u n d a c z e k.

b) *In romänischer Sprache.*

V. Classe. 1. Lucrul onorează și întărește. 2. Petrecerea ferierilor trecute. — 3. Este „Cronica lui Hurul“ autentică? — 4. Privire scurta asupra resbóielor lui Traianu contra Dacilor. — 5. Parasituile au toți Romanii Dacia în anul 270 d. Chr.? — 6. Cui plăceri ni oferă erva? — 7. Cui folóse ni aduce studiul sciintelor naturale? — 8. Pentru-ce învețamu noi și gimnastica în școlele noastre? — 9. Istorisirea unei povesti alese liberu.
J. B u m b a c u.

VI. Classe. 1. Pentru-ce studiamu noi Geografia și care este acea disciplina, cu care sta eu în legatura strinsa, completându-se reciproc? — 2. Folósele și relele, ce ni le aduce apa. — 3. Superstițiunile și umarile lor. — 4. Scopul excursiunilor maiiale și descrierea celei ultime. — 5. Nenuțemitoriuului i se ia darul. — 6. Cum a ajunsu Dacia în posesiunea Romanilor. — 7. Ce s'a facutu cu vechiul poporu stapanitoriu (daciaeu) după caderea lui Decebalu? — 8. De ce nénu erau Dacii? — 9. Smetatea este celu mai mare binnu.
J. B u m b a c u.

VII. Classe. 1. Agricultura a fostu basa și începutul civilisariu fia-carui poporu. — 2. Care este originea limbii române? — 3. Pentru-ce n'are limba romána dialecte? — 4. Pentru-ce studiamu noi și limbelle altor popóre? — 5. Se se explicie morala proverbului germanu:

„Undank ist der Welt Lohn“. — 6. Ideea patriotismului la Romani și Greci. — 7. Are amiciția mare valoare? — 8. Cui armării a avut pentru Europa rebelul de 30 de ani? — 9. Contribuiește cultura spre fericirea sau nefericirea noastră timpurală? — 10. Rolul Scandinaviei în rebelul de 30 de ani. — 11. Superioritatea omului asupra celorlalte ființe pământene.
J. B u m b a c u.

VIII. Classe. 1. Causese și rezultatul rebelului peloponesu. — 2. Scrisu-au Români românească înainte de introducerea limbii slavone în biserica română? — 3. Meritele lui Vasile Lupul și Mateiu Basarabu privința literaturii române. — 4. Mai bine vrabia'n mână decâtu ciobă'n par. — 5. Rolul creștinismului în cultura modernă. — 6. Pentru-ce începe educațiunea individului deja în restimpul celor mai fragede tinerețe? — 7. Temă aleasă liberu din câmpul istoriei.
J. B u m b a c u.

c) *In ruthenischer Sprache.*

V. Classe. 1. Аскольдъ и Диръ ведля читанки) — 2. Законодательство Ликурга. — 3. Мьдь ей свойства и употрєбленіе. — 4. Дяя чего потеряли Атенные гегемонію надъ Греками — 5 Основаніе Кіево-печерского монастыря (ведля читанки) — 6. Походъ Александра Великого противъ Персовъ. — 7. Якъ устроилъ Сервій Тулліи римскую державу? — 8. Сказка о Фаегаонъ (по Овиду) — 9. Походъ Ганнибала до Италіи. — 10. Марій и Сулла. — 11. Упражненія въ старословенскомъ — 8. Bilinkiewicz.

VI. Classe. Якіи германскіи держави повстали на развалинахъ западно-римского царства? — 2. Походъ Игоря Святосл вича на Половцевъ (ведля читанки). — 3. Возстановленіе римского цєрєтєва Оттономъ Великимъ — 4. Кому не порадити, тому и не помочи — 5. Частье и сажа, якъ скоро они крушатся! — 6. Последствія крєстичныхъ походовъ. — 7. Изъ якіхъ причинъ, и въ якой цєли предпринимали нѣмецкіи цєсари изъ рода Гогенштауфовъ походы въ Италію? — 8. Чи лучше для насъ будущности не знати, чи ю знати? — 9. Первое нашествіе Татаръ на Русь и битва надъ Калкою (ведля читанки). — 10. „Всему свой часъ, всему свой день.“ — 11. Упражненія въ старословенскомъ.
S. Bilinkiewicz.

VII. Classe. 1. Чему съ открытіемъ Америки начинается новый періодъ истории? — 2. Полєненіе словъ Могильницкого „И якъ зъ малю искорки*пожога, Велики села. — мьста пожегае; Такъ рьчь маленькі, — але зъ руки Бога, До дьль великихъ чудно помагае.“ — 3. Поводы къ тридцатилєтней войнѣ. — 4. Добрыи книги найлучши товариши. — 5. Миръ созидаесть, война розоряесть. — 6. Заслуги Людвига XIV. для французской державы. — 7. Коли лучше молчати, чьмъ говорити? — 8. Цєсарь Іосифъ II. и его реформы. — 9. Причины французской революціи. — 10. Языкъ найполезнѣйшое и найвреднѣйшое орудіе чєловька.
S. Bilinkiewicz.

VIII. Classe. 1. Объ основаніи Остмаціи. — 2. Що называютъ люди несчастьемъ, и въ чьмъ оно истинно состоитъ? (По стихотворенію Шашкевича: „Несчастій“). — 3. Рьчь Архикнззя Альбєхта до своего войска передъ битвою подъ Аспернѣ. — 4. Влєвліє рьчь и горь на умственное просвьщеніе. — 5. Жизнь полная трудовъ не есть тягаромъ, но благодѣаніемъ. — 6. Якіи перемьны отношеній въ обществє чєловьческомъ ставляли изобрєтєнія машинъ. — 7. Гроши не оснєвуютъ правднвого мира въ чєловьцѣ. — 8. Сила краснорьчя. — 9. Науков є образованіе безъ нравственшого не стоить ничєго.
S. Bilinkiewicz.

d) *Themen bei dem schriftlichen Theile der Maturitätsprüfung.***I. Am Schlusse des I. Semesters.**α) **Deutscher Aufsatz.**

Wie können die Dichter die Liebe zum Vaterlande fördern? (An Beispielen aus der griechischen, römischen, insbesondere der deutschen Literatur zu zeigen.)

β) **Uebersetzung aus dem Deutschen ins Latein.**

Stüpfle, lateinische Stilübungen für die obersten Classen der Gymnasien, S. 82, Nr. 43: Des M. Licinius Krieg mit den Parthern (ganz).

γ) **Aus dem Latein ins Deutsche.**

Cic. or. pro Marcello, cap. V. (ganz).

δ) **Aus dem Griechischen ins Deutsche.**

Plat., Laches, cap. 14 (ganz).

ε) **Aus der Mathematik.**

1. Die Gleichung $\sqrt{x} - 2 = \sqrt{x} = \sqrt{x^2 - 4}$ ist aufzulösen.

2. Ueber der Grundlinie eines Dreieckes, dessen beide andere Seiten 5 und 6 sind, ist nach aussen ein Halbkreis construirt. Wie gross muss der Winkel γ an der Spitze sein, wenn der Inhalt des Dreieckes sich zu dem des Halbkreises wie 3 : 4 verhalten soll?

3. Wie schwer ist eine Kugel, die im Wasser zum grösseren Theile eintaucht und so schwimmt, dass sie an der Oberfläche des Wassers einen Kreis von 18 *cm* Umfang bildet, während ein grösster Kreis 73 *cm* Umfang hat?

4. Um den Scheitel der Parabel $y^2 = 8x$ ist ein Kreis mit dem Radius 3 beschrieben. Unter welchem Winkel schneidet er die Parabel?

ζ) **Ein Aufsatz in der romanischen Sprache.**

„Cari sunt folósele și rețele resbuólor?“

η) **Ein Aufsatz in der ruthenischen Sprache.**

Которыя обстоятельства споспешествовали предприятиям Александра Великого? (Welche Umstände förderten die Unternehmungen Alexanders des Grossen?)

II. Am Schlusse des II. Semesters.

In diesem Termine wurde diese Prüfung wegen der grösseren Zahl der Examinanden in 2 Abtheilungen, für welche verschiedene Themen gegeben wurden, vorgenommen.

α) **Deutscher Aufsatz.**

Abtheilung A.

Der Wechsel menschlicher Schicksale, nachgewiesen bei Einzelnen, wie bei Völkern,

Abtheilung B.

Die verschiedenen Arten geistiger Grösse, wie sie in der Geschichte bedeutender Männer erscheinen.

β) Uebersetzung aus dem Deutschen ins Latein.

Abtheilung A.

Aus Hottenrotts Sammlung von Aufgaben zum Uebersetzen aus dem Deutschen ins Latein, für die Unter- und Ober-Secunda (Leipzig, 1879); S. 19, Nr. 20: Gesetze des Lycurgus.

Abtheilung B.

Aus demselben: S. 38, Nr. 35: Der Philosoph Pythagoras.

γ) Aus dem Latein ins Deutsche.

Abtheilung A.

Cic. or. pro rege Dejotaro, cap. 5 (ganz).

Abtheilung B.

Cic. or. pro rege Dejotaro, cap. 11 (ganz).

δ) Aus dem Griechischen ins Deutsche.

Abtheilung A.

Platon, Protag. cap. VI. und VII. Δόξαν ἡμῶν ταῦτα bis ἀεὶ εἰς τὸ ὀπισθοῦεν κἀφίσταντο κάλλιστα.

Abtheilung B.

Platon, Protag. cap. XI. Ἦν γὰρ ποτε γρόνος bis καὶ ἠπόρει, ὃ, τι χρῆσταιτο.

ε) Aus der Mathematik.

Abtheilung A.

1. Die Wurzeln der quadratischen Gleichung $x^2 + 12x - 9 = 0$ durch Kettenbrüche auszudrücken und einige Näherungswerte derselben zu berechnen.

2. Man berechne die Höhe einer Wolke, deren Schatten a (89) m entfernt ist, wenn die Sonne mit ihr in derselben Verticalebene steht und die Höhe der Sonne gleich α ($28^\circ 55' 37''$), der Höhenwinkel des Wolkenrandes gleich β ($25^\circ 59' 21''$) ist.

3. Wie verhält sich der Mantel eines durch Rotation eines gleichseitigen Dreieckes um eine seiner Höhen beschriebenen Kegels zu der Oberfläche der Kugel, welche bei dieser Drehung durch den dem Dreiecke eingeschriebenen Kreis entsteht?

4. Die Gerade $y = ax + b$ und die Parabel $y^2 = 2px$ ist gegeben; man soll die Koordinaten des Berührungspunktes der mit der Geraden parallelen Tangente an die Parabel und das Parabelsegment berechnen, welches durch die vom Berührungspunkte auf die Axe gefällte Senkrechte abgeschnitten wird.

Abtheilung B.

1. In welcher Höhe überholt ein aus einer Höhe von a (90) m frei fallender Körper einen aus einer Höhe von b (30) m mit gleich bleibender Geschwindigkeit von c (6) m herabgelassenen Körper, wenn beide in der Bewegung zu gleicher Zeit beginnen? [Beschleunigung der Schwere g (981) m].

2. Den Flächeninhalt eines Kreissegmentes zu berechnen, dessen Sehne gleich $\frac{2}{3}$ der Peripherie ist, wenn der Flächeninhalt des Kreises gleich F (2638) m^2 gegeben ist.

3. Man berechne den Kubikinhalte des einem regelmässigen Tetraeder mit der Kante a umgeschriebenen, so wie den Kubikinhalte des denselben eingeschriebenen Kegels und bestimme das Verhältnis beider Körper zu einander.

4. Durch einen geraden Kegel, dessen Basishalbmesser r und dessen Seite s ist, werde im Halbierungspunkt der Seite ein parabolischer Schnitt hindurchgelegt. Man bestimme den Parameter dieser Parabel, so wie den Inhalt des entstehenden Parabelsegmentes.

ζ) Ein Aufsatz in der rumänischen Sprache.

Cari motive ne îndemna pre noi să studiamu încă și astă-dî limbete antice clasice: latina și helena?

η) Ein Aufsatz in der ruthenischen Sprache.

Якой цілі хочеть ученіємъ матеріаго языка достигнути? (Welchen Zweck wollen wir durch das Studium unserer Muttersprache erreichen?)

III. Uebersicht

der im Schuljahre 1884 gebrauchten Lehrbücher.

Religionslehre: I. Classe: 1. Röm. kath.: Schuster, Katechismus; 2. gr. kath. Guszalewicz, Katechismus; 3. gr. or. a) K. Andriewicz, Biblische Geschichte des alten Bundes (rom.); b) Schuster, Biblische Geschichte (ruth.). II. Classe: 1. Röm. kath. Geschichte des alten Bundes nach Schumacher; 2. gr. kath. Bibl. Geschichte von Cybyk; 3. gr. or. a) Lebensgeschichte Jesu von K. Andriewicz (rom.), b) Schuster, Biblische Geschichte (ruth.). — III. Classe: 1. Röm. kath. Biblische Geschichte des neuen Bundes von Schumacher; 2. gr. kath. Biblische Geschichte von Cybyk; 3. gr. or. a) Sam. Andriewicz, Liturgik (rom.), b) Popiel, Liturgik (ruth.). — IV. Classe: 1. Röm. kath. Frenzel, Liturgik; 2. gr. kath. Popiel, Liturgik; 3. gr. or. a) Sam. Andriewicz Katechismus (rom.), b) Guszalewicz, Katechismus (ruth.). — V. Classe: 1. Röm. kath. Martin, Lehrbuch I.; 2. gr. kath. Cybyk, allgemeine Dogmatik; 3. gr. or. a) Sam. Andriewicz, allgemeine Dogmatik (rom.), b) Fedorowicz, allgemeine Dogmatik (ruth.). — VI. Classe: 1. Röm. kath. Martin, Lehrbuch II.; 2. gr. kath. Cybyk, besondere Dogmatik; 3. gr. or. a) Sam. Andriewicz, spec. Dogmatik (rom.), b) Fedorowicz, spec. Dogmatik (ruth.). — VII. Classe: 1. Röm. kath. Martin, Lehrbuch II.; 2. gr. kath. Moral von Martin-Cybyk; 3. gr. or. Sam. Andriewicz, Moral. — VIII. Classe: 1. Röm. kath. Robitsch, Kirchengeschichte; 2. gr. kath. Cybyk, Kirchengeschichte; 3. gr. or. Kirchengeschichte nach eigenen Schriften (rom. und ruth.).

Lateinische Sprache: I. und II. Classe: Ferl. Schultz, Elementar-Grammatik und Übungsbuch. — III. Classe: Schultz, Grammatik; Rożek, Übungsbuch, I. Heft; A. Schwarz, lateinisches Lesebuch. — IV. Classe: Schultz, Grammatik; Rożek, Übungsbuch, 2. Heft, Caes. b. g.; Rożek, Chrestomathie. — V. Classe: Schultz, Grammatik; Livius, ed. Grysar, I. Theil; Ovid, ed. Grysar; Rożek, Übungsbuch II. Theil. — VI. Classe: Schultz, lateinische Grammatik; Sall. Jug. ed. Lükker; Sülle, II. Theil;

Virg. ed. Hoffmann, Cic. Cat. I. ed. Klotz. — VII. Classe: Grammatik von Schultz; Cic. or., Cat. und pro Archia; Virg. Aen. ed. Hoffmann; Süpfl. II. Theil. VIII. Classe: Grammatik von Schultz, Hor. ed. Grysar; Tac. Agricola, Süpfl. II. Theil.

Griechische Sprache: III. und IV. Classe: 1. Curtius, griechische Grammatik; 2. Schenkl, griech. Übungsbuch. — V. Classe: Curtius, griech. Grammatik; Schenkl, Chrestomathie; Hom. JI. von Hohegger, I. Theil. — VI. Classe: Curtius, Grammatik; Hom. JI. von Hohegger, II. Theil; Herod. von Wilhelm. — VII. Classe: Curtius, Grammatik; Hom. Od. von Pauly; Demosth. von Pauly. — VIII. Classe: Curtius, Grammatik; Plat. Phaedon, Soph. Ajas.

Deutsche Sprache: I. Classe: Willomitzer, deutsche Grammatik; Egger, U. G. Lesebuch I. — II. Classe: Willomitzer, deutsche Grammatik; Lesebuch von Egger II. — III. Classe: Schiller, deutsche Grammatik, Egger, Lesebuch III. — IV. Classe: Schiller, deutsche Grammatik; Egger, Lesebuch IV. — V. Classe: Egger, Lesebuch I. — VI. Classe: Egger, Lesebuch II., 1. — VII. Classe: Egger, Lesebuch II., 2. — VIII. Classe: Egger, Lesebuch II., 2.

Römianische Sprache: I. und II. Classe: 1. Pumnul, rom. Grammatik; 2. Pumnul, Lesebuch I. — III. Classe: 1. Grammatik, wie in I.; 2. Pumnul, rom. Lesebuch II., 1. — IV. Classe: Grammatik, wie in I.; 2. Pumnul, rom. Lesebuch II., 2. — V. und VI. Classe: Pumnul, Lesebuch III. — VII. Classe: Pumnul, Lesebuch IV., 1. — VIII. Classe: Pumnul, Lesebuch IV., 2.

Ruthenische Sprache: I.—IV. Classe: 1. Osadea, ruth. Grammatik; 2. Ruth. Lesebuch für U. G. II. — V. und VI. Classe: Alruthenische Chrestomathie von Dr. Ogonowski. — VII. und VIII. Classe: Lesebuch von Toronski.

Geographie und Geschichte: I. Classe: Dr. Supan, Grundzüge der Geographie. — II. Classe: Supan, Geographie; Hannak, Altertum. — III. Classe: Supan, Geographie, Hannak, Mittelalter. — IV. Classe: Hannak, Neuzeit; Hannak, Vaterlandskunde. — V. Classe: Loserth, Geschichte I. — VI. Classe: Loserth, II. Theil. — VII. Classe: Loserth, III. Theil. — VIII. Classe: Hannak, Vaterlandskunde.

Mathematik: I. und II. Classe: 1. Moenik, Arithmetik I.; 2. Moenik, Geometrie I. — III. und IV. Classe: Moenik, Arithmetik II.; 2. Moenik, Geometrie II. — V. VIII. Classe: Moenik, Algebra und Geometrie.

Naturgeschichte und Physik: I. Classe: Pokorny, Thierreich. — II. Classe: Pokorny, Thierreich; Pokorny, Botanik. — III. Classe: Pokorny, Mineralogie; Naturlehre von Wassmuth. — IV. Classe: Naturlehre von Wassmuth. — V. Classe: Hochstetter, Mineralogie; Pokorny und Rosicky, Botanik. — VI. Classe: Zoologie von Woldrich. — VII. und VIII. Classe, Physik von Dr. Wallentin.

Philosophische Propädeutik: VII. Classe: Drbal, Logik. — VIII. Classe: Lindner, Psychologie.

IV. Lehrmittel.

Lehrer- und Schülerbibliothek.

Zuwachs durch Geschenke.

Vom hohen k. k. Unterrichtsministerium.

Oesterr. botanische Zeitschrift 34. Jahrgang. — Mittheilungen der k. k. geographischen Gesellschaft in Wien, 27. Band.

Von der k. Akademie der Wissenschaften.

Sitzungsberichte der philos. histor. Classe: 102, 103. und 104. Band. — Sitzungsberichte der mathem. naturw. Classe, I. Abth.: 86. Band, 3, 4. und 5. Heft; 87. Band; 88. Band, I. Heft, II. Abth. — Denkschriften der k. Akademie der Wissenschaften: philos. histor. Classe: 33. Band; mathem. naturw. Classe: 45., 46. und 47. Band. — Archiv für österr. Geschichte: 65. Band, I. Hälfte. — Fontes rerum Austriacarum, 43. Band. — Almanach der k. Akademie der Wissenschaften: 33. Jahrgang.

Vom Herrn Universitätsprofessor Dr. Supan.

Reise nach Abessinien, den Gala-Ländern, Ost-Sudan und Chartum in den Jahren 1861 und 1862, von M. Th. von Henglin. — Reisen in Südwest-Afrika bis zum See Ugami in den Jahren 1850 bis 1854, von Charles J. Andersson. I. Band. — Italienisches Seebuch, von H. Noe. — „Aus des Urzeit“: Bilder aus der Schöpfungsgeschichte von Dr. Zittel. — Smyrna, von Dr. C. v. Scherzer. — Syrien und seine Bedeutung für den Welthandel, von J. Zwi ed i e c k v. S ü d e n b o r s t. — Die Geologie der Gegenwart, von B. v. Cotta; 3. Aufl. — Goethes Faust, erläutert von H. Dü n t z e r; 1. und 2. Theil. — „Rings um die Jungfrau“. Touristenblätter aus dem Berner Oberland und Oberwallis von E. Zittel. — Lehrbuch der Geographie für höhere Unterrichtsanstalten, von Dr. H. A. Daniel, 45. Aufl. — Land und Leute der britischen Inseln. Von J. G. Kohl. 1., 2. und 3. Band. — Die geographische Erforschung des Afrikanischen Continentes von den ältesten Zeiten bis auf unsere Tage. Von Ph. Paulitschke. — G. Fr. Kolb, Handbuch der vergleichenden Statistik, 7. Aufl. — Bracchelli, Statistische Skizze der österr. ungar. Monarchie nebst Liechtenstein 1874; 4. Aufl. — Oscar Peschel, neue Probleme der vergleichenden Erdkunde. Kurzer Leitfaden zur Orientirung im Gebiete der neueren Kartographie und Geographie, herausgegeben von der Buchhandlung Schworella & Heidek, Wien; 2. Aufl.

Vom Herrn Professor V. Faustmann.

Crusius, gr. deutsches Wörterbuch zu Homer.

Vom Herrn Professor J. Bumbacu.

Die Principien der neuen romanischen Orthographie, von Ionu J. B u m b a c u.

Vom Herrn Professor A. Mikuliez.

„Des Thrones Jubelfest“. Von N. Schmid. — Philosophische Monatshefte, von Bergmann, 3. Band. — Deutsch-französisches Wörterbuch.

Vom Herrn Samson Bodnărescu.

Diu scrierile lui Samson Bodnărescu. Cernăuți 1884.

Von der rumänischen Societät.

Calendariu pe anul bisetiu 1884.

Von der Verlagshandlung Bermann & Altmann in Wien.

Deutsches Lesebuch für die II. Classe der Gymnasien, von A. Neumann und O. Gehlen; 8. Aufl. — Dr. Rothe, das Thierreich.

Von der Buchhandlung Tempsky in Prag.

Sedlmayer, P. Ovidii Nasonis carmina selecta. — Schiehe, M. Tullii Ciceronis Cato Major et Laelius. — Weidner, Corn. Nepotis vitae. — G. Andresen, Corn. Nepotis vitae. — Scheindler, C. Sallustii Crispi Bellum Catilinae. — Schubert, Sophoclis Oedipus rex, Antigone und Electra; Nohl, Cic. or. pro Roscio Amerino. — A. Zingerle, P. Ovidii Nasonis carmina, Vol. II. Metamorphoses.

Von der Hof-Buchhandlung A. Hölder.

Lateinische Grammatik, von K. Schmidt, 6. Aufl. — Deutsches Lesebuch für die I. Classe der österr. Mittelschulen, von L. Lampel.

Von der Buchdruckerei des Herrn R. Eckhardt.

Czernowitzer Zeitung pro 1884.

Von der Erzbischöflichen Buchdruckerei in Czernowitz.

Bukowinaer Pädagogische Blätter, XII. Jahrgang.

Durch Ankauf.

Die Lehrerbibliothek.

„Hermes“. Vergleichende Wortkunde der lat. und griech. Sprache, von K. Erbe. — Joannis Ludovici Vivis Valentini satellitium animi. Denuo edidit Jacobus Wychgram. — „Rom“. Anfang, Fortgang, Ausbreitung und Verfall des Weltreiches der Römer, von Dr. W. Wägner, 4. Aufl.

Geschichte der Wissenschaften in Deutschland Neuere Zeit. 19. Band: Geschichte der classischen Philologie. — Lat. Sentenzen- und Sprichwörtersehtz, von Dr. H. Hempel. — Junggrammatische Streifzüge im Gebiete der Syntax von Dr. H. Ziemer. — Philologische Wochenschrift, von Hirschfelder, II. und III. Jahrgang. — Hartel und Schenk,

Wiener Studien, VI. Jahrgang. — Bursian, Jahresbericht über die Fortschritte der classischen Alterthumswissenschaft, X. und XI. Jahrgang. — W. H. Roscher, ausführliches Lexicon der griech. und röm. Mythologie. — A. Baummeister, Denkmäler des classischen Alterthums. Dr. Joh. Classen, Beobachtungen über den Homerischen Sprachgebrauch. — Herodot's VII. Buch, erklärt von Abicht und Stein. — Homer's Ilias, übersetzt von Wiedasch. — Drei Tragödien des Sophocles (Electra, König Oedipus, Antigone) mit Euripides Satyrspiel (der Cyclop), von A. Wilbrandt. — Sophoclis tragoediae, von C. Erfurdt, 7 Bände.

Dr. E. Koch, griech. Schulgrammatik auf Grund der Ergebnisse der vergleichenden Sprachforschung. — Homeri Iiadis carmina sejuncta, discreta, emendata, prolegomenis et apparatu critico instructa, edidit Guilelmus Christ. Pars prior. 1884. — Dr. Hans Flach, Geschichte der griech. Lyrik. — Entwicklungsgeschichte der Absichtssätze, von Dr. Philipp Weber, I. Abth. von Homer bis zur attischen Prosa. — Dr. E. A. Saalfeld, die Lautgesetze der griech. Lehnwörter im Latein nebst Hauptkriterien der Entlehnung. — A. Boltz die Hellenischen Taufnamen der Gegenwart.

H. Düntzer, Goethes Werke, illustrirt von ersten deutschen Künstlern. — H. Laube, Lenau's Werke, illustrirte Prachtausgabe. — Deutsches Wörterbuch, von Jacob und Wilhelm Grimm, VI. 12 und VII. 4. — Dr. A. Möbus, Stoffe zu deutschen Stilübungen, 2. Aufl. — Schrift und Sprache. Regelung der deutschen Orthographie von J. M. Schreiber. — Die Poesie. Ihr Wesen und ihre Formen mit Grundzügen der vergleichenden Literaturgeschichte, Von Moriz Carriere, 2. Aufl. — Mittelhochdeutsche Grammatik von Dr. C. Weinhold.

Fr. Linnig, deutsche Mythen-Märchen. — Fr. Körner, deutsche Sprach- und Stillehre für Mittel- und Handelsschulen. — H. Kurz, Geschichte der neuesten deutschen Literatur von 1830 bis auf die Gegenwart. — „Geflügelte Worte“. Der Citatenschatz des deutschen Volkes, Von Georg Büchmann. 7. Aufl. — Deutsche Revue über das gesammte nationale Leben der Gegenwart, von R. Fleischer, VIII. Jahrgang. — Goethes Leben von Heimr. Düntzer, 2. Aufl. — Etymologisches Wörterbuch der deutschen Sprache, von F. Kluge.

Emanuel Geibels gesammelte Werke. — Dr. A. Lichtenheld, Hermann und Dorothea von Wolfgang von Goethe. — Ferd. Freiligrath's gesammelte Dichtungen. — R. Halatschka, Zeitungsdeutsch. — H. Nitschmann, der polnische Parnass, 4. Aufl. — Dr. Er. Ahn, französisches Lesebuch, 17. Aufl. — Dr. Hellwald, die Erde und ihre Völker, 3. Aufl. — Dr. C. Ruthardt, Chronik der Weltgeschichte, von den ältesten Zeiten bis zur Gegenwart. — Becker's Weltgeschichte. Neu bearbeitet von Wilh. Müller. — Corym, 1789–1848. Geschichte der grossen französischen Revolution und ihrer Folgen. — M. Bermann, Oesterreich-Ungarn im 19. Jahrhundert. — H. Neelmeyer-Vukassowitsch, die vereinigten Staaten von Amerika. — A. v. Schweiger-Lerchenfeld, Von Ocean zu Ocean. Eine Schilderung des Weltmeeres und seines Lebens. — Otto v. Leixner, „Unser Jahrhundert. Ein Gesamtbild der wichtigsten Erscheinungen auf dem Gebiete der Geschichte, Kunst, Wissenschaft und Industrie der Neuzeit.“

Das Jahr 1683 und der folgende grosse Türkenkrieg bis zum Frieden von Karlowitz 1699, von O. Klopp. — Zur zweiten Säcularfeier des 12. September 1683 von O. Klopp. Weltgeschichte, Von L. v. Ranke, 3. Aufl. — Geschichte des deutschen Volkes seit dem Ausgange des Mittelalters; von Joh. Janssen, 8. Aufl. — Deutschland im 18. Jahrhundert, Von Dr. C. Biedermann, 2. Aufl. — Verhandlungen des österr. Reichstages nach der stenographischen Aufnahme, Jahrgang 1848. — Geschichte meines Lebens, Von A. Meissner, I. Band. — Die Orientreise des Kronprinzen Rudolf. Die Quellen der Alexanderhistoriker, von Dr. B. Fränkel. — Deutsche Rundschau für Geographie und Statistik, von Dr. Fr. Umlauf, VI. Jahrgang. — Pic, Ueber die Abstammung der Rumänen.

Sydow, Wandatlas, Europa. — Kiepert, Graecia antiqua. — „Unter Habsburgs Banner“, Heldenbuch von C. Weingärtner. — Dr. Joh. Scherr, allgemeine Geschichte der Literatur, 6. Aufl. — Dr. E. Bardey, methodisch geordnete Aufgabensammlung, mehr als 8000 Aufgaben enthaltend, 11. Aufl. — Vega's logarithmisch-trigonometrisches Handbuch, 61. Aufl. — Vorlesungen über mathematische Physik, von Dr. G. Kirchhoff, 3. Aufl. — Dr. Otto Ule, die Wunder der Sternwelt, 3. Aufl. — Jan Mayen und die österreichische arktische Beobachtungsstation, von Wohlgenuth und Chavanne. — Kosmos. Zeitschrift für Entwicklungslehre und einheitliche Weltanschauung. Von Dr. B. Vetter. VII. Jahrgang, 13. Band. — Dr. Vincenz Knauer, Geschichte der Philosophie mit besonderer Berücksichtigung der Neuzeit, 2. Aufl. — Logik. Eine Untersuchung der Principien der Erkenntniß und der Methoden wissenschaftlicher Forschung von Wilh. Wundt.

Geschichte der Pädagogik in Biographien, Uebersichten und Proben aus pädagogischen Hauptwerken, von R. Niedergesäss, 2. Aufl. — „Gymnasialpädagogischer Wegweiser“. Von J. Rappold. — Ph. Brunner: „Schule der Vorbereitung zur Aufnahmeprüfung für das Gymnasium und die Realschule“. — Pädagogisches Handbuch für Schule und Haus. Von Dr. Schmid, 2. Aufl. — G. Uhlig: „Die Stundenpläne für Gymnasien, Real-Gymnasien und lateinlose Realschulen in den bedeutendsten Staaten Deutschlands“.

Die Leibesübungen. Eine Darstellung des Werdens und Wesens der Turnkunst in ihrer pädagogischen und culturhistorischen Bedeutung von Dr. Fr. A. Lange. — Anleitung zur Ertheilung des Turnunterrichtes, von Dr. phil. M. Kloss, 2. Aufl. — Turnbuch für Schulen als Anleitung für den Turnunterricht, von A. Spiess.

Sagen und Märchen der Südslaven, von Dr. Fr. Krauss. — „Uarda“. Roman aus dem alten Aegypten von Georg Ebers. — Deutsche Hand- und Hausbibliothek: Collection Spemann. — Sammlung gemeinverständlicher wissenschaftlicher Vorträge, herausgegeben von Rud. Virchow und Fr. v. Holtzendorff, II. Serie. — „Das Wissen der Gegenwart“. Deutsche Universal-Bibliothek für Gebildete. — „Menschliche Tragikomödie“. Gesammelte Studien, Skizzen und Bilder von Joh. Scherr, 1—5.

Scheller und Zwerzina. „Der praktische Stenograph“. 3. und 4. Jahrgang. — Lehr- und Lesebuch der Gabelberger'schen Stenographie. Von Fr. Scheller. — Verordnungsblatt für den Dienstbereich des Ministeriums für C. und U. pro 1884. — Deutsche Kunst-Zeitung, von Dr. Max Schasler, Jahrgang 1870. — Magazin für die Literatur des Auslandes, von Josef Lehmann. 75. bis 83. Band. — Nord und Süd. Eine deutsche Monatschrift. Von P. Lindau. 9., 15. und 16. Band. — Zeitschrift für die österr. Gymnasien 1884. — Zeitschrift für das Realschulwesen, von Dr. J. Kolbe, IX. Jahrgang. — Allgemeine Bibliographie für Deutschland 1883.

Die Schülerbibliothek.

Bibl, kath. Kirchenlieder. — Gryssar, P. Ovidii Nasonis carmina selecta. — Weller, latein. Lesebuch aus Livius. — Basedow, Schulsyntax der mustergiltigen latein. Prosa. Schmidt, kurzgefasste latein. Stilistik. — Meissner, latein. Synonymik nebst einem Antibarbarus. — „Mentor“. Vergleichende Wortkunde der latein. und franz. Sprache, von Carl Erbe und P. Vernier.

Schenk, griech. Elementarbuch. Göbel, Platon's Apologie des Socrates und Criton. — Schneidewin, Homerisches Vocabularium. — Wagner, Hellas. Siebelis, griech. Formenlehre. — Frohwein, Hauptregeln der griech. Syntax. — Lindner, griech.

Syntax. — Dr. C. Seyffert, die griech. unregelmässigen Verba. — Dr. Carl Franke's griech. Formenlehre von Bamberg. — Seyffert, Hauptregeln der griech. Syntax. — Krüger, kleinere griech. Sprachlehre, II. Aufl. von Pökel. — Platonis Euthydemus und Protagoras von Hermann. — Egger, deutsches Lesebuch für die IV. Classe; Egger, deutsches Lehr- und Lesebuch, II. 1.

Goethe's Werke. — Schillers Dramen. — Lessing's Werke. — Wieland's Oberon. — Tegner, die Frithjofs-Sage. — Eckardt, Anleitung dichterische Meisterwerke auf eine geist- und herzbildende Weise zu lehren. — Stohn, Lehrbuch der deutschen Poetik. — Gischig, kurzgefasste französische Grammatik, I. Cursus.

Kozen, geogr. Schulatlas. — Hannak, österr. Vaterlandskunde für die unteren Classen. — Umlauf, Wanderungen durch die österr. ung. Monarchie. — Villicus, arithm. Aufgaben für Untergymnasien, I. Theil. — Wallentin, Naturlehre für die unteren Classen. — Krist, Anfangsgründe der Naturlehre. — Woldrich, Leitfaden der Zoologie. — Bill, Botanik.

Franz Hoffmann's Jugendbibliothek, Nr. 196—200. — Hauff, Lichtenstein. — Heimgarten, VI. und VII. Jahrgang. — Dieffenbach, Kinderschriften, 1—7. — Kaiserbüchlein in 10 Nummern.

a) Physikalisches Cabinet.

a) Angeschafft wurde: Eine dynamo-electrische Maschine sammt Nebenbestandtheilen, 9 Glühlampen, Stöpselrheostat, Stromumschalter, Knallgas-Entzündungsapparat, ein Thermometer zum Psychrometer, 2 Pyknometer, mehrere Kohlen- und Zinkcylinder, Thonzellen, Elementengläser zur Completirung, grössere Mengen von Chemikalien, Gasenbindungsflaschen etc. Ausserdem wurden im Cabinet mehrere Apparate theils neu angefertigt, theils aus vorhandenen Bestandtheilen zusammengestellt. Von Geräten wurde ein grosser Kasten zur Aufbewahrung von Apparaten angeschafft. b) Müller Carl und Drexel Ludwig, Schüler der IV. Classe, haben dem Cabinet ein Electrophor und eine Seebeck'sche Sirene geschenkt.

b) Naturhistorisches Cabinet.

a) Angeschafft wurden: Zwei Exemplare *Bombycilla garrula*, 1 *Tringilla canaria* und verschiedene Utensilien. b) Durch Schenkung kam dem Cabinet zu: 1. Vom Universitätsprofessor Herrn Dr. Vitus Graber: einige Seethiere; 2. vom Oberförster Herrn Konopasek 3 ausgestopfte Vögel; 3. vom Schüler der V. Classe Korn Robert: Härteskala; 4. vom Schüler der V. Classe Oesterreicher Gustav: Gold auf Quarz, Heliotrop, Bandachat, Granat, Alaun, Amethyst; 5. vom Schüler der III. Classe Oscar Kryspin und 6. vom Schüler der V. Classe Steckel Wilhelm: einige Stücke verschiedener Mineralien.

V. Verzeichniss

der wichtigsten im Laufe des Schuljahres 1883—84 herabgelangten hohen Erlässe.

1. U. M. 20. October 1883, Z. 19295, betreffend Weisungen bezüglich der Verwendung periodischer Zeitschriften als Lehrbehelfe.
2. U. M. 1. September 1883, Z. 16254, womit angeordnet wird, dass der Antrag auf weitere Verwendung von Supplenten ohne Lehrbefähigung nur dann zu stellen ist, wenn der bezügliche Bewerbungs-Concurs, in der Wiener Zeitung verlaublich, erfolglos geblieben ist.
3. U. M. 6. September 1883, Z. 1763, betreffend Weisungen über die Concurs-Ausschreibung für Schuldienerstellen an Mittelschulen.
4. L. Sch. R. 9. October 1883, Z. 1413, womit die Zeitschrift: „Der praktische Stenograph“ von Scheller zur Anschaffung für die Schülerbibliothek empfohlen wird.
5. U. M. 27. October 1883, Z. 19533, womit angeordnet wird, dass jene Supplenten für die Sprachfächer, welche bereits durch zwei Schuljahre in Verwendung stehen und sich bis zum Schlusse des Schuljahres 1883/84 mit der vorgeschriebenen Lehrbefähigung auszuweisen nicht im Stande sind, von einer ferneren Verwendung an den Bukowinaer Mittelschulen auszuschliessen seien.
6. U. M. 21. October 1883, Z. 19587, womit angeordnet wird, dass das Buch: „Illustrirtes Weihnachtsbuch für Jung und Alt“, von Dr. Herm. Weichelt, als zur Lectüre für die Schuljugend ungeeignet in Schulbibliotheken nicht aufgenommen werde.
7. U. M. 1. November 1883, Z. 1091, womit angeordnet wird, dass die für die Veröffentlichung im Amtsblatte der Wiener Zeitung bestimmten Kundmachungen in der möglichsten Kürze abgefasst werden.
8. L. Sch. R. 30. December 1883, Z. 2332, Auftrag, bei der Strafanstalt in Stanislaw, bei welcher Schneider-, Schuster-, Tischler-, Schmiede- und Buchbinder-Werkstätten eingerichtet sind, diesbezügliche Arbeiten zu bestellen.
9. U. M. 22. December 1883, Z. 23581, betreffend den zollfreien Bezug von Gypsabgüssen aus dem Auslande.
10. L. Sch. R. 31. Jänner 1884, Z. 130, womit eröffnet wird, dass Mittelschullehrer oder Supplenten nicht unter jene Personen gehören, die im Sinne des § 26 des Wehrgesetzes im Falle einer im Schuljahre stattfindenden Mobilisirung auf ihren Dienstposten zu belassen wären.
11. U. M. 20. Februar 1884, Z. 3137, womit eröffnet wurde, dass 10 gr. or. Religionsfonds-Stipendien zu 80 fl. jährlich für die sämmtlichen Bukowinaer Mittelschulen von dem kommenden Schuljahre angefangen, systemisirt wurden. Die Verleihung dieser Stipendien bleibt, nach Begutachtung der Competenzgesuche durch den betreffenden Lehrkörper, dem Herrn Landespräsidenten vorbehalten.

12. U. M. 23. Februar 1884, Z. 2561, womit 33 kön. bairische, Gymnasial-Programme für das Schuljahr 1883 übersendet wurden, mit dem Auftrage, bis Ende September 34 Tauschexemplare pro 1884 einzusenden.
13. U. M. 23. September 1883, Z. 13669 und 1. März 1884, Z. 2565, womit Gymnasial-Programme aus Deutschland für das Jahr 1883 übersendet wurden, mit dem Auftrage, 311 Programme d. J. als Tauschexemplare bis 30. September einzusenden.
14. U. M. 10. April 1884, Z. 6956, womit auf das Erscheinen des „Supplementes zu dem Centralblatte für das gewerbliche Unterrichtswesen in Oesterreich“ (vgl. Verordnungsblatt S. 168 ex 1882) aufmerksam gemacht wird.
15. U. M. 2. Mai 1884, Z. 6047, betreffend die Feststellung einer einheitlichen rom. Orthographie an den Bukowinaer Volks- und Mittelschulen.
16. U. M. 27. Mai 1884, Z. 8019, womit angeordnet wird, dass die mit dem h. Minist. Erl. vom 14. März 1870, Z. 2370, vorgeschriebenen Aufnahmsprüfungen für die I. Classe der Mittelschulen auch ferner beizubehalten sind und dass sowol das Ergebnis dieser Prüfungen, als auch die Noten der gemäss dem h. Minist. Erl. vom 7. April 1878, Z. 5416, beigebrachten Volksschulzeugnisse der Aufnahme zur Grundlage zu dienen haben, von der Forderung der Bekanntschaft mit den Regeln der Interpunction und ihrer richtigen Anwendung beim Dictandoschreiben jedoch abzu- sehen ist. Die Lehrkörper werden ferner ermächtigt, von der Prüfung aus der Reli- gion diejenigen Schüler zu befreien, deren Religionsnote aus dem 4. Schuljahre der Volksschule nicht geringer als gut ist und die mündliche Prüfung aus der Unter- richtssprache und dem Rechnen jedem Schüler zu erlassen, welcher seine Reife in diesen Gegenständen bei der schriftlichen Prüfung durch mindestens „befriedigende“ Leistungen und im Volksschulzeugnisse mindestens durch die Note „gut“ dargethan hat; dagegen sind Schüler nicht zur mündlichen Prüfung zuzulassen, son- dern als unreif zurückzuweisen, bei welchen in einem Prüfungsgegenstande die Zeugnis- note und die Censur aus der schriftlichen Prüfung entschieden ungünstig ist.
17. U. M. 21. Juni 1884, Z. 10039, womit auf das von Sr. kais. Hoheit dem durchlauchtigsten Kronprinzen Erzherzog Rudolf verfasste und im Verlage der k. k. Hof- und Staatsdruckerei erschienene Werk: „Eine Orientreise“ behufs Bibliotheks- Anschaffung aufmerksam gemacht wird.

VI. Stipendien und andere Unterstützungen.

1. 15 Kaiser-Franz-Josef-Stipendien zu 50 fl. jährlich, bezogen von den Schülern: 1. Alexander Tarnowiecki (II.); 2. Josef Wasylenda (II.); 3. Rud. Busch (III.); 4. Cornel Jaskulski (III.); 5. Johann Prunkul (III.); 6. Georg Kaleniuk (IV.); 7. Ilonius Anniuk (V.); 8. Moriz Podolier (V.); 9. Johann Seyk (VI.); 10. Lad. Horejssek (VII.); 11. Hieronymus Hordynski (VII.); 12. Josef Husak (VII.); 13. Dionysius Jeremijczuk (VII.); 14. Ed. Januszewski (VIII.); 15. Aristides Lastowiecki (VIII.).
2. 4 Eugen Hackmann'sche Stipendien zu 50 fl. jährl., bezogen von: 1. E. Hackmann (IV.); 2. Orest Bõndewski (V.); 3. Georg Draczyński (VI.); 4. Nic. Tomowicz (IV.).

3. 2 Baron Joh. Mustatzi'sche Stipendien zu 50 fl. jährlich, bezogen von Benj. Bauer (V.) und Alex. Kozariszezuk (VI.).
4. 1 Benjamin Hutz'sches Stipendium von 50 fl. jährlich, bezogen von Georg Lutia (VIII.).
5. 1 Eleazar Sosnowicz'sches Stipendium jährlicher 50 fl. 40 kr., bezogen von Elias Stefanowicz (IV.).
6. 4 Marcus Zucker'sche Stipendien zu 68 fl. 88 kr. jährlich, bezogen von I. Isid. Ehrenfeld (III.); 2. Moses Ehrlich (II.); Sigm. Rudich (III.); Oscar Steinhaus (V.).
7. 1 Leo und Ignaz Rosenzweig'sches Stipendium von 42 fl. jährlich, bezogen von Ire Mecz (IV.).
8. 3 Stipendien aus den Finanzüberschüssen im Betrage von 100 fl. jährlich, bezogen von: 1. Johann Wencsek (III.); 2. Carl Wolf (V.); Casimir Uziębło (I. c.).
9. 1 Kaiser-Franz-Josef Stipendium der Gemeinde Sadagna im Betrage von 50 fl. jährlich, bezogen von Sindel Ebner (VII.).
10. 1 Stipendium der Stadt Sniatyn von 100 fl. jährlich, bezogen von Basil Szmi-gielski (V.).
11. Vom Kaiser-Franz-Josef-Vereine wurde ausser den sub 1. angeführten 15 Stipendien der Betrag von 267 fl. 27 kr. für momentane Unterstützungen verausgabt.

Stand des Kaiser-Franz-Josef-Vereines

zur Unterstützung dürftiger und würdiger Schüler des Gymnasiums
mit 31. December 1883.

Das Stammcapital, bestehend aus auf den Namen des Vereines vinulirten Bukowinaer Grundentlastungs-Obligationen und Staatspapieren, beträgt gegenwärtig 15,930 fl.

Die Einnahme des Jahres 1883 betrug 994 fl. 61 kr. in Baarem
dazu der Cassastand vom 31. December 1882 15,930 fl. in Effecten u. 393 fl. 53 kr. in Baarem

Zusammen 15930 fl. in Effecten u. 1388 fl. 14 kr. in Baarem

Die Ausgabe des Jahres 1883 beträgt 1038 fl. 24 kr. in Baarem

Somit ist 15,930 fl. in Effecten u. 349 fl. 90 kr. in Baarem
der Cassastand mit 31. December 1883.

Die Beschaffenheit der Einnahmen des Jahres 1883 ist folgende:

| | |
|---|-----------------|
| 1. Restbetrag vom Jahre 1882 | 393 fl. 53 kr. |
| 2. Ertrag der Zinsen der Obligationen | 730 „ 41 „ |
| 3. Mitgliederbeiträge | 164 „ 20 „ |
| 4. Eine Spende der Bukowinaer Sparsasse | 100 „ — „ |
| Zusammen . . . | 1388 fl. 14 kr. |

In der Ausgabe-summe ist enthalten:

| | |
|--|-----------------|
| 1. Für 15 Vereinsstipendien zu 50 fl. der Betrag | 750 fl. — kr. |
| 2. Für Handunterstützungen | 267 „ 27 „ |
| 3. Für die Regie | 20 „ 97 „ |
| Zusammen . . . | 1038 fl. 24 kr. |

In dem Jahre 1884 sind dem Vereine ausserordentliche Spenden zugekommen:

| | |
|--|---------|
| 1. Von Herrn Grafen Friedrich v. Attems in Graz | 25 fl. |
| 2. Von Herrn Oberlandesgerichtsrath Mich. Pitey als Ergebnis veranstalteter Sammlungen die Beträge 10 fl., 20 fl., 10 fl. und 10 fl., zusammen | 50 „ |
| 3. Von Herrn S. Meyerhoffer, Banquier in Jassy | 50 „ |
| 4. Von der Bukowinaer Sparcasse | 100 „ |
| 5. Von Herrn Jury Kulasz, Grundwirt in Sergie-Putilla | 15 „ |
| Zusammen | 210 fl. |

Für diese dem Vereine gespendeten Beiträge spricht der unterzeichnete Berichterstatter den hochherzigen Herren Wohlthätern im Namen der hilfsbedürftigen studierenden Jugend hiemit den innigsten Dank aus.

Das Comité des Vereines besteht aus folgenden Mitgliedern:

1. St. Wolf, Vereins-Vorstand.
2. Herr Baron Johann Mustatza, Gutsbesitzer in Sadagura, Vorstands-Stellvertreter.
3. Herr Myron Calinescu, Archimandrit.
4. Herr Eman. Dworski, k. k. Gymnasial-Professor, Vereins-Secretär.
5. Herr Ignaz Mayer, Geschäftsmann.
6. Herr Emanuel Rosenzweig, Kaufmann.
7. Herr Ambros Szankowski, k. k. Gymnasial-Professor, Vereins-Cassier.
8. Herr Anton Tabakar, Kaufmann und Gutsbesitzer.
9. Herr Carl Tobiaszcek, k. k. Religions-Professor.

Als Rechnungs-Revisionen sind gewählt: Herr Dr. Josef Fechner, Advocat, und Herr Naftali Pittinger, Banquier.

VII. Maturitätsprüfung.

1. Die nachträgliche Maturitätsprüfung für das Schuljahr 1883 fand am 28. September, 1., 2., 3. und 5. October 1883 unter dem Vorsitze des Herrn Landesschul-Inspectors Dr. Wilhelm Vyslouzil statt. Derselben haben sich 37 Examinanden unterzogen, von denen 13 die Prüfung aus je einem Gegenstande wiederholten.

Von diesen Examinanden erhielt 1 öffentlicher Schüler (A. Kibidewicz) ein Zeugnis der Reife mit Auszeichnung, 11 öffentliche Schüler und 6 Externisten, von denen 3 die Prüfung wiederholten, wurden für reif erklärt, 3 öffentliche Schüler und 8 Externisten wurden auf ein halbes Jahr, dann 2 öffentliche Schüler und 4 Externisten wurden auf 1 Jahr und 1 Externist und eine Externistin wurden für immer reprobit.

Die Namen der reif erklärten Abiturienten sind folgende: 1. Aron Bardowicz; 2. Will. Bayer; 3. Josef Beer; 4. Eustachius Burg; 5. David Geller; 6. Sal. Gersch; 7. Nicolaus Haekmann; 8. Isak Kamelhaar; 9. Moriz Leider; 10. Berthold Meyerhofer; 11. Johann Popowicz; 12. Simeon Posmantir; 13. Isidor Runes; 14. Julius Sedelmayer; 15. Bronislaus Soukup; 16. Victor Schneek; 17. Abraham Wechsler.

2. Der nach dem Schlusse des I. Semesters am 1., 3. und 4. März d. J. abgehaltenen Maturitätsprüfung, deren schriftlicher Theil*) vom 18. bis 23. Februar abgehalten wurde, haben

*) Die Themen siehe S. 52.

sich 19 Examinanden unterzogen, unter denen 7 öffentliche Schüler des hiesigen Gymnasiums, welche sich der Prüfung zum zweiten Male unterzogen, und 12 Externisten waren, von denen 11 die Prüfung wiederholten.

Von diesen Examinanden wurden 4 öffentliche Schüler und 7 Externisten für reif erklärt, 2 Externisten wurden auf ein halbes Jahr und 3 öffentliche Schüler und 3 Externisten, welche die Prüfung wiederholten, wurden ohne einen Termin reprobit.

Die Namen der reif erklärten 11 Examinanden sind: 1. Willh. Byk; 2. Leo Ebermann; 3. Elias Dimitrowicz; 4. Naftali Hirsch; 5. Stefan Meixner; 6. Cäsar Pomeranz; 7. Lazar Selmanowicz; 8. Eugen Stupnicki; 9. Eugen-Tarnowiecki; 10. Simeon Wydiniewski; 11. Israel Zimmels.

3. Zu der am Schlusse des II. Semesters abgehaltenen Maturitätsprüfung haben sich die 37 öffentlichen Schüler der diesjährigen und 3 öffentliche Schüler der vorjährigen VIII. Classe, welche die Prüfung wiederholten, dann 35 Externisten gemeldet, unter denen 23 frühere Schüler des hiesigen Gymnasiums, 2 frühere Schüler galizischer Gymnasien, 6 hierortige Realschul-Abiturienten und 4 sonstige Privatstudierende waren, die keine Schule besucht hatten. Von den Externisten sind 5 zu der schriftlichen Prüfung, welche vom 3. bis 10. Juni abgehalten wurde,^{*)} nicht erschienen und einer derselben ist wegen Erkrankung von der Fortsetzung derselben zurückgetreten.

Der mündlichen Prüfung, welche vom 12. bis 19. Juli abgehalten wurde, haben sich 34 von den diesjährigen öffentlichen Schülern der VIII. Classe, dann die 3 vorjährigen Octavaner, ferner 3 Realschul-Abiturienten und 14 andere Externisten unterzogen, während 3 öffentliche Schüler, 3 Realschul-Abiturienten und 10 Externisten auf Grund beigebrachter Krankheitszeugnisse die Erlaubnis erhielten, sich der mündlichen Prüfung im September-Termine zu unterziehen.

Das Resultat der Prüfung ist folgendes: 7 öffentliche Schüler erhielten ein Zeugnis der Reife mit Auszeichnung, 23 öffentliche Schüler d. J., 2 Realschul-Abiturienten, 1 vorjähriger Octavaner und 2 Externisten, welche letzteren beide die Prüfung wiederholten, wurden für reif erklärt, 1 öffentlicher Schüler und 1 Externist wurden auf ein halbes Jahr reprobit, und 3 öffentliche Schüler, 2 vorjährige Octavaner, 1 Realschul-Abiturient und 11 andere Externisten erhielten die Erlaubnis, die Prüfung aus je einem Gegenstande nach den Ferien zu wiederholen. Die Wiederholungsprüfung betrifft: Latein bei 4, Geschichte bei 4, Mathematik bei 5, Physik bei 4.

*) Die Themen siehe S. 52 und 53.

Die 35 reif erklärten Abiturienten sind:

| Post-Zahl | Name des Abiturienten | Vaterland und Geburtsort | Religions-Bekennnis | Muttersprache | Alter | Dauer der Studien | Prüfungs-Ergebnis | Künftiger Beruf |
|-----------|---------------------------------|---------------------------|---------------------|---------------|--------|-------------------|-------------------|---------------------|
| 1 | Anhahn David. | Bukowina, Storozynetz | mos. | deutsch | 19 1/2 | 9 | reif | Medicin |
| 2 | Bikales Gedalje | Galizien, Lemberg | " | " | 22 1/4 | privat | " | Rabbinat |
| 3 | Blinder Lejb | Romänien, Boitusschan | " | " | 17 1/2 | 8 | " | Rechtsstudien |
| 4 | Bogdanowicz Carl | Bukowina, Kotzman | röm. kath. | polnisch | 19 1/4 | 8 | " | Theologie |
| 5 | Dępnjak Peter | " Sereth | " | " | 18 1/4 | 9 | " | Medicin |
| 6 | Denarowski Robert | " Czernowitz | " | " | 17 1/2 | 8 | " | " |
| 7 | Dobnisch Benjamin | " " Kuznarnare | mos. | deutsch | 20 1/2 | 10 | " | " |
| 8 | Eckhardt Victor | " " Storozynetz | evang. | " | 18 1/4 | 9 | " | Rechtsstudien |
| 9 | R v. Flondor Johann | Galizien, Sniatyn | gr. or. | röm. | 18 1/4 | 8 | " | Medicin |
| 10 | Gregorowicz Gregor | Bukowina, Czernowitz | gr. kath. | ruth. | 18 1/2 | 8 | " | Theologie |
| 11 | Hammel Leo | Bukowina, Czernowitz | mos. | deutsch | 24 3/4 | 8 | reif mit Ausz. | Philologie |
| 12 | Havelka Ferdinand | " Kirlibaba | röm. kath. | polnisch | 19 1/2 | 8 | reif | Rechtsstudien |
| 13 | Jamszewski Eduard | Bukowina, Lemberg | " | " | 20 1/5 | 8 | reif | Militärakademie |
| 14 | R. v. Jastrzębski Alex. | Bukowina, Czernowitz | " | " | 17 8/8 | 8 | " | Medicin |
| 15 | Jaworowski Basil | " Werbotuz | gr. or. | ruth. | 18 1/2 | 8 | " | Medicin |
| 16 | Karant Wladimir | Galizien, Nowosólka Kost. | gr. kath. | " | 20 3/4 | 10 | " | Theologie |
| 17 | Lang Samuel | Bukowina, Kimpplang | mos. | deutsch | 19 1/2 | 8 | reif mit Ausz. | Medicin |
| 18 | Lastowicki Artstides | " Oroszeny | gr. or. | ruth. | 21 1/5 | 8 | reif | Theologie |
| 19 | Lauter Moriz | Galizien, Woińilów | gr. or. | deutsch | 22 3/4 | 9 | " | Medicin |
| 20 | Larta Georg | Bukowina, Unter-Horodnik | gr. or. | röm. | 21 3/4 | 8 | " | Theologie |
| 21 | Meyerhoffler Wilhelm | Russland, Pinsk | mos. | deutsch | 19 1/2 | 9 | reif mit Ausz. | Philosophie(Chemie) |
| 22 | Münzer Isidor | Bukowina, Czernowitz | " | " | 19 3/4 | 9 | reif | Rechtsstudien |
| 23 | Nastasi Johann | " Sereth | gr. or. | röm. | 20 1/4 | 9 | " | Romän. und Franz. |
| 24 | Nęgni Artemius | " " Jassy | " | " | 20 1/2 | privat | " | Philosophie |
| 25 | Neumann Salomon | Galizien, Monasterzvska | mos. | deutsch | 20 1/4 | 8 | reif mit Ausz. | Medicin |
| 26 | Prokopowicz Eudoxius | Bukowina, Neu-Mamajestie | gr. or. | röm. | 17 1/2 | 8 | " | Philosophie (Math.) |
| 27 | Regenspreif Josef | " Czernowitz | mos. | deutsch | 17 1/2 | 8 | reif | Medicin |
| 28 | Rottenberg Josef | Romänien, Galatz | " | " | 17 1/2 | 9 | " | Rechtsstudien |
| 29 | Ruff Hermann | Bukowina, Czernowitz | " | " | 18 1/2 | 8 | reif mit Ausz. | Medicin |
| 30 | Runes Lejb | " " " " | " | " | 22 1/2 | 8 | reif | " |
| 31 | Schraga Sigmund | " " " " | " | " | 18 1/2 | 8 | reif mit Ausz. | " |
| 32 | Soszczyzn David | Russland, Feistsien | evang. | " | 27 2/2 | 8 | reif mit Ausz. | " |
| 33 | Wegemann Victor | Bukowina, Czernowitz | mos. | " | 19 1/2 | 9 | " | " |
| 34 | Weich Leo | " " " " | röm. kath. | " | 18 1/2 | 8 | " | " |
| 35 | Wurfel Wilhelm | " " Czernowitz | " | " | 20 1/4 | privat | " | Rechtsstudien |

VIII. Statistische Tabellen.

| | Geistlich | | | Weltlich | | | Zusammen | | | | | | | | | | | | | | | | |
|--|-----------|----|----|----------|----|----|----------|----|----|-----|----|---|----|----|----|-----|----|----|------|-------|----------|--|----------|
| I. Lehrpersonale. | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Director | — | | | 1 | | | 1 | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Religionslehrer | 3 | | | — | | | 3 | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Wirkliche Lehrer | 1 | | | 10 | | | 11 | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Supplenten | 1 | | | 14 | | | 15 | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Nebenlehrer | 3 | | | 5 | | | 8 | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Probecandidat | — | | | 1 | | | 1 | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Zusammen | 8 | | | 31 | | | 39 | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | I. | | | II. | | | III. | | | IV. | | | V. | | | IV. | | | VII. | | VIII. | | Zusammen |
| | a | b | c | a | b | c | a | b | c | a | b | c | a | b | c | a | b | c | VII. | VIII. | Zusammen | | |
| 2. Zahl der Schüler. | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Beim Beginn des Schuljahres | 56 | 74 | 65 | 51 | 46 | 46 | 38 | 33 | 42 | 62 | 56 | — | 48 | 36 | 33 | 51 | 53 | 44 | — | — | 834 | | |
| Am Ende des Schuljahres | 41 | 67 | 53 | 41 | 41 | 46 | 34 | 29 | 39 | 58 | 48 | — | 40 | 33 | 33 | 43 | 37 | — | — | — | 726 | | |
| Privatisten | 2 | 1 | 1 | 6 | — | — | 5 | 5 | — | 4 | — | — | 1 | 1 | 2 | — | — | — | — | — | 28 | | |
| Zusammen | 43 | 68 | 54 | 47 | 41 | 46 | 39 | 34 | 39 | 62 | 48 | — | 40 | 34 | 34 | 45 | 43 | 37 | — | — | 754 | | |
| Unter den öffentlichen und Privatschülern sind: | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| a) Schulgeld zahlende | 29 | 36 | 30 | 28 | 20 | 33 | 29 | 20 | 19 | 33 | 32 | — | 27 | 18 | 22 | 31 | 25 | 22 | — | — | 454 | | |
| b) ganz befreite | 14 | 31 | 21 | 19 | 19 | 13 | 10 | 14 | 19 | 28 | 16 | — | 12 | 15 | 12 | 14 | 17 | 15 | — | — | 289 | | |
| c) halb befreite | — | 1 | 3 | — | 2 | — | — | — | 1 | 1 | — | — | 1 | 1 | — | — | 1 | — | — | — | 11 | | |
| d) Stipendisten | — | — | 1 | — | 2 | 1 | 1 | 2 | 3 | 2 | 3 | — | 1 | 6 | 2 | 1 | 5 | 3 | — | — | 33 | | |
| 3. Classification der öffentlichen Schüler: | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Vorzugsclassen | 3 | 5 | 4 | 2 | 4 | 5 | 7 | 3 | 4 | 9 | 3 | — | 4 | 3 | 8 | 7 | 7 | 8 | — | — | 86 | | |
| I. Classe | 23 | 43 | 32 | 20 | 25 | 29 | 13 | 22 | 24 | 35 | 35 | — | 20 | 22 | 16 | 22 | 20 | 25 | — | — | 426 | | |
| II. Classe | 5 | 3 | 2 | 4 | 7 | 2 | 7 | 1 | 3 | 3 | 5 | — | 4 | 4 | 4 | 4 | 4 | 4 | — | — | 65 | | |
| III. Classe | 5 | 5 | 7 | 5 | 1 | 1 | 1 | — | 1 | — | 2 | — | 2 | 1 | — | 1 | 1 | — | — | — | 33 | | |
| Zur Wiederholungsprüfung wurden zugelassen | 5 | 11 | 8 | 10 | 4 | 9 | 6 | 3 | 7 | 11 | 3 | — | 9 | 3 | 3 | 10 | 9 | — | — | — | 111 | | |
| Unclassificirt blieben | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | 1 | — | 2 | — | 2 | — | — | — | 5 | | |

| | I. | | | II. | | | III. | | | IV. | | V. | | VI. | | VII. | VIII. | Zusammen |
|---|----|----|----|-----|----|----|------|----|----|-----|----|----|----|-----|----|------|-------|----------|
| | a | b | c | a | b | c | a | b | c | a | b | a | b | a | b | | | |
| 9. Vaterland. | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| a) Inland: | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Bukowina, Czernowitz | 17 | 30 | 21 | 17 | 17 | 21 | 15 | 14 | 15 | 24 | 16 | 10 | 13 | 7 | 17 | 15 | 9 | 278 |
| „ vom Lande | 13 | 22 | 19 | 21 | 17 | 9 | 12 | 10 | 13 | 22 | 18 | 18 | 12 | 11 | 13 | 15 | 15 | 260 |
| Galizien | 8 | 11 | 10 | 6 | 4 | 3 | 4 | 4 | 9 | 13 | 7 | 8 | 6 | 9 | 10 | 8 | 5 | 125 |
| Nieder-Oesterreich | — | — | — | 1 | — | 6 | — | 1 | 1 | — | 1 | — | — | — | — | — | — | 10 |
| Böhmen | — | — | — | — | — | — | — | 1 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | 1 |
| Mähren | — | — | — | 1 | — | — | 1 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | 2 |
| Steiermark | 1 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | 1 |
| b) Ausland: | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Kroatien | — | — | — | — | — | — | 1 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | 1 |
| Siebenbürgen | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | 1 | — | — | — | — | — | 1 |
| Ungarn | 1 | — | — | 1 | — | 1 | 1 | — | 1 | — | — | — | — | — | — | — | — | 5 |
| Romanien | 2 | 2 | 3 | — | 1 | 5 | 5 | 1 | 1 | 2 | 6 | 3 | 2 | 7 | 3 | 5 | 6 | 54 |
| Russland | 1 | 3 | 1 | — | 1 | 1 | 1 | 2 | — | — | — | — | 1 | — | 1 | — | 2 | 14 |
| Preussen | — | — | — | 1 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | 1 | — | — | 2 |
| 10. Ergebnis der vorjährigen Wiederholungsprüfungen. | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| bestanden | 11 | 8 | 4 | 8 | 9 | 8 | 8 | 6 | 8 | 6 | 1 | 7 | 6 | 4 | 6 | 7 | — | 107 |
| nicht bestanden | — | — | 4 | — | — | — | — | — | — | — | 1 | — | — | — | 1 | 1 | — | 7 |
| nicht erschienen | — | — | — | — | — | 2 | — | 1 | — | 1 | — | — | — | — | 1 | — | 8 | 13 |

10. Besuch der nicht obligaten Lehrfächer.

| | | |
|--|------|---------|
| a) Rumänische Sprache (für Nichtromänen) in 2 Abth. | 56 | Schüler |
| b) Ruthenische Sprache (für Nichtruthenen) in 1 Abth. | 26 | „ |
| c) Polnische Sprache in 2 Abth. | 74 | „ |
| d) Französische Sprache in 2 Abth. | 65 | „ |
| e) Freihandzeichnen in 2 Abth. | 84 | „ |
| f) Geometrisches Zeichnen | 25 | „ |
| g) Stenographie in 2 Abth. | 85 | „ |
| h) Gesang der gr. or. Schüler in 2 Abth. | 45 | „ |
| i) Gesang der kath. Schüler in 2 Abth. | 38 | „ |
| k) Turnen in 9 Abth. | 350 | „ |
| l) Kalligraphie für Schüler der I. a, I. b, u. I. c. | 147 | „ |
| 11. Ertrag des Schulgeldes im ganzen Jahre | 1446 | fl. kr. |
| 12. Gesamtbetrag der Stipendien | 2017 | „ 92 „ |
| 13. Betrag der Aufnahmestaxen | 464 | „ 10 „ |
| 14. Betrag der Lehrmittelbeiträge | 595 | „ „ |

IX. Chronik des Gymnasiums.

1. Das Schuljahr wurde am 1. September begonnen, nachdem vom 25. bis 31. August die Wiederholungs-, Nachtrags- und Aufnahmsprüfungen vorgenommen worden waren.

2. Am 12. September wurde ein Dankgottesdienst zur Erinnerung an die Befreiung Wien's von den Türken im Jahre 1683 abgehalten.

3. Die a. h. Namensfeste Ihrer k. und k. Majestäten des Kaisers und der Kaiserin (am 4. October und 19. November) wurden sowol von Seite des kath. als des gr. or. Ritus mit einem solennen Gottesdienste gefeiert.

4. Das I. Semester wurde am 31. Jänner geschlossen und das II. Semester am 4. Februar begonnen.

5. Vom 25. Juni bis 8. Juli wurden die Versetzungsprüfungen abgehalten.

6. Das Schuljahr wurde mit Genehmigung des hohen Ministeriums laut hohen Erlasses vom 29. April 1884, Z. 8038 am 11. Juli mit einer gottesdienstlichen Feier von Seite beider Ritus geschlossen, worauf die Vertheilung der Zeugnisse erfolgte.

7. Im Laufe des Schuljahres wurden die gr. or. Schüler zweimal, die kath. Schüler aber dreimal zur heiligen Beicht und Communion geführt. Die h. Oster-Exercitien wurden für beide Ritus vorschriftsmässig abgehalten.

X. Aufnahme der Schüler für das Schuljahr 1884 85.

Das nächste Schuljahr wird am 1. September mit dem h. Geistamte eröffnet werden. Die Aufnahme beginnt am 20. und dauert bis 31. August. Vom 25. bis 31. August werden die Aufnahms-, Wiederholungs- und Nachtragsprüfungen vorgenommen werden.

Jeder in dieses Gymnasium neu eintretende Schüler hat um die Aufnahme durch seine Eltern oder deren Stellvertreter nachzusuchen, nebst dem Studienzeugnisse des letzten Semesters den Tauf- oder Geburtsschem beizubringen und die Aufnahmstaxe von 2 fl. 10 kr. zu entrichten.

Schüler, welche bereits diesem Gymnasium angehört, haben bei ihrer Wiederanmeldung das letzte Semestralzeugnis vorzuweisen und den Lehrmittelbeitrag von 1 fl. zu entrichten.

Schüler, welche in die I. Classe eintreten sollen, haben das mit dem h. Minist. Erl. vom 7. April 1878, Z. 5416 vorgeschriebene Frequentations-Zeugnis aus der Volksschule beizubringen. Ihre Aufnahme ist jedoch von dem günstigen Erfolge der Aufnahmsprüfung abhängig, welcher sie unterzogen werden.

Die Anforderungen bei dieser Aufnahmsprüfung wurden neuestens mit dem h. U. M. Erlasse vom 27. Mai 1884, Z. 8019 präcisirt, dessen nähere Bestimmungen oben S. 62, sub 16 ersichtlich gemacht sind.

Schüler, welche im verflossenen Schuljahre im Laufe des Semesters die Schule verlassen haben, müssen gemäss dem h. U. M. Erl. vom 6. October 1878, Z. 13884, auch wenn sie durch Wiederholung der Classe die Studien fortsetzen wollen, einer Aufnahmeprüfung aus allen obligaten Gegenständen sich unterziehen und die vorschriftsmässige Prüfungs- und Aufnahmestaxe entrichten.

Das Schulgeld beträgt 10 fl. für jedes Semester am U. G. und 12 fl. am O. G. und dasselbe ist in dem ersten Monate jedes Semesters zu entrichten.

Czernowitz, am 2. August 1884.

St. Wolf,

k. k. Schulrat und Gymnasial-Director.

XI. Location

der am Schlusse des II. Semesters classificirten Schüler.

I. Classe Abth. A.

1. Friedwald Samuel.
2. Ciuntuleac Joachim.
3. Goldstein Christoph.
4. Gregor Georg.
5. Halip Theodot.
6. Feuerstein Neumann.
7. Bodnareseul Leonidas.
8. Baloschescu Leon.
9. Gerbel Leonhard.
10. Badian Heinrich.
11. Botuscharński Xaver.
12. Feuerstein Michael.
13. Florezuk Josef.
14. Graber Hermann.
15. Handel Moses.
16. Brodzig Josef.

17. Forgaciu Dorimedont.
18. Ebner Meier.
19. Bindermann Jacob.
20. Dobrowolny Julius.
21. Ferencz Josef.
22. Brüller Ludwig.
23. Gottlieb Mortko.
24. Fleischer Jacob.
25. Gams Chaskel.
26. Braunstein Josef.
27. Byk Alexander.
28. Doliński Peter.
29. Grigorowicz Victor.
30. Balasinowicz Eugen.
31. Grigorowicz Michael.
32. Günzer Michael.

33. Gutherz Jacob.
34. Hermann Johann.
35. Fokschaner Salomon.
36. Grossmann Marcus.

Zur Wiederholungsprüfung werden zugelassen:

1. Feuer Leopold (Lat.).
2. Guttmann Wolf (Lat.).
3. Barth Isak (Math.).
4. Bernenko Max (Math.).
5. Besen Salomon (Math.).

I. Classe Abth. B.

1. Hostiuk Gregor.
2. Lehkun Gregor.
3. Raczkowski Chaim.
4. Lisiniecki Gedymie.
5. Krawczuk Stefan.
6. Münz Samuel.
7. Mateik Elias.
8. Malanczuk Stefan.
9. Jakob David.
10. Reiningger Heinrich.
11. Kreek Ladislaus.
12. Maschek Franz.
13. Popescu Georg.
14. Lukasiewicz Wladim.
15. Lazarus Siegfried.
16. Lewicki Hieronymus.
17. Rieber Pinkas.
18. Rieber David.
19. Prokopowicz Isidor.
20. Luttinger Bernhard.
21. Janowicz Dionys.
22. Largmann Leo.
23. Onuleak Alexander.
24. Paliewicz Georg.

25. Menkes Iguaz.
26. Rapp Thadeus.
27. Ruff Emil.
28. Hyszka Basil.
29. Janosch Peter.
30. Popowicz Johann.
31. Neumann Josef.
32. Reicher Salomon.
33. Perlstein Hermann.
34. Lipceki Adrian.
35. Bohs Bernhard.
36. Axentowicz Kasimir.
37. Kellner Sumer.
38. Largmann Moses.
39. Perlstein Max.
40. Paliczka Arthur.
41. Kundl Carl.
42. Kinsbrunner Jakob.
43. Lichtenfeld Feivel.
44. Prodaniuk Anton.
45. Komoroschan Titus.
46. Orza Epaminondas.
47. Pawlowski Adam.
48. Margulies Bernhard.

49. Horstein Heinrich.
50. Löwenschuss Zacharias.
51. Negrusz Miecislau.
52. Jägermann Mortko.
53. Mandelbaum Jakob.
54. Meisler Bruno.
55. Plukasiewicz Virgil.
56. Berl Moses.

Zur Wiederholungsprüfung werden zugelassen:

1. Jerich David (Lat.).
2. Katz Leo (Lat.).
3. Kibidewicz Meth. (Ruth.).
4. Klein Salom. (Math.).
5. v. Klimesch Otto (Lat.).
6. Komoroschan E. (Lat.).
7. Komrower Jacob (Lat.).
8. Maruszczak Joh. (Math.).
9. Michelini Ant. (Math.).
10. Reiner Josef (Math.).
11. v. Rey Const. (Lat.).

I. Classe Abth. C.

- | | | |
|----------------------------|--------------------------|---------------------------|
| 1. Isopescul Georg. | 21. Zagorodnikow Eugen. | 41. Strassberg Bernhard. |
| 2. Worobkiewicz Alex. | 22. Völker Julian. | 42. Secherbanowski Eugen. |
| 3. Samuely Max. | 23. Wasowicz Anton. | 43. Wolf Wilhelm. |
| 4. Sobotkiewicz Aug. | 24. Wittner Carl. | 44. Rosenstock Abraham. |
| 5. Wlad Constantia. | 25. Schessau Anton. | 45. Wolf Josef. |
| 6. Storfcr Schaje. | 26. Schiffer Eugen. | |
| 7. Sperber Ferdinand. | 27. Sallmayer Jacob. | |
| 8. Seidner Moses. | 28. Rudich Josef. | |
| 9. Torosiewicz Cajetan. | 29. Stier Isidor. | |
| 10. Terlifaj Anton. | 30. Schieber Berl. | |
| 11. Weissstein Rudolf. | 31. Turturean Alexander. | |
| 12. Ullreich Franz Rudolf. | 32. Rimes Jankel. | |
| 13. Halpern Max. | 33. Szjposz Maximilian. | |
| 14. Silberstein Adolf. | 34. Roth Josef. | |
| 15. Seweskul Johann. | 35. Trommer Salomon. | |
| 16. Wlad Nicolaus. | 36. Gajewski Ladislaus. | |
| 17. Vassilowicz Rudolf. | 37. Schöps Isidor. | |
| 18. Werdesch de Wlad. E. | 38. Uzieblo Kasimir. | |
| 19. Silberbusch Leo. | 39. Schikler Peissach. | |
| 20. Tofan Hilarion. | 40. Grossmann Kalmann. | |

Zur Wiederholungsprüfung werden zugelassen:

1. Gerbel Abrah. (Geogr.).
2. Grossmann Abr. (Lat.).
3. Horwatzki Caj. (Lat.).
4. Sächter Schmiel (Math.).
5. Seidmann Ber (Geogr.).
6. Seinfeld Moritz (Geogr.).
7. Strobel Franz (Deutsch).
8. Terlecki Mich. (Math.).

II. Classe Abth. A.

- | | | |
|---------------------------|----------------------------|--------------------------------|
| 1. Illasiewicz Elias. | 17. Brecher Lazar. | 41. Ba tinester Heimr. (Ntg.). |
| 2. Hochdorf Leonhard. | 18. Grossmann Leo. | 42. Benedikt Josef (Math.). |
| 3. Bilinkiewicz Anton. | 19. Hawehk Miecislau. | 43. Berezowski Eug. (Ntg.). |
| 4. Ratsky Ladislaus. | 20. Bachnicki Stefan. | 44. Blumenfeld Jac. (Lat.). |
| 5. Gorecki Eugen. | 21. Balasinowicz Jul. | 45. Botezat Eugen (Lat.). |
| 6. Czepiszka Stefan. | 22. Ealenbeisser Franz. | 46. Botkowski Sigm. (Lat.). |
| 7. Fedorowicz Athanasius. | 23. Iwanicki Emil. | 47. Chalupa Franz (Rel.). |
| 8. Nemetz Johann. | 24. Domański Eugen. | 48. Eißler Adolf (Lat.). |
| 9. Brendzan Cassian. | 25. Gross Saul. | 49. Grabowiecki E. (Giesch.). |
| 10. Baar Marcus. | 26. Brunwasser Nathan. | 50. Gramatowicz Eus. (Lat.). |
| 11. Gaschler Franz. | 27. Czernuszka Peter. | |
| 12. Christel Josef. | 28. Guttmann Isaak. | |
| 13. Gassauer Josef. | 29. Gottlieb Max. | |
| 14. Adler Leo. | 30. Jasilkowski Ladislaus. | |
| 15. Ehrlich Eduard. | 31. Goldhaufen Max. | |
| 16. Kokurowski Marian. | | |

Zur Wiederholungsprüfung werden zugelassen:

1. Ba tinester Heimr. (Ntg.).
2. Benedikt Josef (Math.).
3. Berezowski Eug. (Ntg.).
4. Blumenfeld Jac. (Lat.).
5. Botezat Eugen (Lat.).
6. Botkowski Sigm. (Lat.).
7. Chalupa Franz (Rel.).
8. Eißler Adolf (Lat.).
9. Grabowiecki E. (Giesch.).
10. Gramatowicz Eus. (Lat.).

II. Classe Abth. B.

- | | | |
|-------------------------|----------------------------|---------------------------|
| 1. R. v. Oneiul Const. | 17. Iwanowicz Victor. | 33. Krzysztofowicz Josef. |
| 2. Kiebedewicz Ilarion. | 18. Janosch Eugen. | 34. Login Nicolaus. |
| 3. Kustynowicz Julian. | 19. Mahr Leopold. | 35. Janosch Nicolaus. |
| 4. Kapłoński Ladislaus. | 20. Marek Oswald. | 36. Blumenfeld Gabriel. |
| 5. Tarnowiecki Emil. | 21. Magas Peter. | 37. Lukasiewicz Heinrich. |
| 6. Popowicz Alexander. | 22. v. Mogilnicki Ignaz. | |
| 7. Wasylenda Josef. | 23. Tattelbaum Moritz. | |
| 8. Mintiez Dionys. | 24. Prokopowicz Eusebius. | |
| 9. Perlmutter Adolf. | 25. Okuniewski Wladimir. | |
| 10. Lewicki Isidor. | 26. Quis Ferdinand. | |
| 11. Laub Leiser. | 27. Largmann Aba. | |
| 12. Tofan Anton. | 28. Kafka Stefan. | |
| 13. Mileh Jonas. | 29. Kafka Severin. | |
| 14. Matkowski Johann. | 30. Mihalescul Nicolaus. | |
| 15. Lieberbauer Adolf. | 31. v. Perzül Theophylact. | |
| 16. Januszewski Johann. | 32. Mironowicz Aurelian. | |

Zur Wiederholungsprüfung werden zugelassen.

1. Korny Leonidas (Math.).
2. Kreek Adalbert (Lat.).
3. Naser Nathan (Math.).
4. Strutz Aurelian (Lat.).

Wegen Krankheit nicht classificirt:
Luttinger Hugo.

II. Classe Abth. C.

1. Schimek Rudolf.
2. Tomaszczuk Stefan.
3. Pantasie Gregor.
4. R. v. Zotta Eugen.
8. v. Tarnowiecki Cor.
6. Tlumak Isaak.
7. Tisch Wilhelm.
8. Winter Ludwig.
9. Thaler Jacob.
10. Thaler Hermann.
11. Rosenhek Moritz.
12. Sbierra Remus.
13. Scholz Franz.
14. Seitz Walther.
15. Ehrlich Moses.
16. Rubinstein Hermann.
17. Stapler Adolf.

18. Schwarzwald Daniel.
19. Sternberg Rudolf.
20. Renner Josef.
21. Boryslawski Johann.
22. Serwischer Nathan.
23. v. Mokrański Johann.
24. Worobkiewicz Johann.
25. Schwall Rudolf.
26. Wejdelek Adalbert.
27. Wender Hermann.
28. Misiakiewicz Edmund.
29. Rozinek Adolf.
30. Rudnicki Marian.
31. Zadurowicz Johann.
32. Szydowski Stanislaus.
33. Seitz Carl.
34. Rosenzweig Friedrich.

35. Welehorski Borys.
36. Sperber Benjamin.
37. Walter Friedrich.

Zur Wiederholungsprüfung werden zugelassen:

1. Nedved Franz (Gesch.).
2. Roman Isidor (Math.).
3. Schecht Emil (Lat.).
4. Stehan Longin (Lat.).
5. Stiglitz Abrah. (Gesch.).
6. Tomorog Isidor (Lat.).
7. Wassilowicz E. (Math.).
8. Wettreich Sal. (Gesch.).
9. Zagorodnikow W. (Lat.).

III. Classe Abth. A.

1. Demjan Efroim.
2. Laigner Moritz.
3. Duteczak Basil.
4. Böndewski Minodor.
5. Hellwig Rudolf.
6. Hominka Alexander.
7. Hartmann Emerich.
8. Bohatyretz Cassian.
9. Graubart Eduard.
10. Boroslowski Johann.
11. Heimroth Marian.
12. Fischer Mendel.
13. Eyweling Josef.

14. Adelsberger Alfred.
15. Behr Max.
16. Igel Moses.
17. Igel Leo.
18. Gottlieb Jacob.
19. Gorczyński Adam.
20. Czeikel Zacharias.
21. Issacu Josef.
22. Skraba Kallenik.
23. v. Rey Georg.
24. Holder Jacob.
25. Kusik Roman.
26. Glücksman Israel.

27. Ehrenfeld Isidor.
28. Tarnawski Alexander.

Zur Wiederholungsprüfung werden zugelassen:

1. Auslander Adolf (Lat.).
2. Fischer Isid. (Deutsch).
3. Gindrich Eug. (Math.).
4. Hoszowski G. (Lat.).
5. Hymen Romil (Math.).
6. Romaszkan M. (Math.).

III. Classe Abth. B.

1. Prokopowicz Rob.
2. Kryspin Oscar.
3. Jaskulski Franz.
4. Mogilnicki Wladimir.
5. Masehek Alois.
6. Grünberg Marcus.
7. Loboda Florian.
8. Lazarus Norbert.
9. Kostmann Marcus.
10. Neumann Richard.
11. Kron Josef.
12. Kornblüh Leo.

13. Krzysztofowicz Gregor.
14. Krzysztofowicz Michael.
15. Kukielka Emil.
16. Müller Ladislaus.
17. Kostrakiewicz Franz.
18. Krulich Carl.
19. Kunzelmann Friedrich.
20. Motylewski Adolf.
21. Mandrilla Constantin.
22. Kratter Hermann.
23. Kottlar Norbert.
24. Negrusz Eugen.

25. Diecko Josef.
26. Patak Robert.

Zur Wiederholungsprüfung werden zugelassen:

1. Kapralik Sal. (Griech.).
2. Karatnicki A. (Deutsch).
3. Prunkul Joh. (Griech.).

III. Classe Abth. C.

1. Busch Rudolf.
2. Reiningger Leopold.
3. Salter Abraham.
4. Schwarzwald Herm.
5. Zukowski Johann.

6. Senuka Emanuel.
7. Sedelmayer Ladislaus.
8. Szymonowicz Sigmund.
9. Stern Carl.
10. Zeller Mayer Nussen.

11. Menezel Philipp.
12. Schwarzwald Sigmund.
13. Lukasiewicz Anton.
14. Stehan Basil.
15. Alter Berthold.

16. Rosenzweig Zacharias.
17. Selmerer Isak.
18. Stupnicki Severin.
19. Šerbul Georg.
20. Sternberg Josef.
21. Sinitowicz Alfred.
22. Wickenhauser Dominik.
23. Schifter Gerschen.
24. Storfer Leo.

25. Rudich Sigmund.
26. Sabbath Salomon.
27. Wencęk Johann.
28. Richter Josef.
29. Tomink Hippolyt.
30. Sehill Victor.
31. Schaudy Rudolf.
32. Rusnak Silvester.

Zur Wiederholungsprüfung werden zugelassen:

1. Gerbel Max (Physik).
2. Gliński Joh. (Griech.).
3. Grillitsch Franz (Lat.).
4. Kuszniuruk D. (Griech.).
5. Sawicki Nic. (Physik).
6. Zawadowski A. (Lat.).
7. Pirogowski Eugen (Lat.).

IV. Classe Abth. A.

1. Blažek Eugen.
2. Wolanski Jaroslaus.
3. La stowiecki Eusig.
4. Kreis Selig.
5. Brotfeld Isidor.
6. Isopescul Constantin.
7. Hackmann Eugen.
8. L i c h t e r Jakob.
9. K a p r a l i k Sigmund.
10. Dobrišch David.
11. Kasprzycki Stefan.
12. Bilinkiewicz Titus.
13. Ventura Georg.
14. Hackmann Nicolaus.
15. Tarnowiecki Hippolyt.
16. Cehanczuk Basil.
17. Hankiewicz Emil.
18. Rosenmann Osias.
19. Bokancze Themistokles.
20. Iwanowicz Stefan.
21. Frieser Julius.

22. Hostiuk Orest.
23. Goldfrucht Bernhard.
24. Kratz David.
25. Brecher Josef.
26. Kossmann Saul.
27. Homiuka Virgil.
28. Kissilitza Orestes.
29. Drexel Ludwig.
30. Barasch Friedrich.
31. Gold Moritz.
32. Mierzwinski Romuald.
33. Diener Franz.
34. Chargaff Hermann.
35. Hessler Wilhelm.
36. Oster Ignatz.
37. Lipschütz Adolf.
38. Kleczeński Bernhard.
39. Rauch Max.
40. Tomowicz Nicolaus.
41. Herzan Josef.
42. Szymonowicz Leopold.

43. Kaweckı Johann.
44. Grauer Bernhard.
45. Blum Moses.
46. Kampani Victor.
47. Tittinger Leo.

Zur Wiederholungsprüfung werden zugelassen:

1. Abadzer Georg (Phys.).
2. Andrijezuk Ph. (Griech.).
3. Biederberg Ludw. (Lat.).
4. Harth Adolf (Lat.).
5. Hönich Osias (Lat.).
6. Blutz Titus (Physik).
7. Karapetz Alex. (Math.).
8. Kupiński Th. (Physik).
9. Limberger Alfr. (Math.).
10. Malikiewicz E. (Math.).
11. Roman Josef (Math.).

IV. Classe Abth. B.

1. Cap sa Johann.
2. Weissstein Harry.
3. Me cz Ire.
4. Klem Anton.
5. Reichenberg Hillek.
6. Meidler Leo.
7. Rappaport Achill.
8. Storfer Salomon.
9. Weissberg Josef.
10. Negri Alexander.
11. Mandyczewski Georg.
12. Scheidt Isidor.
13. Seidner Samuel.
14. Tesarz Alexander.
15. Lukasiewicz Anton.
16. Kaleniuk Georg.
17. Mironowicz Eudoxius.
18. Zeller Vitalis.

19. Wysocki Roman.
20. Mironowicz Longin.
21. Müller Carl.
22. Neumann Franz.
23. Scheyer Max.
24. Sternlieb Don.
25. Sternberg Carl.
26. Rosenstock Fischel.
27. Schwarzwald Josef.
28. Katz Jakob.
29. Segalle Rachmil.
30. Ryehlik Nicolaus.
31. Waismann Nicolaus.
32. Wampach Anton.
33. Turzański Martin.
34. Rappaport Osias.
35. Göbel Rudolf.
36. Ratsky Carl.

37. Wender Isak.
38. Mayer Johann.
39. Spencul Alexander.
40. Scherbanowski Const.
41. Turzański Johann.
42. Reczuzki Bronislaus
43. Schifter Kalman.
44. Paulowicz Albin.
45. Silberstein Jakob.

Zur Wiederholungsprüfung werden zugelassen:

1. Stefanowicz El. (Griech.).
2. Weingarten Is. (Math.).
2. Zawadil Johann (Math.).

V. Classe Abth. A.

1. Anniuk Honorius.
2. K a n n e r Sigmund.
3. L a u b Moritz.

4. J a k o w e t z Josef.
5. Blumenfeld Norbert.
6. Deutsch Abraham.

7. Bilinkiewicz Simeon.
8. Winnicki Eugen
9. Eisner Israel.

10. Balmosch Johann.
11. Mathias Friedrich.
12. Dedejczek Severin.
13. Popowicz Ambrosius.
14. Rudejczuk Basil.
15. Bojczuk Simeon.
16. Fronius Robert.
17. Bursztyn Max.
18. Nussbeck Josef.
19. Mokrański Basil.
20. Eisenstein Samuel.
21. Konopasek Ottokar.
22. Fischer Adolf.

23. Pallasch Leo.
24. Kasprzycki Alfred.
25. Drublowicz Heinrich.
26. Fuhrmann Isak.
27. Rosenzweig Moses.
28. Ehrlich Jakob.
29. Kaba Demeter.
30. Jasilkowski Friedrich.

Zur Wiederholungsprüfung werden zugelassen:

1. Fiala Oskar (Math.).
2. Gelber David (Math.).

3. Gribowicz Th. (Math.).
4. Guttherz Elische (Lat.).
5. Laza Gregor (Math.).
6. Lieblein Wolf (Latein.).
7. Mokrzycki L. (Griech.).
8. Schwalb B. (Griech.).
9. Wolf Ludwig (Math.).

Wegen Krankheit nicht classificirt:

Kössler Isidor.

V. Classe Abth. B.

1. Podolier Moriz.
2. Stekel Wilhelm.
3. W a l a c h Don.
4. Popescu Modest.
5. Steinhans Oskar.
6. Bauer Benjamin.
7. Winnicki Anton.
8. Handl Alfred.
9. Rosenstraus Neumann.
10. Wassilko Stefan, Baron.
11. Stiglitz Max.
12. Niszczyk Eugen.
13. Böndewski Theophil.

14. Rosin Carl.
15. Oesterreicher Gustav.
16. Korn Robert.
17. Steif Adolf.
18. Zukowski Theophil.
19. Ohrenstein Josef.
20. Wolf Carl.
21. Minules Markus.
22. Stapler David.
23. Hartingh Carl.
24. Schätz Leo.
25. Siegler Abraham.
26. Nemetz Wilhelm.

27. Ebner Beinisch
28. Stengacz Nicolaus.
29. Tarnawski Theophil.
30. Welehorski Jason.

Zur Wiederholungsprüfung werden zugelassen:

1. Komoroschan A. (Math.).
2. Szmigelski Ark. (Griech.).
3. Sarafinowicz Jul. (Math.).

VI. Classe Abth. A.

1. Krahel Max.
2. Salter Isidor.
3. Schneyer Arnold.
4. Goldbacher Judas.
5. Grünfeld Israel.
6. Auerbach Israel.
7. Hnidey Victor.
8. Schneyer Josef.
9. Celewicz Ambros.
10. Lopuszanski Titus.
11. Bilous Pantelemon.
12. Wolfram Georg.
13. Daniel Ludwig.
14. Eisikowicz Ignaz.

15. Blankopf Hermann.
16. Emanuel Carl Josef.
17. Donensaft Elias.
18. Horaczek Ludwig.
19. Rottenberg Philipp.
20. Merdinger Adolf.
21. Kozariszczyk Alexius.
22. Michalski Eugen.
23. Strutyński Julius.
24. Hlibka Constantin.
25. Beral Leon.
26. Dolinski Michael.
27. Weissmann Adolf.
28. Kaczmarowski Sigmund.

Zur Wiederholungsprüfung werden zugelassen:

1. Böndewski O. (Math.).
2. Draczyński G. (Math.).
3. Halip Stefan (Math.).

Wegen Krankheit nicht classificirt:

1. Grauer Hermann.
2. Haas Peter.

VI. Classe Abth. B.

1. v. Regins Emil.
2. Isopescul Eusebius.
3. Weinreb Moses.
4. Weiss Isidor.
5. v. Mikuli Jakob.
6. Osadez Nicolaus.
7. Szmigielski Basil.
8. Lipschitz Heintz, Max.
9. Bar. Hormuzaki Alex.,
10. Kamieniecki Kasimir.
11. Ohrländer Ludwig.

12. Münzer Raphael.
13. Schie Stanislaus.
14. Weisselberger Salomon.
15. Zawadowski Anton.
16. Strežak Georg.
17. Popowicz Constantin.
18. Worobkiewicz Constant.
19. Stern Hersch.
20. Minticz Jakob.
21. Seyk Johann.
22. Pappik Adolf.

23. Tillinger David.
24. Wittner Max.
25. Silberbusch Simon.
26. Meissner Jakob.
27. Popescu Cornel.
28. Teszar Miceislaus.
29. Rosenzweig Moses.
30. Tarnowiecki Wladimir.
31. Leichner Israel.
32. Opolski Bronislaus.
33. Sokal Leon.

Zur Wiederholungsprüfung werden zugelassen:

1. Mayer Josef (Math.).
2. Vysloužil Wald. (Math.).

3. Reichenberg A. (Gesch.).
4. Weinreb Leiser (Math.).
5. Nastasi Cornel (Gesch.).
6. Stäppler Leo (Math.).

7. Sperber Salom. (Griech.).
8. Zucker Rudolf (Math.).
9. Wesely Johann (Gesch.).
10. Vallianos Alex. (Math.).

VII. Classe.

1. Feuerstein Leiser.
2. Mittelmann Abrah.
3. Stefanowicz Johann.
4. Gang Josef.
5. Kaindl Raimund.
6. Grabscheid Osius.
7. Husak Josef.
8. Hordyński Hieronymus.
9. Baron Styrcza Johann.
10. Chajes Hermann.
11. Kisielewski Dionys.
12. Udzycki Josef.
13. Jeremijczuk Dionys.
14. Rosenliek Nathan.
15. Barasch Heinrich.
16. Roman Adolf.

17. Mierzwiński Ladislaus.
18. Bernas Moses.
19. Tomorig Emil.
20. Serwischer Heinrich.
21. Kostiner Kalman.
22. Homiuka Cornel.
23. Mandzelewski Franz.
24. Danilewicz Alexander.
25. Storfer Jakob.
26. Rares Samuel.
27. Gilbreimer Michael.
28. Papst Isidor.
29. Seretean Nicolaus.
30. Zajackowski Anton.
31. Blaustein Josef.
32. Million Wolf.

Zur Wiederholungsprüfung werden zugelassen:

1. Ebner Sindel (Physik).
2. Gold Julius (Physik).
3. Hackmann Tych. (Phys.).
4. Hanswenzl R. (Physik).
5. Horejssek Lad. (Physik)
6. Horn Eugen (Gesch.).
7. Juster Heimr. (Griech.).
8. Müek Heinrich. (Math.).
9. Nedwed Alois (Physik).

Wegen Krankheit nicht classificirt:

1. Kramer Oskar.
2. Tabak Julius.

VIII. Classe.

1. Meyerhoffer Wilh.
2. Hammel Leib.
3. Neumann Salomon.
4. Lang Samuel.
5. Schraga Sigmund.
6. Ruff Hermann.
7. Jannszewski Eduard.
8. Dobrich Benjamin.
9. Lastowicki Aristides.
10. Münzer Israel.
11. Prokopowicz Endoxius.
12. Rumes Leib.

13. Negri Artemius.
14. Balicki Anton.
15. Weich Leib.
16. Anhauch David.
17. Luttinger Leib.
18. Soszczyn David.
19. Regenstreif Josef.
20. Lutia Georg.
21. Wegemann Victor.
22. Hintz Christoph.
23. Havelka Ferdinand.
24. Flondor Johann R. v.
25. Lederhändler Jakob.

26. Karchut Wladimir.
27. Blinder Leib.
28. Jastrzebski Alex., R. v.
29. Rottenberg Josef.
30. Denarowski Robert.
31. Depniak Peter.
32. Jaworowski Basil.
33. Bogdanowicz Carl.
34. Fokschaner Uscher.
35. Eckhardt Victor.
36. Kozariszczuk Johann.
37. Semaka Eugen.

Druckfehler.

| | | | | | | | |
|-------|----|-------|----|------|-------------------|-------|--------------------|
| Seite | 11 | Ann. | 4 | lies | Rugge | statt | Ruppe. |
| „ | 11 | Zeile | 1 | „ | <i>frouwe</i> | „ | <i>fromre.</i> |
| „ | 17 | Ann. | 2 | „ | Rambaut | „ | Ramboat. |
| „ | 26 | Zeile | 12 | „ | <i>unde</i> | „ | <i>unde.</i> |
| „ | 28 | „ | 12 | „ | <i>diu</i> | „ | <i>din.</i> |
| „ | 28 | „ | 10 | „ | <i>under</i> | „ | <i>under.</i> |
| „ | 30 | „ | 23 | „ | <i>Owê</i> | „ | <i>Owe.</i> |
| „ | 30 | „ | 30 | „ | <i>frouwe</i> | „ | <i>frawe.</i> |
| „ | 34 | „ | 16 | „ | <i>war</i> | „ | <i>man.</i> |
| „ | 34 | „ | 23 | „ | <i>diu porte</i> | „ | <i>din porte.</i> |
| „ | 34 | „ | 23 | „ | <i>den liuten</i> | „ | <i>den liuten.</i> |
